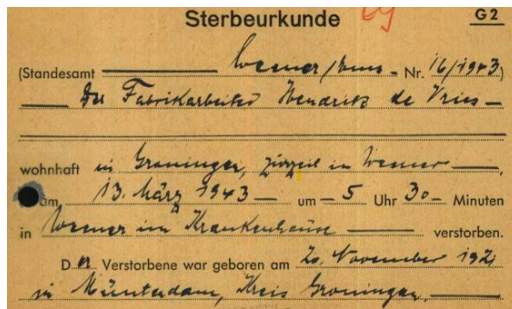




Dokumentation



**Stadt Weener
(Ortschaft Weener)
Gräber und
Gedenkstätten
von Opfern des
2. Weltkrieges**



Klaus-D. Schökel

**Dokumentation
Stadt Weener (Ortschaft Weener)
Gräber und Gedenkstätten
von Opfern des 2. Weltkrieges**

Weener im August 2022

Hinweise zu den im nachstehenden Text häufig erwähnten Orten u. ä. in der Ortschaft

Weener

Friedhof, ev.-ref., alt	Zugang von Norderstraße bei Nr.10 oder Burgstraße; gute PKW-Parkmöglichkeiten in Burgstraße
Friedhof, ev.-ref., neu	Zugang von Bahnhofstraße (Nähe Nr.13) oder Mühlenstraße (gegenüber Tankstelle/ Lidl); an beiden Stellen gute PKW-Parkmöglichkeiten
Heimatmuseum Rheiderland	Neue Str.26; zahlreiche Parkmöglichkeiten im gesamten Umfeld
Klatte, Theodor (Metallbaufirma 1940 - 1953)	an der Ems, erreichbar über die Friesenstraße; Gelände weitgehend befahrbar; Massiv-Bauwerke aus der Betriebszeit überwiegend noch vorhanden
Krankenhaus Rheiderland	Neue Str.22; zahlreiche Parkmöglichkeiten im gesamten Umfeld
Lager Landsburg	siehe Klatte; Lager nicht mehr erkennbar; bestand am südlichen Weg an der Bahnlinie, etwa 400m westlich der Bahnunterführung an der Friesenstraße
Mahnmal der Kriegsopfer	Neue Str.26 vor dem Heimatmuseum Rheiderland

INHALTSVERZEICHNIS

Teil 1 – Gräber und Opfer

Allgemeines

Neue Dokumente des ITS Arolsen

Bemerkungen zu den Dokumenten

Einige Hinweise (zu den Zwangsarbeitern)

Erläuterndes zum alten Friedhof

Die Gräber (oder ehemaligen Grabstellen) in der Reihenfolge der Lage auf den Friedhöfen

Der „Alte Friedhof“ (20 Tote)

Der „Neue Friedhof“ (14 Tote)

Bekannte Umbettungen (3 Tote)

Sonstige Opfer, Umbettungen bzw. ungeklärter Verbleib von Menschen (10 Tote)

Drei Kinder aus Weener (unbekannte Grablage)

Euthanasie

Hermann Beekhuis - ein Kind aus Weener als „unwertes Leben“

Euthanasie in Hamburg-Rothenburgsort

Das Gesundheitsamt Leer – Feststellungen zu ehemaligen Ärzten

Jüdische Weeneraner in Heil- und Pflegeanstalten (3 Menschen)

Reinder Brauwer - ein Reichsbahnbeamter als Tieffliegeropfer

Der Pole Siegmund Panczak – erschossen durch Hoppen (Grab in Möhlenwarf)

Abschließendes

Teil 2 – Das Mahnmal am Heimatmuseum

Die Vorgeschichte des Mahnmals für die Kriegsopfer (auch „Ehrenmal“ oder „Denkmal“ genannt) mit der Tafel „Weitere Kriegsopfer“

Die Mitglieder des städt. Ausschusses für das Ehrenmal (1957)

Die Gestaltung

Die Einweihung

Diskussionen in den Jahren 1987/88

Die einunddreißig „Weiteren Kriegsopfer“

Volkstrauertag 2021

Anhänge

Namensregister

Zu Teil 1 und zu Teil 2

Kriegsgräbergesetz

Niedersächsischer Landtag: „Kleine Anfrage“ an die Landesregierung vom 29.10.2008

Das Gräbergesetz in der Fassung vom 1. Juli 1965

Das Gräbergesetz im „Einigungsvertrag“ vom 31.8.1990

Kanadische Kriegsopfer

Auflistung der im 2.WK im Rheiderland zu Tode gekommenen bzw. dort vorübergehend beigesetzten kanadischen Soldaten (58 Tote)

TEIL 1 – GRÄBER UND OPFER

Allgemeines

Bei Erstellung einer Ausarbeitung im Jahr 2015 zu Weener-Landsburg stellte sich bei der Betrachtung der dort tätigen Rüstungsfirma Theodor Klatte mit Hauptsitz in Bremen-Huchting, während des Krieges tätig beim Bau von Pilotenkanzeln und Auspuffanlagen für Flugzeuge, die Frage, wie viele der dort tätigen rd. 550 zwangsarbeitenden Menschen verstarben und wo sie begraben sind. Ich erhielt vom International Tracing Service Arolsen die Auflistung der Allgemeinen Ortskrankenkasse über ausländische Arbeitskräfte bei Firma Klatte, sowie eine Aufstellung der Firma über ihre osteuropäischen Mitarbeiter. Im Landesarchiv in Aurich konnte ich die Sterbebücher der Stadt Weener einsehen.

Da es „nur“ zwei Personen waren, die während der Produktionszeit der Firma Klatte dort starben, sowie drei, die im April 1945 durch Kriegseinwirkung umkamen, war die Frage schnell zu klären.

Es stellen sich dann aber andere Fragen:

- Wo arbeiteten und starben die anderen Menschen in den zahlreichen Kriegsgräbern auf beiden Friedhöfen beigesetzt sind. Es sind ja nicht wenige.
- Und dann sind da ja auch noch die Gräber der deutschen Soldaten, die meisten in den letzten Kriegstagen umgekommen.
- Und auf den Gedenksteinen der Soldaten sind dann noch die Namen von Kindern geschrieben.
- Und Gräber von zivilen einheimischen Opfern des Krieges, die keine Kriegsgräber im juristischen Sinne sind, gibt es auch.
- Und dann werden einem noch Geschichten von Opfern zugetragen
- Und auf dem Mahnmal vor dem Heimatmuseum in Weener wird „Weiteren Kriegsopfern“ gedacht; wer sind sie?
- Und, und, und...

Um diese Fragen zu beantworten, habe ich diese Dokumentation erstellt und vielfach seit 2015 überarbeitet.

Immer geht es um Menschen, die überwiegend hier in Weener durch Kriegseinwirkung im weitesten Sinne oder durch Taten von Vertretern des NS-Systems ums Leben gekommen sind.

Es geht hier nicht um Holocaust-Opfer und auch nicht um gefallene Soldaten, die in Weener ihre Heimat hatten.

So entstand am Anfang eine tabellarische Übersicht zum Sammeln der Daten und danach eben diese Dokumentation mit zahlreichen Photos, die mangels Archivgut zunächst unvollständig blieb¹.

Als **Anhang** beigefügt ist eine Auflistung kanadischer Soldaten, die hier im Rheiderland und naher Umgebung im Jahr 1945 umkamen und/oder auf den beiden provisorischen Friedhöfen („field cemeteries“) in Stapelmoorerheide und Bingum vorübergehend beigesetzt wurden.

Ihrer wird zumindest bisher vor Ort nirgends gedacht.

¹ Die Unterlagen (Tabellen und Text) sind unter Nr. 8.4.5. und 8.4.6. im Kapitel „8.Anlagen“ Bestandteil der eigenen Ausarbeitung „Landsburg bei Weener – 1848 bis heute“, Jahr 2015, rd. 600 Seiten, unveröffentlicht. Im Textteil über Arbeitskräfte der Firma Klatte gibt es dort weitere Erläuterungen, auch zum Kriegsgräbergesetz.

Da ersten Quellen waren:

- Kriegsgräberlisten der Stadt Weener [Stadt Weener, 2015]
- Liste des Standesamtes Weener über „Beurkundete Sterbefälle von Ausländern im Krieg“ vom August 1949 [ITS Arolsen, 2015; 70680019]
- Sterbebücher der Stadt Weener im Landesarchiv Aurich [Rep. 249b, Nr.2822 und 2823, eingesehen 2015].
Diese hat 2021 Herr Wiard Hinrichs im Archiv noch einmal durchgesehen und dem Verfasser Ergänzungen mitgeteilt.
- Auflistung der Firma Theodor Klatte über „Nichtdeutsche Staatsangehörige, die vom 1.7.1942 bis 31.3.1945 beschäftigt waren“ vom 5.7.1949
[ITS Arolsen, 2015. Die Auflistung enthält nur osteuropäische Personen, insgesamt 280.]
- Auflistung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Borkum über „Personen, welche bei der AOK Borkum versichert und bei Firma Klatte in Weener beschäftigt waren“ vom 18.7.1949
[ITS Arolsen, 2015. Hier sind neben Osteuropäern auch Westeuropäer- fast ausschließlich Holländer - aufgeführt. Insgesamt sind es 548 Menschen.]
- Totenliste der Ubbo-Emmius-Gesellschaft Emden [Internet; April 2016]

Nun ist die 5. Überarbeitung der Dokumentation mit dem Bearbeitungsstand August 2022 gefertigt.

Neue Dokumente des ITS Arolsen

Es sind einige Jahre vergangen und der ITS in Arolsen hat sehr viele Dokumente zum Thema Zwangsarbeit öffentlich zugänglich in das Internet gestellt.

Die z. T. eingefügten Nummern in der nachstehenden Auflistung von Dokumenten sind die Blattnummern des ITS des jeweiligen Dokumentes, mit der man dieses einfach im Internet² am einfachsten findet. Für einige Dokumente habe ich Ausschnitte hinzugefügt.

Man findet im digitalen Archiv des ITS Arolsen die o.g. Listen, aber zu den Kranken und Verstorbenen in Weener auch Weiteres:

- „Zusammenstellung derjenigen ausländischen Staatsangehörigen, die seit Sept.1939 im Kreise [Kreis Leer] verstorben sind“ [gegliedert nach Sterbeort, Listen z. B. Nr.70679855 , auch 70679863 und 706798864; Tabelle ohne Striche; unterteilt nach Nationalität; Geburtsangaben, Sterbedatum, -ursache und -ort, Begräbnisort; vermutete Abschrift aus anderen Listen]

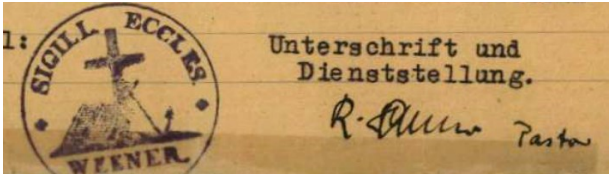
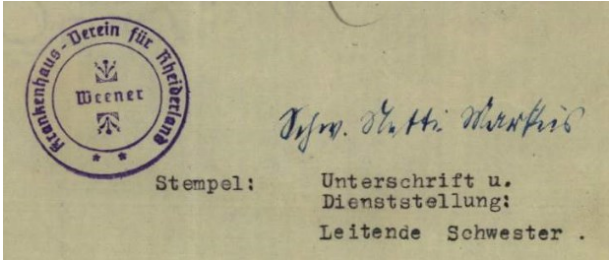
Lfd. Nr.	Name	Vorname	Nationalität	Geburtsort u. Datum	Bemerkungen
1.	Bargeholt	Manna	Niederlande	Logabirum 1.12.79	gest.: 21.2.44 Todesursache: Alter
2.	Swygmann	J. Jan	"	30.11.00	gest.: 24.11.40 Todesursache: Magengeschwür beerdigt: Weener

- „Liste von den Todesfällen, die in den Büchern der katholischen Kirchengemeinde der Stadt Weener aufgezeichnet sind...“, Nichtdeutsche, Zeitraum s. o., aufgestellt ohne Datum, von Pastor A. Riedmann unterschrieben. [Liste 70679915 mit 10 Menschen unterschiedlicher Staatsangehörigkeit, verstorben 2.3.44 bis 19.12.47.]

Unterschrift und
Dienststellung.

- „Zusammenstellung derjenigen ausländischen Staatsangehörigen, die seit Sept.1939 im Kreise [Kreis Leer] verstorben sind“ [Listen ab Nr.70679917; Tabelle mit Strichen; unterteilt nach Nationalität; Geburtsangaben, Sterbedatum, -ursache und -ort, Begräbnisort; vermutete Abschrift aus anderen Listen]
- „Liste der auf dem Friedhof der Stadt Weener bestatteten Toten nichtdeutscher Staatsangehörigkeit... vom 3.9.1939 bis 8.5.1945. [Liste 70679982 mit 5 polnischen Toten, aufgestellt vom Pastoren als Leiter der Friedhofsverwaltung; ohne Unterschrift, Namensnennung und Datum].
- Diverse „Auszug aus dem Friedhofsregister der Stadt Weener“, aufgestellt am 6.5.1946 vom Standesbeamten der Stadt, jeweils für einzelne Personen mit Beisetzungsdatum und -stelle [z. B. 70679989].
- „Suchaktion nach vermissten Personen“ [meistens für Einzelpersonen, deren Tod sich dann herausstellte, z. B. 70680000 Februar 1950, 70680045 August 1950, jeweils Antwort vom Stadtdirektor der Stadt Weener].

² Arolsen-archives.org/suchen-erkunden/suche-online-archiv

- „Liste der auf dem Friedhof der Stadt Weener bestatteten Toten nichtdeutscher Staatsangehörigkeit... vom 3.9.1939 bis 8.5.1945. [Liste 70680001 mit 8 russischen und 3 ukrainischen Toten, aufgestellt von Pastor Hamer (von 1932 – 1964 Pastor in Weener) als Leiter der Friedhofsverwaltung, mit Unterschrift, ohne Datum].
 - „Liste der auf dem Friedhof der Stadt Weener bestatteten Toten nichtdeutscher Staatsangehörigkeit... vom 3.9.1939 bis 8.5.1945. [Liste 706800002 mit 2 ukrainischen Toten, aufgestellt vom Pastoren als Leiter der Friedhofsverwaltung, ohne Unterschrift, Namensnennung und Datum].
 - „Liste der auf dem Friedhof der Stadt Weener bestatteten Toten nichtdeutscher Staatsangehörigkeit... vom 3.9.1939 bis 8.5.1945. [Liste 70680020 mit 5 polnischen, 3 lettischen, 2 holländischen und 2 ukrainischen Toten, sowie 2 Toten unbekannter Nationalität (Kleinkinder), aufgestellt von Pastor Hamer als Leiter der Friedhofsverwaltung, mit Unterschrift, ohne Datum].
- 
- 1: SIGILL. ECCLES. WEENER. Unterschrift und Dienststellung. R. Hamer Pastor
- „Suchaktion nach Ausländern – Aufstellung der früher in Jemgum beschäftigten ausländischen Arbeitskräfte“, [Listen mit 48 russischen Staatsangehörigen und 5 polnischen, aufgestellt durch Gemeinde Jemgum im Juli 1949; 70680060 bis 63.]
 - „Meldung über gepflegte Kranke der Alliierten im Krankenhaus Weener“, aufgestellt ohne Datum und ohne festgelegten Betrachtungszeitraum vom Kreis Leer. [z. B. 70680107...09; dort sind aufgeführt 1 Estin, 3 französische Staatsangehörige, 6 jugoslawische, 15 polnische, 51 russische und 1 weiterer jugoslawischer aus dem Zeitraum April 1939 bis Okt. 42].
 - „Liste der im Krankenhaus Rheiderland in Weener vom 3.9.1939 bis zum 8.5.1945 eingelieferten, behandelten und verstorbenen nichtdeutschen Staatsangehörigen“ [Aufgestellt ohne Datum von der Leitenden Schwester Netti Markus, mit Unterschrift und Stempel des Krankenhausvereins, in verschiedenen Ausfertigungen je nach Staatsangehörigkeit].
- 
- Stempel: Krankenhaus-Verein für Rheiderland Weener. Unterschrift u. Dienststellung: Netti Markus Leitende Schwester.

Es fanden sich:

- | | | |
|-----------------|---------------------|--------------------------------|
| ○ 70680110 | Juli 41 bis Okt. 42 | 5 serbische Staatsangehörige |
| ○ 70680113 | Nov. 41 bis Dez. 42 | 6 polnische Staatsangehörige |
| ○ 70680114...16 | Juni 42 bis Dez. 42 | 47 russische Staatsangehörige |
| ○ 70680120...34 | Dez. 42 bis Mai 45 | 345 russische Staatsangehörige |

Auszug aus der
Liste des Kranken-
hauses

Krankenhaus "Rheinland"
Weener ITS 104

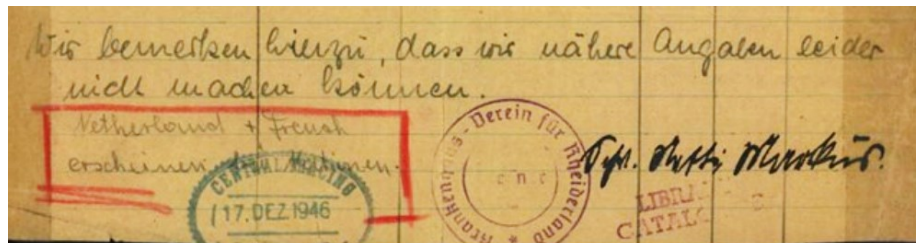
gestorben am:

Nr.	Name	geb.	gestorben am
135.	Paulo Burtowy	18. 2. 44-	2. 3. 44
136.	Georgi Gallien	21. 2. 44-	1. 4. 44
137.	Anna Iwankowitsch	23. 2. 44-	29. 3. 44
138.	Josef Hamojsky	24. 2. 44-	2. 3. 44
139.	Radia Sinkewitz	25. 2. 44-	3. 3. 44
140.	Pelir Kamiski	5. 2. 44-	18. 3. 44
141.	Michel Szepeta	8. 3. 44	12. 3. 44
142.	Roman Diakiw	8. 3. 44-	

DOCUMENT No. 389
L.K. Leer

- Handschriftliche Auflistung der Leitenden Schwester Netti Markus mit Unterschrift und Stempel über Behandlungen im Krankenhaus Weener. Sie beinhaltet 59 Menschen unterschiedlichster Nationalität. „Wir bemerken hierzu, dass wir nähere Angaben leider nicht machen können.“ Ist hier vermerkt.

[70680136, 2 Blätter.
Diese trägt einen
Eingangsstempel
vom 17.12.1946
beim „International
Tracing“.]



Mit diesen Angaben haben sich die Alliierten wohl nicht zufriedengeben, denn es folgen etliche maschinengeschriebene, nach Nationalitäten aufgestellte Listen – und diese beinhalten nicht nur 59 Menschen...

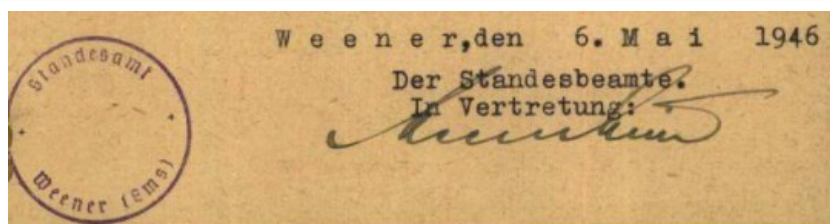
- Auflistung der AOK von 3.708 Menschen, gegliedert nach Arbeitgebern, aus dem Kreis Leer [70680145 bis 180; nebenstehend ein Auszug aus Seite 70680164.

Was aus den beiden
Russinnen wurde,
die für den Kranken-
hausverein Zwangs-
arbeit leisteten, war
zumindest bis jetzt
nicht herauszufin-
den.]

Nr.	Name	geb.	gestorben am
1988	Arbeitgeber: Bernhard Fokken, Bäckermeister, Stapelmoorerheide Vermeulen Johannes	19.3.08	H 23.4.45
1989	Arbeitgeber: I.H. e s e I.H.M.Sohn, Holzhdlg., Weener/Ems Koekstra Berend	1.10.14	H 22.4.43
1990	Lindemann Derk	11.10.00	H 1.10.43
1991	Arbeitgeber: Krankenhausverein Weener/Ems Schupachina Marfa	14. 6.04	R 1.7.43
1992	Tolischjukowa Wera	28. 5.25	R 23.4.45
1993	Arbeitgeber: Wessel Lübbers, Bäckermeister, Neu-Weener/Ems Nieuwenweg Corn.	6.12.04	H 17.2.44
	Arbeitgeber: Stadtverwaltung Weener/Ems Gransbergen Ella	29. 5.24	H 29.2.44
1995	Arbeitgeber: Fa. Geschw. Telkamp, Stellm., Wymeer Geindant Wessel	1. 4.17	H 8.8.44

- Auflistung der Betriebskrankenkasse Eisengießerei Boekhoff, Leer [70680183 als Beispielblatt mit rd. 60 Holländern, Franzosen und Polen, die überwiegend Ende März 1945 „austraten“]

- Diverse Sterbeurkunden, unterschrieben [u. a. Leemhuis?], teilweise doppelt und mit unterschiedlichem Datum der Ausstellung (oft 6. 5. 1946; bis 1949), handschriftlich und/oder maschinengeschrieben, Standesbeamte Weener [z. B. 76699044, 76841194, 77085911...]



Bemerkungen zu den Dokumenten

Die Qualität der o. g. Dokumente aus den direkten Nachkriegsjahren ist stark unterschiedlich. Teilweise wird das Desinteresse einiger Aufstellender deutlich.

Geburtsorte der Verstorbenen sind in vielen Fällen nicht findbar. Die Angaben dazu stammen natürlich aus der Zeit vor 1945. Wahrscheinlich wurde damals irgendetwas, was man halbwegs für einen richtigen Ortsnamen hielt, in die Vordrucke eingetragen. Für viele Orte in Polen, Russland und der Ukraine hatte man sich auch deutsche Namen ausgedacht.

Auffällig ist, dass bei Geburtsdaten oft eine Ziffer, also Tag, Monat oder Jahr, falsch ist; die Namen werden in unterschiedlicher Weise geschrieben, was bei manchen verständlich ist und mit den Bezeichnungen der Geburts- oder Herkunftsorte geht es trefflich durcheinander.

Rückschlüsse auf den Todeszeitpunkt im Jahr 1945 bei Menschen, wo dieser nicht bekannt ist, sind über die Nummerierung im Sterbebuch nicht möglich. Vieles wurde wahrscheinlich nachgetragen; so findet sich unter Nr. 85 ein Todesfall vom 31.5. unter Nr. 89 einer vom 20.4. und unter 91 einer vom 23.3.

Große Mühe hat man sich bei diesen Nachkriegsdokumenten hinsichtlich der Staatsangehörigkeit der Menschen gegeben. Es sind eben nicht alles „Russen“ gewesen, die aus dem Osten kommend zur Arbeit in Weener gezwungen wurden.

Niederländische Staatsbürger, die vor dem 8.5.1945 in Weener verstarben, sind hier nur aufgeführt, wenn in den jeweiligen Dokumenten vermerkt ist, dass sie in Weener beerdigt wurden.

In dieser Zusammenstellung ist bei Personen des militärischen oder militärähnlichen Dienstes (laut Liste der Stadt Weener) der entsprechende Paragraph des Kriegsgräbergesetzes in der Fassung von 1952 aufgeführt. Alle anderen Toten fallen unter § 6 des Kriegsgräbergesetzes von 1952.

Einige Hinweise seien besonders für Leser, die mit diesem Thema nicht vertraut sind, gestattet:

- Alle Zwangsarbeiter waren krankenversichert. Viele – aber eben auch nicht alle - finden sich in Listen der AOK, landwirtschaftliche Arbeitskräfte bei der landwirtschaftlichen Krankenkasse, andere aber auch bei einer Innungs- oder Betriebskrankenkasse, wie zum Beispiel in Leer bei der der Eisengießerei Boekhoff & Co.
Diese Listen gibt es dann (manchmal) landkreisweise als Zusammenstellung. Dort sind Ein- und Austrittsdatum erwähnt, wobei sich letzteres bei vielen Personen nicht erschließt.

Für den Landkreis Leer fand ich 3.708 bei der AOK krankenversicherte Zwangsarbeiter.
Zumindest in der britischen Zone waren die Krankenkassen und größere Arbeitgeber um 1949 gezwungen, Listen der bei Ihnen in der Zeit des 2. Weltkrieges beschäftigten ausländischen Staatsbürger zu erstellen.

- Alle Zwangsarbeiter erhielten eine Entlohnung in Geld. Die errechnete sich aus dem Lohn eines deutschen Arbeiters, vermindert um einen „Produktivitätsabschlag“.
Mit Letzterem sollte verhindert werden, dass eine Firma ausschließlich Zwangsarbeiter beschäftigte und deutsche Menschen arbeitslos wurden. Dadurch war die Erstellung von Lohnlisten u. ä. mit den Namen der Menschen notwendig. Nach meinen Erfahrungen ist davon wenig erhalten geblieben, aber es lohnt sich, danach zu suchen, manchmal findet sich dann doch etwas.
Das, was den Zwangsarbeitern dann nach vielerlei Abzügen netto ausgezahlt wurde, war beschämend wenig.

Und ob z. B. die Betriebe, die nur einen oder zwei Zwangsarbeiter beschäftigten, sich an die gesetzlichen Vorgaben hielten, kann sicher sehr in Zweifel gezogen werden.

Ein Beispiel zur Entlohnung:

Josef Zamojski, Hilfsarbeiter in der Eisengießerei Boekhoff, 35 Jahre alt, arbeitete 1943 insgesamt 2.222,6 Stunden.

Dafür errechnete sich für ihn ein Lohn vor Abzügen von 1.693,35 RM, also 0,76 RM je Stunde.

Nach allen Abzügen erhielt er ausgezahlt 214,90 RM, also 0,10 RM je Stunde. [ITS-Dokumente 74652108 bis 10].

Zum Vergleich: der Brotpreis je kg Roggenbrot umgerechnet auf Euro (Stat. Bundesamt) betrug 1937 0,22 Euro und im Jahr 2000 2,20 Euro. Zwischen 1937 und 1950 gibt es keine Statistikzahlen, jedoch ist für 1950 auch ein Kilopreis von 0,22 Euro genannt.

Zamojski ruht auf dem alten Friedhof, Reihe 2, Grab 1 [siehe nachstehend].

Erläuterndes zum alten Friedhof

Die in älteren Dokumenten zumindest bis zum Jahr 1949 verwendete Nummerierung von Reihen- und Grabnummern auf dem alten Friedhof ist nicht mehr gültig.

Früher gab es nördlich des Glockenturmes Reihen von Gräbern, die die Reihennummer 1 bis 3 hatten. Diese Gräber wurden irgendwann aufgegeben – einen Zeitpunkt konnte ich nicht ermitteln. Das heißt, dass das Reihengrab der Zwangsarbeiter, ehemals Reihe 9, jetzt Reihe 6 ist. Dazu kommt, dass die Grabreihen nicht parallel zu Friedhofsgrenze verlaufen.

Etwas verwirrend sind immer noch die Nummern der Gräber und deswegen zum Teil mit einem Fragezeichen versehen. Auf diesem Friedhof ruhen nur zivile Opfer aus jener Zeit.



Hier die Nord-West-Ecke des alten Friedhofes. Das Grab im Vordergrund ist das nördlichste der heutigen Reihe 1, ganz hinten am Zaun Grab 1 in Reihe 2 (Joseph Zamojski, siehe nachstehend).

Die Gräber in der Reihenfolge der Lage auf den Friedhöfen

Der „Alte Friedhof“

Zamojski, Joseph (Alter Friedhof, Reihe 2, Nr. 1)

Der Grabstein von Zamojski wurde durch eine kräftige Tanne verdeckt, die vor einiger Zeit entfernt worden ist.

Er ist am 2.1.1907 in Koblniki/Polen[Kobylniki, 40 km nordwestlich von Posen] geboren und stirbt am 2.3.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 20/1944), wo er am 24.2.1944 aufgenommen wurde (Krankenhausliste Russen, Nr. 138), an „Herzschwäche infolge pentonischer Erkrankung“. Seinen Tod zeigt die Verbandsschwester Okka Petersen³ an.



Als Wohnort ist zunächst das „Russenlager Ulrichstraße⁴ [Nr.19]“ in Leer, ab 1944 ist dann das „Gemeinschaftslager Nesse⁵ in Leer“ angegeben. Vom 30.11.1942 bis zu seinem Tode arbeitet er in Leer bei „Boekhoff & Co, Leda-Werke GmbH & Co KG, Eisengießerei, Ofen- und Herdfabrik“ (Firmenstempel aus der Zeit) und ist in der firmeneigenen Betriebskrankenkasse krankenversichert.

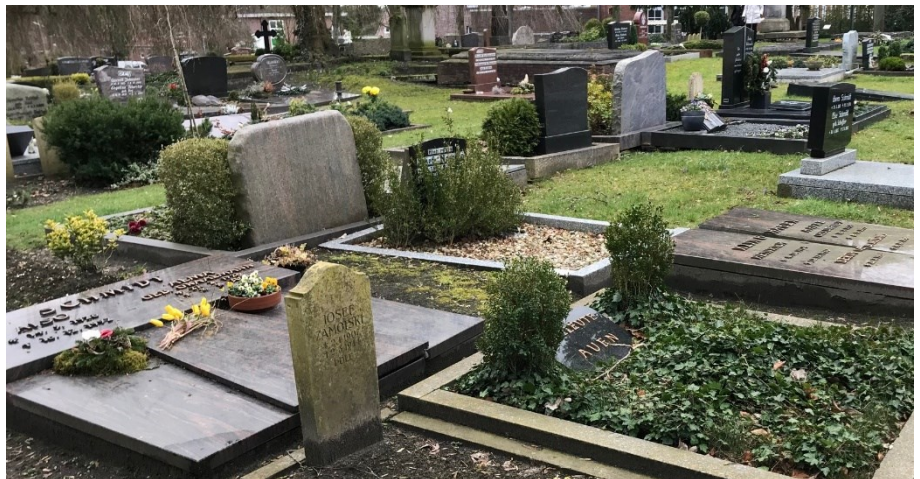
Er ist katholisch und unverheiratet und wurde 37 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.

Bijmolen, Johan (Alter Friedhof, Reihe 3, Nr. 7)

In deutschen Unterlagen heißt er **Johann Bymolen**. Für ihn gibt es kein sichtbares Grab in Weener. Wenn er überhaupt hier begraben war, dann ist seine ehemalige Grabstelle in der Grünfläche in Reihe 3 auf dem Photo (vorne Reihe 2; das Grab von Josef Zamojski).

Er ist Niederländer und am 16.8.1923 in Rotterdam geboren, wo er zuletzt in der Groote-Lindt-Straat 38 wohnte. Er war nicht verheiratet.



³ Näheres zu den anzeigenden Schwestern im Langtext der Chronik Weener-Landsburg (2015; unveröffentlicht).

⁴ Das Zwangsarbeiterlager Ulrichstraße 19 stand unter Verwaltung der Deutschen Arbeitsfront und war mit ca. 50 Personen belegt.

⁵ Das Zwangsarbeiterlager Nesse-Baracken war mit rd. 500 Personen belegt. An anderer Stelle als Lager Sägemühlenstraße 102 genannt.

Ferner gab es in Leer die Zwangsarbeiter-Sammelunterkunft Gasthof Schützengarten in der Heisfelder Str.135 mit ca. 200 Personen, das hier im Text jedoch nirgends genannt ist.

Nach niederländischen Unterlagen der P.D.L. Amersfoort⁶ hatte er die Häftlingsnummern 9280 und 9283, wobei unklar bleibt, warum es zwei sind.

Mit einem Transport vom 20.4.1944 kommt er als Häftling 9280 über die Arbeitsämter „A.A. Rheine, GAA Westfalen“ in das Lager Fliegerhorst Hopsten⁷.

Als Häftling 9283 ist er am 3.5.1944 registriert und kommt über das „A.A. Soest, GAA Westfalen Süd“ [Aufnahme-Arbeitsamt] in das „Kamp oder Firma A. E. L. Soest“ [Arbeitserziehungslager].

Am 12.4.1945 wird er um 3.30 Uhr „in Weener an einer Buhne bei der Flugwache in der Ems treibend tot aufgefunden“ (Sterbebuch 57/1945). Nach damaliger Angabe der reformierten Kirchengemeinde ist er am 14.4.1945 auf dem alten Friedhof in ehemals Reihe 6 Nr.7 beerdigt.

Er wurde 21 Jahre alt. Dieses „Grab“ ist in den Listen der Stadt Weener nicht aufgeführt.

Offensichtlich wurde er umgebettet. Er war Maschinist und ruht jetzt auf dem „Nationaal Ereveld Loenen“ im Grab 520 im Feld E⁸.



Wolosowczki, Wasil (Alter Friedhof, Reihe 3, Nr. 34?)

Er ist am 2.2.1908 in Kasanka/Ukraine, geboren (laut Fa. Theodor Klatte am 2.8.1908) und stirbt am 7.4.1944 im Lager Landsburg (Sterbebuch 36/1944) an „Auszehrung“. Er war verheiratet.

Aus Kasanka stammt auch der nachfolgend beschriebene Josef Kislic, der ebenfalls bei Firma Klatte arbeitete. Bei ihm ist etwas zum Ort gesagt. Und auch Constantin Bosadschi, ebenfalls nachstehend beschrieben, ist aus Kasanka.

Auch als Wohnort ist „Weener, Lager Landsburg“ angegeben, wo er bei Firma Klatte arbeitet. Er ist bei der AOK krankenversichert⁹.

Seinen Tod zeigt der Lagerführer der Fa. Klatte, der Niederländer Albertus van der Laan, an. Van der Laan ist am 19.3.1903 geboren. Für sein Ausscheiden bei Firma Klatte gibt es zwei Daten, nämlich den 9.2.1944 und den 15.4.1945. Weiteres zu ihm fand sich nicht.

Wasil Wolosowczki wurde 36 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



⁶ Dokumente vom ITS Arolsen. Ein PDL ist ein „Polizeiliches Durchgangslager“.

...Ab Juni 1943 diente das PDL Amersfoort weiterhin der Inhaftierung von verschiedenen Geiselgruppen, in erster Linie war es jedoch Durchgangslager Geisellager für niederländische Männer, die versucht hatten, sich der Zwangsarbeit in Deutschland zu entziehen oder die ihre Arbeitsplätze in Deutschland verlassen hatten, um in den Niederlanden unterzutauchen, also ein Lager für Arbeitsverweigerer und Kontraktbrecher... [tenhumbergreinhard.de].

⁷ Inbetriebnahme 1939; etwa 5 km südwestlich von Hopsten, etwa 30 km südöstlich von Lingen/Ems, durch die Bundeswehr bis 2006 benutzt, später renaturiert.

⁸ Passbild und Grabangaben von Chris Timmer, Weener (2021)

Der Friedhof ist ein 1949 eingeweihter Waldfriedhof im niederländischen Loenen, einem Ortsteil von Apeldoorn. Auf dem Ehrenfriedhof befinden sich rund 4000 Grabstätten von Niederländerinnen und Niederländern, die während des Zweiten Weltkriegs ums Leben kamen [Wikipedia]
Unmittelbar daneben gibt es seit einigen Jahren einen Friedhof für Veteranen des Militärs.

⁹ Er hat in der AOK-Liste der Arbeiter und Arbeiterinnen bei Firma Klatte die Nummer 3006. Das ist eine außergewöhnlich hohe Zahl; andere dort Beschäftigte, deren Namen ebenfalls mit dem Anfangsbuchstaben „W“ beginnt, haben Nummern im Bereich um 430. Ich gehe davon aus, dass Wolosowczki vorher an anderer Stelle gearbeitet hat. Oder war er ein Kriegsgefangener, der sich spät als Arbeiter verpflichtete und somit dann seinen Kriegsgefangenenstatus verlor?

Kokora, Maja (Alter Friedhof, Reihe 4, Nr. 13?)

Hier handelt es sich um ein Kindergrab.

Sie ist am 28.11.1944 in Heinitzpolder geboren und stirbt einen Tag später im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 96/1944) an „Lebensschwäche“. In der Liste der im Krankenhaus behandelten erscheint weder dieses Kind, noch seine Mutter. Den Tod zeigt die Bezirkshebamme Hilkea Bracht, geb. Kolthoff, an.

Laut Sterbeurkunde ist sie ehemals in Reihe 7, Nr.16 beigesetzt; dann ist als ihr Grab Reihe 4 Nr.13 erwähnt.

Als Kindsmutter ist die polnische landwirtschaftliche Arbeiterin Maja Kokora genannt. Über sie konnte bisher nichts in Erfahrung gebracht werden.

Ihr Wohnort zu der Zeit ist bei Bauer Freesemann in Heinitzpolder (siehe Adressbuchauszüge 1926 und 1952).

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener keine Bundesmittel.

Freeje, Johann, Arbeiter
Freesemann, Altrich, Landwirt
— Arnold, Verwalter
— Engelke, Landwirt
Jan Wilms, Landwirt
Saren, Anton, Arbeiter
Göfeling, Gerjet, Fuhrmann

Freesemann, Anna, Privatiere, Nr. 10
—, Anna, Haustochter, Nr. 6
—, Arnold, Landwirt, Nr. 6
—, Georg, Landwirt, Nr. 6
—, Jan Wilms, Landwirt, Nr. 13
Freesemann, Anna, Haustochter, Nr. 7
—, Engelke, Landwirt, Nr. 7
—, Heye, Landwirt, Kanalpolder 47
—, Heye, Landwirt, Kanalpolder 47



REIHENGRAB (Alter Friedhof, Reihe 6)



Szepala, Michael (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 1)

Er ist am 22.11.1893 in Chrzyna, Kreis Przemyal/Ukraine, geboren und stirbt am 12.3.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 25/1944) an „durchgebrochenes Magengeschwür/Bauchfellentzündung“, nachdem er am 8.3.1944 dort aufgenommen wurde (Liste Nr.141 als **Michael Szepeta**). Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Er wurde laut alter Liste der Friedhofsverwaltung am 16.3.1944 in Reihe 9 Nr.2 beigesetzt. Seltsamerweise schreibt das Standesamt Weener am 9.8.1949, dass er nach Rorichum überführt wurde.

Als Wohnort ist angegeben „z. Zt. bei Bauer Hagena in Rorichum¹⁰“.

Er wurde 50 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



¹⁰ Rorichum gehört seit 1973 zur Gemeinde Moormerland und liegt unmittelbar am südlichen Ortsrand von Oldersum. Einen Landwirt Gerhard Hagena gibt es dort laut Adressbuch 1952 in Woltersterborg Nr.7. Woltersterborg ist in jenen Jahren ein Ortsteil von Rorichum.

Kislic, Josef (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 2)

In den Akten der Fa. Klatte erscheint er als „Josip Kislief“.

Er ist nach den vorliegenden Unterlagen am 2.11.1885 in Kasanka¹¹, Kreis Nikolaew, Russland, geboren und stirbt am 19.4.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 40/1944) an „Grippe/ Lungenentzündung“. Bereits am 6.4.1944 kam er in das Krankenhaus (Liste Nr.172). Er war verheiratet.

Auch seinen Tod zeigt der Lagerführer der Fa. Klatte Albertus van der Laan an.

Als Wohnort ist „Lager Landsburg bei Th. Klatte“ angegeben.

Er wurde laut alter Liste der Friedhofsverwaltung am 24.4.1944 in Reihe 9 Nr.3 beigesetzt und wurde 58 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Fermet, Barbara (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 3)

Hier handelt es sich um das Grab eines Kindes, das nur wenige Stunden alt wurde.

Ihr Geburtsdatum ist unklar; entweder ist es der 21.1.1944 oder der 21.4.1944. In Leer ist sie geboren und stirbt am 21.4.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 41/1944) an „Lebensschwäche“. In der Liste der im Krankenhaus behandelten erscheint weder dieses Kind, noch seine Mutter. Ihren Tod zeigt die Diakonisse Berta Puckhaber an.

Barbara wurde laut alter Liste der Friedhofsverwaltung am 24.4.1944 in Reihe 9 Nr.3 beigesetzt – also wohl gemeinsam mit Josef Kislic.

Die katholische Kindsmutter Karoline Fermet stammt aus Krakau und lebt zu der Zeit im „Gemeinschaftslager Nesse“ in Leer. Über sie fand sich bisher nichts Weiteres.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener keine Bundesmittel.



Bagda, Joseph (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 4)

Am 15.8.1902 ist er in Jawok-Solecki [Jaworsolecki, ca. 140 km Luftlinie südöstlich von Warschau] in Polen geboren und stirbt am 29.4.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 46/1944) an einer „Verletzung durch Granatsplitter“. In der Liste der Patienten des Krankenhauses ist er nicht verzeichnet; er war wohl schon tot, als er dort eingeliefert wurde.

Seinen Tod zeigt der Ortsbauernführer Temme Schulte¹² aus Kirchborgum an.



¹¹ Das ist wahrscheinlich Kasanka, eine Siedlung städtischen Typs im Zentrum der Ukraine an beiden Ufern des Flusses Wyssun mit 7179 Einwohnern (2016). Luftlinie sind es 250 km nach Südwesten bis Odessa. [siehe auch bei Wasil Wolosowczki]

¹² Das ist Temme Dreesmann Schulte, geboren ca. 1894, gestorben am 10.3.1969 in Kirchborgum. Übrigens: Schulte verursacht am 28.10.1953 einen Verkehrsunfall als er beim Auffahren auf die Bundesstraße vor seinem Hof die Vorfahrt des Cadillac des Fabrikanten Theodor Klatte missachtet. Zeuge ist der Kaufmann Evert Heeren aus Weener. Verletzt werden die Geliebte des Klatte, Lisa Blumenau aus Leer, und der Chauffeur Hübner aus Weener. Schulte muss 200 DM Geldstrafe zahlen, nachdem es sogar einen Orts-termin gab. [Weiteres in der Chronik zu Weener-Landsburg des Berichterstatters]

Bagda ist verheiratet und katholisch und wird laut Liste des katholischen Pastoren am 2.5.1944 beerdigt, laut Liste der reformierten Kirchengemeinde am 3.5. Bagda wohnt zu der Zeit bei Bauer Halfwassen in Tweehusen/Weener. Das ist Peter Halfwassen (1887 – 1975).

Mit dessen Tochter, Frau Elfriede Halfwassen, geborene Goeman, geboren am 2.2.1930, sprach der Verfasser im Jahr 2020 über das Ereignis. Die Neunzigjährige konnte sich erinnern, auch an den Namen des Verunglückten, aber leider nicht an weitere Details.

Bagda wurde 41 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel (nach §1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4). Somit war er wahrscheinlich ein Kriegsgefangener.

Spasskow, Iwan (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 5)

Er ist am 10.4.1910 in Dreschkowa, Kreis Pschanski¹³, Russland (?) geboren und stirbt am 28.5.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 50/1944) an „hochfiebernde Erkrankung/Sepsis“. Am 27.5. wurde er in das Krankenhaus eingeliefert (Liste Nr.204). Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an. Am 1.6.1944 wird er zu Grabe getragen.

Er wohnt zu dieser Zeit bei Bauer bzw. Bez.-Fuhrmann Enno Meyer¹⁴ in Jemgum, für den er erst seit dem 6.4.1944 tätig ist.

Als Kohlenhandlung ist Meyer mit dem russischen Arbeiter in einer Zusammenstellung der Firmen des Kreises Leer, die Zwangsarbeiter beschäftigten, mit den Nummern 3432 und 3433 eingetragen. Ein Holländer namens Johann Smut, geboren am 28.4.1924 arbeitet ebenfalls dort und bleibt bis zum Ende am 23.4.1945.

Spasskow war nicht verheiratet und wurde 34 Jahre alt.

	Arbeitgeber: Enno Meyer, Kohlenhandlung, Jemgum. Kre. Leer				
3432	Spaskow	Iwan	10. 4. 10	R	26. 5. 44
3433	Smut	Johann	28. 4. 24	H	23. 4. 45



Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel (nach §1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4). Somit war er wahrscheinlich ein Kriegsgefangener.

Zajoc, Franziszek (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 6)

Am 6.7.1922 soll er in Brody, Kreis Stolina¹⁵, in Russland geboren sein. Er stirbt am 21.10.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 20/1944) an „Sepsis“. Einen Tag vorher wurde er dort aufgenommen (Liste Nr. 244 als Franziszek Sajonys). Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Als Wohnort ist in den Unterlagen über ihn zunächst das „Russenslager Ulrichstraße“ in Leer, 1944 dann das „Gemeinschaftslager Nesse in Leer“ angegeben. Vom 30.11.1942 bis zu seinem Tode arbeitet in der Eisengießerei Boekhoff in Leer, in deren Krankenkasse er auch Mitglied ist. Laut deren Angabe ist er Pole und am 16.7.1922 geboren.

Er ist gemeinsam mit Josef Zamojski (siehe oben) bei Fa. Boekhoff angefangen. Auch für ihn findet man die Lohnabrechnungen im digitalen Archiv des ITS im Internet.

Er ist katholisch und unverheiratet und wurde 22 Jahre alt. Am 26.10. 1944 wird er nach Angabe des katholischen Pastoren und der Friedhofsverwaltung in Reihe 9 Grab 6 beigesetzt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



¹³ Auch genannt: Deschkowa, Bezirk Thauski [Auflistung Gemeinde Jemgum]

¹⁴ Es handelt sich hier wahrscheinlich um Enno Wilhelm Meyer, der 1979 im Alter von 90 Jahren in Jemgum stirbt. Im Gebäude des Meyer befindet sich heute [2022] das Milch- und Molkereimuseum.

¹⁵ Zu diesen Ortsangaben fand sich nichts.

Moritz, Leonid (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 7)

Am 4.6.1926 ist er in Schterbanic in Russland [auch Schterbani, Kreis Nikolajew¹⁶] geboren und stirbt am 21.12.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 101/1944) an einem „Schädelbruch infolge eine Autounfalls“.

Wer seinen Tod anzeigt ist unbekannt. In der Behandlungsliste des Krankenhauses ist er nicht eingetragen.

Er wohnt zu der Zeit in Leer im „Gemeinschaftslager DAF“ [Deutsche Arbeitsfront]. Zusammen mit rund zwanzig weiteren Männern arbeitet er laut Liste der AOK für das Stadtbauamt der Stadt Leer.

Er ist katholisch und wird am Tag nach Weihnachten 1944, also am 27.12., in Reihe 9 Grab 7 im Alter von 18 Jahren beerdigt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Ostrjanka, Andrej (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 8)

Am 18.10.1922 ist er in Bobrowiza/Ukraine¹⁷, geboren und stirbt am 21.2.1945 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 13/1945) an „Lungentuberkulose/Herzschlag“. In der Behandlungsliste des Krankenhauses fand er sich nicht.

Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Er wohnt zu der Zeit bei Jan Halfwassen in Ditzum¹⁸, wo er als landwirtschaftlicher Gehilfe tätig ist.

Am 26.2.1945 wird er in Reihe 9 Grab 8 beerdigt.

Er wurde 22 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Orjehow, Wladimir (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 9)

Das Geburtsdatum dieses Ukrainers ist nicht bekannt, um 1927 soll er zur Welt gekommen sein.

Er stirbt am 24.3.1945 auf einem Transport von Gelsenkirchen nach Weener laut Angabe des Dolmetschers an „Lungentuberkulose“ (Sterbebuch 37/1945).

Nachstehender Auszug ist aus einer Liste der Ostarbeiter der AOK Wuppertal. Vielleicht ist das der Gesuchte.

Fleschkow	Herasim	27. 4.22	23. 4.42	früher W.-Ba.	11. 9.43
Orjehow	Wladimir	15. 1.27	23. 4.42	"	15. 2.45
Potapptschik	Viktor	23. 1.27	"	"	15. 4.45

Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Er ist 18 Jahre alt, als er am 26.2.1945 in Reihe 9 Grab 9 begraben wird.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



¹⁶ Das könnte sein: Mykolajiw, eine Stadt mit rd. 480.000 Einwohnern (2020) im Südosten der Ukraine. Der russische Name ist Nikolajew [Wikipedia]

¹⁷ In der Ukraine fand sich nur Bobrowyzja, eine Stadt in der Oblast Tschernihiw der Ukraine und Zentrum des gleichnamigen Rajons mit 11.900 Einwohnern (2005). Nach Kiew sind es 80 km in südwestlicher Richtung.

¹⁸ Diese Ortsangabe ist vermutlich falsch. In Ditzum fand sich niemand dieses Namens, einzig in Bunderhammrich gab es zahlreiche Halfwassen-Familien (siehe auch bei Joseph Bagda). Da ist z. B. der 1872 geborene Jan Halfwassen, Landwirt, Fuhrunternehmer, Lohndrescher und Strohkaufmann. Von dessen zehn Kindern leben 1954 noch sieben. Er stirbt 1962 im Alter von 90 Jahren. Am 15.4.1954 berichtet die RZ über die Goldene Hochzeit der Halfwassens.

Karitschina, Frania (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 10)

Sie ist am 10.12.1923 in Jaromelka, Kreis Smotrisch/Ukraine¹⁹, geboren und stirbt am 1.4.1945 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 44/1945) an „Lungentuberkulose“.

Merkwürdig ist, dass sie bereits am 28.12.1944 in das Krankenhaus aufgenommen wurde (Liste Nr. 272)²⁰, somit also drei Monate dort verbrachte.

Ihren Tod zeigt die Rote-Kreuz-Schwester Stientje Busemann an.

Sie wohnt zu der Zeit in der Sägemühlenstr. 102 in Leer, wo sich eines der Leeraner Lager befindet.

Am 7.4.1945 wird sie in Reihe 9 im Grab 10a beerdigt. Sie wurde 21 Jahre alt und war nicht verheiratet.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Hertschenko, Lüba (Alter Friedhof, Reihe 6, Nr. 20)

Hier handelt es sich um ein Kindergrab, das nicht mehr vorhanden ist. Es war wahrscheinlich an der neu belegten Stelle, die jetzt mit den roten Platten abgedeckt ist.

Das Kind ist am 22.6.1944 in Düsseldorf geboren; die Eltern sind die Ukrainer Andreas und Wera Hertschenko.

Am 4.4.1945 stirbt es an Lungenentzündung im O.T.-Lager Buschfeld bei Weener, wo sich zu der Zeit die Eltern „aufhalten“ (Sterbebuch Weener 46/1945 vom 6.5.1946).

Die Beisetzung erfolgt am 9.4.1945 in Reihe 9 Nr. 20. Das Kind wurde rd. 10 Monate alt. Die Aussage in einer Liste des Standesamtes Weener des Jahres 1946, dass das Kind in Kirchborgum beerdigt wurde bzw. nach anderer Quelle der Leichnam nach Kirchborgum überführt wurde, ist also unrichtig.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener keine Bundesmittel.

Da es wenige Dokumente zum O.T.-Lager²¹ Buschfeld gibt, habe ich Lübas Sterbeurkunde vom 6.5.1946 hier eingefügt.



Weener
Kreis Leer
Sterbeurkunde

Kategorie: B.
G 24

(Standesamt ----- Weener Nr. 46/1945)

Das Kind Lüba Hertschenko -----
----- katholisch -----
wohnhaft in der Ukraine, zur Zeit im O.T.-Lager
Buschfeld -----
st am 4. April 1945 um 3 Uhr 00 Minuten
in Weener im O.T.-Lager Buschfeld verstorben.

Die Verstorbene war geboren am 22. Juni 1944
in Düsseldorf. -----
(Standesamt Düsseldorf -----)

Vater: Andreas Hertschenko, wohnhaft in der Ukraine,
zur Zeit in Buschfeld.

Mutter: Wera Hertschenko, wohnhaft in der Ukraine,
zur Zeit in Buschfeld.

Die Verstorbene war nicht verheiratet. -----

3

Weener, den 6. Mai 1946
Der Standesbeamte.
In Vertretung: *[Signature]*

Standesamt
Weener (1946)

¹⁹ Zu diesen Ortsangaben fand ich nichts.

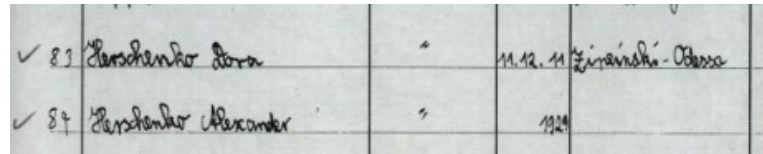
²⁰ Laufende Nummer und Datum passen mit Reihenfolge in der Liste überein.

²¹ Die Organisation Todt (OT) war eine paramilitärische Baugruppe im NS-Staat, die den Namen ihres Führers Fritz Todt (1891–1942) trug. Die 1938 gegründete Organisation unterstand ab März 1940 diesem auch als Reichsminister für Bewaffnung und Munition (RMfBM) sowie dem Nachfolgeministerium unter Albert Speer). Sie wurde nach Beginn des Zweiten Weltkrieges vor allem für Baumaßnahmen in den von Deutschland besetzten Gebieten eingesetzt. ...

Bekannt wurde sie durch den Ausbau des Westwalls, den Bau der U-Bootstützpunkte an der französischen Küste sowie des „Atlantikwalls“. ...

Nachstehend einige „Fundsachen“ aus der Suche nach den Eltern. Unklar ist, ob sie richtig sind.

In einer Liste des Arbeitsamtes Halberstadt, Landkreis Aschersleben, Gemeinde Hausneindorf²², fand ich diese beiden Menschen ab 5.9.1942 als Beschäftigte bei Wilhelm Arendt – wer immer es sein mag [70956279].



✓ 83	Herschenko Sora	11.12.11	Ziminski-Obere
✓ 84	Herschenko Alexander	1924	

Wurde der Vorname verwechselt? In einer weiteren Liste ist ihr Nachname zu „Chartschenko“ korrigiert...

Vom 19.4.1945 bis zum 12.5.1945 wird eine Wera Herschenko im St. Vinzenz-Hospital in Wiedenbrück²³ an Darmkatarrh behandelt [70756230, lfd.Nr.99].

Bosadschi, Constantin (Alter Friedhof, Reihe 7, Nr. 48?)

Am 30.3.1898 ist er in Kasanka in Russland, so sagt die Sterbeurkunde, geboren und stirbt am 1.4.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 34/1944) an „Diabetischen Koma“[Insulinmangel].

An dem Tag wurde er laut Krankenliste in das Krankenhaus eingeliefert (Nr. 166 als **Konstantin Boradzi**).

Seinen Tod zeigt die Diakonisse Berta Puckhaber an.

Er wohnt zu der Zeit in Leer im „Lager Nesse“.

Am 5.4.1944 wird er in Reihe 10 im Grab 53 [!] beigesetzt. Er starb zwei Tage nach seinem 46. Geburtstag. Er war verheiratet.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



In Kasanka sind auch die hier erwähnten Wasil Wolosowczki und Josef Kislic geboren.

In der Organisation kamen seit Kriegsbeginn vielfach Zwangsarbeiter, Kriegsgefangene und KZ-Häftlinge zum Einsatz. ... [Wikipedia]

Mit dem Kontrollratsgesetz Nr. 2 vom 10. Oktober 1945 wurde die Organisation Todt durch den Alliierten Kontrollrat verboten und ihr Eigentum beschlagnahmt [Wikipedia].

²² Hausneindorf hat heute rd.750 Einwohner und liegt am Nordostrand des Harzes.

Überraschend: Der Journalist Gert von Paczensky (1925 - 1914) ist dort geboren und der Motorsportler Fritz Huschke von Hanstein (1911–1996), verbrachte seine Kindheit dort, sodass die ehemalige Schule nach ihm benannt wurde.

²³ Wiedenbrück gehört seit 1970 zur Stadt Rheda-Wiedenbrück und hat heute (2019) rd. 22.000 Einwohner und liegt an der BAB 2 rd. 25 km südöstlich von Bielefeld. Nach Weener/Ems sind es etwa 180 km.

**SAMMELGRAB (Alter
Friedhof, Reihe 10)**

**Panfilow, Waleri (Alter
Friedhof, Reihe 10, Nr.
50?)**

Hier handelt es sich um das Grab eines russischen Kindes, dessen Eltern laut Sterbebuch unbekannt sind; auch mit dem Namen „Bonsilow“ findet man es.

Er (sie?) ist am 17.10.1944 (nach anderen Unterlagen am 7.11.1944) in Düsseldorf geboren und stirbt am 23.3.1945 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch

36/1945) an „Lungenentzündung/Herzschwäche“. In der Liste der Krankenhauspatienten erscheint dieses Kind jedoch nicht. Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

In den Listen der ausländischen Arbeiter der Fa. Klatte erscheint dieser Nachname nicht.

Am 3.4.1945 wird er in Reihe 13 Nr. 58 [!] begraben. Er war nicht einmal ein halbes Jahr alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener keine Bundesmittel.



In einer Liste der Stadt Düsseldorf [70603377] findet man eine Valerie Panfilow, geboren dort am 2.9.1943, dort gestorben am 20.12.1943...

Tanaskow, Peter (Alter Friedhof, Reihe 10, Nr. 51?)

Er ist am 10.9.1925 in Schustowa²⁴, Kreis Orynia/Russland [?] geboren und stirbt am 15.3.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 27/1944) an „breiter Unterschenkelphlegmone/Sepsis“ [Wundbrand/Blutvergiftung]. In der Liste der Krankenhauspatienten erscheint er nicht.

Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Er wohnt zu der Zeit im „Gemeinschaftslager der DAF Leer/Nesse“. Beerdigt wird er laut Friedhofsverwaltung am 24.3.1944 in Reihe 18 Nr. 53, laut Standesamt Weener in Reihe 13 Nr. 57...

Er war 18 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.

Cieslak, Kazimicz (Alter Friedhof, Reihe 10, Nr. 52?)

Hier handelt es sich um ein Kindergrab. Er ist am 7.6.1944 in Weener geboren und stirbt am 15.8.1944 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 69/1944) an „Diphterie“. Am 13.8.1944 kam der Säugling in das Krankenhaus (Liste Nr.226 als Kazimier Cieslach). Seinen Tod zeigt die Rote-Kreuz-Schwester Stientje Busemann an.

²⁴ Dieser Ort fand sich nicht.

Die Kindsmutter ist Maria Cieslak²⁵, gebürtig aus Eichenbrücken²⁶, Kreis Wiehm. Ihr Wohnsitz ist zu der Zeit bei Bauer Hinrich Hinrichs in Oldersum. Dazu fand sich nichts Weiteres.

Er wurde am 18.4.1944 in Reihe 13 Nr. 58 westlich laut Friedhofsunterlagen bzw. in Reihe 13 Nr. 5 laut Standesamt Weener begraben.

Das Kind war etwa 2 Monate alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener keine Bundesmittel.

Und als Einzelgrab ist hier noch das Nachstehende zu erwähnen.

Suchetschew, Iwan (Alter Friedhof, Reihe 14, Nr. 45?)

Er ist am 20.11.1926 in Lubosch, Kursk²⁷/Ukraine[!], geboren und stirbt am 1.8.1942 im Krankenhaus Weener, wo er am 27.7. eingeliefert wurde, (Sterbebuch 56/1942 und erste Liste russischer Krankenhauspatienten²⁸) an „Meningitis“²⁹.

Seinen Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

In einigen Unterlagen ist er als russischer landwirtschaftlicher Arbeiter aufgeführt.

Ein Wohnort oder Arbeitsplatz ist nicht angegeben; bei Fa. Klatte war er nicht tätig. In Weener war er nicht gemeldet.

Am 5.8.1942 wird er in Reihe 17 Nr. 49 begraben.

Er war 15 Jahre alt!

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Aus dem Ort Lepinowo im Kreis Kursk stammt Genadij Suchetschew, geboren am 20.5.1922. Er ist von Beruf Traktorist, als „russischer Zivilarbeiter“ tätig und wird durch die „Stapo Halle“ am 5.12.1942 in das Konzentrationslager Buchenwald mit der Häftlingsnummer 6450R eingeliefert [7215034 und folgende]. Sein Schicksal ist unbekannt.

Vielleicht war er ein Bruder des Iwan?

²⁵ Cieslak scheint ein extrem häufiger Name zu sein. Ich fand unter Maria Cieslak 221 Datensätze beim IST Arolsen und habe irgendwann aufgegeben. Auch in Oldersum fand ich nichts.

²⁶ Es gab eine Stadt Eichenbrück im gleichnamigen Landkreis im Wartheland, ca. 50 km nordöstlich von Posen. Einen Kreis Wiehm findet man aus älterer Zeit dreimal im Internet, ohne Angaben, wo er sich befand.
Wikipedia:

Wągrowiec (deutsch Wangrowiec, Wongrowiec, 1875–1920 bzw. 1939–42 Wongrowitz, 1942–45 Eichenbrück, älter auch Wanggrawitz) ist eine Stadt in der polnischen Woiwodschaft Großpolen.

²⁷ Ein Ort namens Lubosch fand sich nicht.

Kursk ist Hauptstadt der Oblast Kursk und liegt rund 500 km südlich von Moskau unweit der Grenze zur Ukraine. Die Stadt hat 415.159 Einwohner (2010)

Im Zweiten Weltkrieg war Kursk vom 4. November 1941 bis zum 8. Februar 1943 von der Wehrmacht besetzt. Während der Besatzung wurden ca. 3.000 Einwohner erschossen und etwa 10.000 als Zwangsarbeiter ins Deutsche Reich verschleppt.

Bekannt ist die Schlacht bei Kursk (auch Schlacht am Kursker Bogen) von Juli und August 1943 als größte Panzerschlacht in der Geschichte der Kriegsführung.

18 km östlich von Kursk liegt die deutsche Kriegsgräberstätte Kursk-Bessedino mit etwa 26.070 Kriegstoten (2009), die am 17. Oktober 2009 eingeweiht wurde. Nach Ende der Umbettungen sollen rund 40.000 Kriegsopfer hier bestattet sein.

In Kursk bestand das Kriegsgefangenenlager 145 für deutsche Kriegsgefangene des Zweiten Weltkriegs [Wikipedia].

²⁸ ITS Arolsen Dokumentennummer 706 801 14

²⁹ Hirnhautentzündung

Der „Neue Friedhof“ in Weener

Poruks, Jekab³⁰ (Neuer Friedhof, Reihe 1, Nr.15)

Er ist am 25.7.1883 in Druvienas³¹, Lettland, geboren und stirbt im Krankenhaus Weener am 23.4.1945 (Sterbebuch 91/1945) an „Krebs“.

In der Liste der Krankenhauspatienten fand er sich nicht.

Seinen Tod zeigt seine Schwiegertochter Elsa Poruks an.

Als Wohnort ist „Lettland, z. Zt. Weener“ angegeben, als Beruf „Hauptmann“ bzw. Hauptmann a. D.“ oder „Offizier a. D.“.

Er war mit Lydia Poruks, geb. Böhne, verheiratet.

In Lettland sind Mitglieder der Familie Poruks schriftstellerisch tätig. Jekab Poruks ist im Internet auf der Seite LITERATURA.LV als Heimatdichter aufgeführt. Die heute auf der Website aufgeführten Todesdaten wurden den Verfassern zugemailt, da sie dort unbekannt waren.

Von dieser Internetseite stammt auch das Photo mit den Erläuterungen



Neuer Friedhof, Reihe 1, Blick nach Norden
(hinten mit Grab-Nr.1 beginnend)
Siehe auch nachfolgendes Photo des Friedhofes



Familie und Freunde der Schriftstellerin Antija (richtiger Name Antonija Melnalksne), Schriftstellerin und Lehrerin (1877 – 1967).
Links außen Jekab Poruks, rechts außen Antija
[Photo aus den 1920er Jahren aus der Sammlung des Literatur- und Musikmuseums]

Poruks wohnt 1944 in Riga im Walter-von-Plettenberg-Ring 14. Das ist die Elisabethstraße, eine rd.2,2 km lange Prachtstraße, deren Name in der Zeit der deutschen Besetzung von 1941 bis 1944 geändert wurde.

Er ist mit einem Transport am 28.9.1944 aus Lettland über Gotenhafen (nördlich von Danzig) nach Greiz³² gekommen, wo er ab 19.10.1944 in der Maschinenfabrik C. H. Weck arbeitet und Mitglied der AOK Greiz ist. Am 20.3.1945 ist er dort wegen Krankheit abgemeldet³³.

³⁰ Nicht zu verwechseln mit dem gleichnamigen Musiker, Komponisten und Direktor der Rigaer Oper. Dieser ist am 23.7.1895 in Deujiena/Lettland geboren. Er arbeitet vom 2.10.1944 bis zum 26.10.1944 in Netschkau/Sachsen. Am 3.5.1946 ist er auf einer Liste als „D.P. cand.“ eingetragen, am 22.2.1950 übersiedelt er in die USA.

³¹ Druvienas liegt im Bezirk Gulbene rd.150 km östlich von Riga und hatte 2021 436 Einwohner.

³² Greiz liegt im Südosten Thüringens, rd. 20 km westlich von Zwickau.

³³ Ausländer-Personalbogen vom 16.10.1944 mit An- und Abmeldung [743 328 45 bis 47]

Laut Liste der reformierten Kirchengemeinde ist er am 27.4.1945 in Reihe 1 Nr. 15 beerdigt.

Für dieses Grab wurden von einem Neffen des Poruks bis Oktober 2012 die Kosten übernommen. Danach wurde es entfernt.

Der in Oldenburg lebende Neffe starb 2012; dessen Frau lebt 2016 89jährig in Oldenburg, ihr Sohn im Raum Münster. Die genannte Schwiegertochter ist mit Familie in die USA ausgewandert.

Jekab Poruks wurde 61 Jahre alt.

Für dieses „Grab“ erhält die Stadt Weener Bundesmittel.

Herr Ostendorp von der ev.-ref. Kirchengemeinde Weener sicherte in zwei Gesprächen, zuletzt am 31.Mai 2016, in Gegenwart von Herrn Leemhuis von der Stadt Weener zu, dass der Grabplatz nicht erneut belegt wird.

Emma Franziska Bock (Neuer Friedhof Reihe 1, Nr. ca. 16)

Wenn man den neuen Friedhof in Weener von der Mühlenstraße aus betritt, sieht man zur Rechten, nach Passieren des schweren gusseisernen Tores, ein einzelnes schmales Grab.

Hier ist Emma Franziska Bock begraben. Sie ist gerade sechzehn Jahre alt, als sie am letzten Tag des Krieges in Weener ums Leben kommt.

Sie hat kein „offizielles“ Kriegsopfergrab; ihre Angehörigen kümmern sich.

Irgendjemand erzählte, dass sie zusammen mit anderen Kindern beim leichtfertigen Umgang mit Munition verunglückt sei.



Nun liegt mir eine Abschrift³⁴ ihrer Sterbeurkunde (Eintrag 76/1945 vom merkwürdigerweise 25.5.1945) vor.

Danach ist sie am 23.4. um 17:30 Uhr im Krankenhaus Weener an den Folgen eines „Granatsplitters im Unterleib von dem Beschuss auf Weener“ ums Leben gekommen.

Den Tod zeigt der Vater an.

Sie ist in Weener geboren (Eintrag 23/1929) und als Haushälterin in der Graf-Edzard-Str. 27 aufgeführt.

Ihre Eltern sind der Maschinist bzw. Schlosser Albert Ernst Bock (+18.4.1959, 55 J. alt) und Jakobine de Boer aus Weener, die in Reihe 1 nicht weit entfernt von ihrem Grab zusammen mit ihrem Bruder Richard beigesetzt sind.



³⁴ Wiard Hinrichs, Mai 2020 (gesendet am 8. Mai – dabei hat er sich sicherlich etwas gedacht).

Laukadiene, Anna

(Neuer Friedhof, Reihe 1, Nr. 16
und/oder Reihe 1, Nr. 27?)

Zu diesem Namen gibt es verwirrende Dokumente, die ich nachstehend nicht aufführe, sondern nur die, die ich für richtig halte.

Ich gehe davon aus, dass es sich um zwei Gräber handelt, in denen Mutter und Tochter beigesetzt sind.

Am 26.4.1945 stirbt in Buschfeld³⁵, Gemeinde Kirchborgum, Anna Laukadiene (auch „**Lenkaitiene**“), geborene Juazunas, geboren am 19.7.1919 in Litauen bzw. 25 Jahre und vier Monate alt (was nicht zu dem Datum passt). Das ist drei Tage nachdem in Weener die Kriegshandlungen beendet sind...

Im Suchergebnis beim ITS ist hier als weiterer Nachname auch „Pranasivona“ angegeben. Dazu fand sich nichts Näheres.

Am 30.4.1945 wird sie laut Angaben der reformierten Kirchengemeinde Weener in Reihe 1, Nr. 17 beigesetzt. Sie ist katholisch und der katholische Pastor vermerkt in seiner Liste die Beisetzung ebenfalls für den 30.4., jedoch ohne Angabe der Grabstelle.

In der Gräberliste der Stadt von 1969 ist ihr Grab in Reihe 1 Nr. 16 vermerkt, mittels Durchstreichung korrigiert in Nr.27!



Neuer Friedhof, Reihe 1, Blick nach Süden, Gräber > Nr.20
Siehe auch vorstehendes Photo

Stadt Weener (Ems).
IV.

W e e n e r, den 23. August 1950.

An
den Landkreis Leer
in L e e r / Ostfriesland.

Kreisverwaltung
Leer/Ostfriesland
Eing.: 27 AUG 1950
Tagebuch

ITS 023

Betr.: Suchaktion nach nichtdeutschen Staatsangehörigen.
Unter Bezugnahme auf die dortige Verfügung vom 30.7.1950 -06-
und des beigefügten Auszuges der Internationalen Such-Organisa-
tion Göttingen wird berichtet:
✓ Zu lfd.Nr. 74: Anna Laukadine, beerdigt a. 30.4.1945 in Weener.
Die Gesuchte ist am 26.4.1945 in Buschfeld, Ge-
meinde Kirchborgum, verstorben. Der Sterbefall ist
bei dem Standesamt in Kirchborgum, Kreis Leer, zu
beurkunden. Das Standesamt Kirchborgum ist von
der nachträglichen Beurkundung in Kenntnis ge-
setzt.

Lch. 5-4

Im Jahr 1950 ist sie Gegenstand einer Suchaktion des Landkreises Leer. Der Stadtdirektor von Weener antwortet. Mühe gegeben bei den Recherchen hat sich die Stadt nicht.

Am 12.5.1945 stirbt Anna Laukadiene im Alter von 16 Tagen, geboren also am 30.4.1945, dem Todestag der o.g. Anna. So ist offensichtlich die Mutter bei der Geburt der Tochter verstorben.

³⁵ Es ist aufgrund der Ortsangabe zu vermuten, dass sie im Lager der Organisation Todt lebten.

Das Kind wird vom katholischen Pastoren am 16.5.1945 beigesetzt; eine

Anna Lankaitiene (Pranasivona)geb.			
Juazunas	25 J.4 Monate	26.4.45.	30.4.45.
aus Litauen			
Anna Lankaitiene	16 Tage	12.5.45.	16.5.45.

Grabnummer ist nicht angegeben. Abgebildet ist ein Auszug aus einer Auflistung ohne Datum des Pastoren [70679915].

Herr Ostendorp von der ev.-ref. Kirchengemeinde Weener sicherte zu, dass der Grabplatz in Reihe 1, Nr. 16, den er laut Lagebuch für den richtigen hält, nicht erneut belegt wird. Im Nachhinein ist also festzustellen, dass ihm auch nicht klar war, dass es sich um zwei Gräber handelt.

Für eines dieser „Gräber“ erhält die Stadt Weener Bundesmittel, laut städtischer Liste für Nr.27!

Lukosiewicz, Jersey (Neuer Friedhof, Reihe 19, Nr.7)

Hier handelt es sich um ein Kindergrab.

Er ist am 22.2.1945 in Ohmstede³⁶/Oldenburg geboren und stirbt am 31.5.1945 in Weener (Sterbebuch 85/1945), wahrscheinlich an Durchfall.

Seinen Tod zeigt der Vater als „Stanislao Lukosiewicz“ an, unterschreibt und weist sich dazu mit seiner Arbeitskarte aus. Danach wohnt er zu der Zeit, der Krieg ist seit einigen Wochen beendet, im „Lager Klatte“ und stammt aus Ostrowitz³⁷, Kreis Radom³⁸/Polen.

Als Kindsmutter gibt er Marja Jersy, geborene Stanislau, an.³⁹

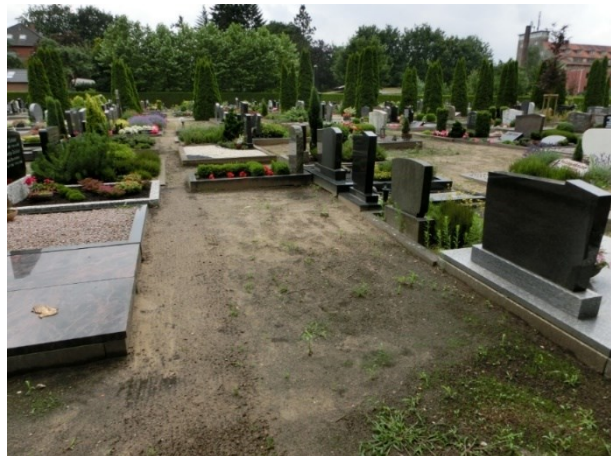
In der Mitarbeiterliste der Fa. Klatte fand sich ein Kasimir Lukaschwicz, Pole, geboren 15.4.1910; Verbleib unbekannt.

Bei der AOK ist ein K. Lukoschiwisch genannt, Russe, geb. 17.5.1910, vermerkt.

Die Mutter fand sich in keiner Auflistung. Auch bei noch so großer Auslegung der Namensschreibweise fanden sich bei Firma keine sonstigen Personen, die als Eltern in Frage kämen. Waren sie dort einen Monat nach Kriegsende in den Klatte-Baracken einquartiert?

Das Kind wurde vom katholischen Pastoren am 2.6.1945 beigesetzt.

Herr Ostendorp von der ev.-ref. Kirchengemeinde Weener sicherte zu, dass der Grabplatz nicht erneut belegt wird. Für dieses „Grab“ erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



Neuer Friedhof, Blick nach Süden, Reihe 19, Grab-Nr. ab etwa 5 (steigend)

³⁶ Ab Anfang 1943 gibt es im außergewöhnlich großen Zwangsarbeiterlager Ohmstede eine Entbindungs- und Säuglingsbaracke. Näheres in der Dissertation von Frau Katharina Hoffmann, Oldenburg 1999, zu ausländischen Zwangsarbeiterinnen in Oldenburg, 555 Seiten (im Internet als PDF-Datei lesbar).

³⁷ Rd. 60 km südlich von Radom findet man Ostrowiec Swietokrzyski mit rd.67.000 Einwohnern im Jahr 2020.

³⁸ Hier ist wohl der Distrikt Radom gemein, ein Landkreis fand sich nicht. Die Stadt Radom liegt genau 100 km südlich von Warschau.

Der Distrikt Radom war einer der vier Distrikte des 'Generalgouvernements Polen', die am 26. Oktober 1939 'für die besetzten polnischen Gebiete' errichtet wurden. Der Distrikt umfasste die ehem. Wojewodschaft Kielce und Teile der Wojewodschaft Lodz [R. Seidel: Deutsche Besatzungspolitik in Polen, 2006]

³⁹ Hier geht es offensichtlich mit den Namen sehr durcheinander. In einer anderen Quelle heißt das Kind Lukoisiewicz Asray.

Didyk, Stephan (Neuer Friedhof, Reihe 28, Grab 48)

Er soll am 25.8.1922 in Russland geboren und am 11.5.1945 in Weener an Lungentuberkulose gestorben sein – so sagt es eine Liste der Todesfälle, die beim ITS Arolsen einsehbar ist (auch digital). Stephan Didyk war 22 Jahre alt.

Er war nicht bei Firma Klatte in Weener tätig. Ich vermute in ihm einen der Ziegeleiarbeiter bei Nüttermoor.

Im Krankenhaus in Weener befindet er sich vom 16.2.1945 bis zum 27.4.1945⁴⁰ (Liste Nr. 314 als Stefan Didik). Hinweise auf eine erneute Aufnahme und seinen Tod fanden sich dort jedoch nicht.

Laut Sterbebuch Nr.95/1945 wurde sein Leichnam nach Nüttermoor überführt und laut Auflistung der Stadt Weener vom 9.8.1949⁴¹ dort beerdigt. Sein Name ist jedoch bei der Friedhofsverwaltung bzw. der Pastorin in Nüttermoor unbekannt (Auskunft 2016).

Laut Friedhofstagebuch Weener wurde er am 14.6.1945 in doppelter Tiefe beigesetzt und über ihm an dem Tag die 76jährige Rosine Schink, geborene Schliek. Dieses Beisetzungsdatum lässt Zweifel am Todesdatum aufkommen.

Das Grab – auf dem Photo mit dem Namenszug des jetzt dort ruhenden - wurde im April 1972 neu belegt und erneut im Oktober 2017...



Koserowski, Artur (Neuer Friedhof, Reihe 50, Nr.39)

Er ist am 5.5.1895 in Riga, Lettland, geboren und stirbt am 23.3.1945 im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 29/1945) an einem „Herzleiden“; am 16.3.1945 war er dort aufgenommen worden (Liste Nr. 326).

Den Tod zeigt die Diakonisse Helene Möller an.

Als Wohnort ist Windstr. 8, Riga, zurzeit Weener, angegeben.

Er ist Kaufmann und mit Malwine Lisetta Koserowski, geb. Buschwitz, aus Riga verheiratet, die zum Zeitpunkt des Todes ihres Mannes ebenfalls in Weener wohnt.

Eine Malwine Koserowski befindet sich vom 17.3.1945 bis zum 14.4.1945 im Krankenhaus in Weener (Liste Nr. 331) – ziemlich sicher die Ehefrau des Artur. Über ihren Verbleib ist nichts bekannt.

Im Melderegister der Stadt Weener ist er nicht verzeichnet (Auskunft 2016).

Am 28.3.1945 wird er in Reihe 50 Nr. 39 durch den reformierten Pastoren beigesetzt. Er wurde 49 Jahre alt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel.



⁴⁰ Am 23.4.1945 war die Besetzung Weeners durch kanadische Truppen erfolgt.

⁴¹ IST-Dokument 70680019

Drosch, Ukovo (Neuer Friedhof, Reihe 58, Nr.20)

Sein Geburtsdatum und Wohnort sind unbekannt; aus Polen soll er stammen.

Er stirbt am 24.4.1945 – also einen Tag nach der Besetzung Weeners durch die Kanadier - im Krankenhaus Weener (Sterbebuch 89/1945) an einer „Splitter-Verletzung“. In der Liste der Krankenhauspatienten ist er nicht genannt.

Seinen Tod zeigt der Küster Gerhard Ravenberg an.

Am 2.5.1945 wird er in Reihe 58 Nr. 20 beigesetzt.

Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel (§1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4). Somit war er wahrscheinlich ein Kriegsgefangener.



Van Velthuisen, Gerard (Neuer Friedhof, Reihe 63, Nr.30)

Er ist Holländer und am 7.7.1923 in Veenendaal⁴² zur Welt gekommen.

In der Graf-Ulrich-Str.74⁴³ wohnt er und ist als landwirtschaftlicher Gehilfe tätig.

Am 11.5.1945 um 6:00 Uhr stirbt er auf dem Marker Weg in Weener, wo er mit dem Milchwagen auf eine Mine gefahren ist (Sterbebuch 65/1945). Er wurde 21 Jahre alt.

Mit ihm stirbt seine Verlobte, die Hausgehilfin Gretchen Klinkenberg (Sterbebuch 64/1945), geboren am 5.5.1922⁴⁴. Der Landwirt Leonhard Klinkenberg⁴⁵ zeigt den Tod beider an.

In Reihe 63, Nr.30, wird er am 15.5.1945 beigesetzt [70680020] und in Nr. 31 an dem Tag sicher auch seine Verlobte. Ihr wird auf dem heutigen Grabstein ihres Bruders Siegfried Klinkenberg gedacht.

In Kriegsgräberlisten der Stadt Weener ist van Velthuisen nicht erwähnt, sodass ich davon ausgehe, dass Familie Klinkenberg die Beerdigung veranlasste und bezahlte.

Aus oudenveendaal.nl/werkgroepen/oorlogsgraven...

Velthuisen, Gerard van

Geboren 07-07-1923 in Rhenen, overleden 11-05-1945. Woonde in Veenendaal onder meer in Middelbuurt D 61, Boslaan 63 en Middellaan B 91. Als dwangarbeider omgekomen door een landmijn in Weener an der Ems en daar begraven op het Neuer Friedhof.



Reihe 63, Blick nach Süden, hinten die beiden Soldatendenkmale Grab-Nr.35/36 und 42/43

⁴² Die Gemeinde Veenendal liegt in der Provinz Utrecht etwa mittig zwischen Utrecht und Arnheim und hat heute (2022) rd.68.000 Einwohner. Rd.250 Straßenkilometer sind es nach Weener.

⁴³ Von Weener in Richtung Stapelmoor auf der rechten Seite kurz vor dem Abzweig der Holthuser Straße steht das Haus der Familie Klinkenberg.

Im Adressbuch 1926 ist dort der Landgebräucher Friedrich Klinkenberg (1858-1929) genannt. Dessen Sohn Laubertus (1894-1975), im Adressbuch 1952 steht Lambertus, übernimmt die Landwirtschaft.

Seine Tochter ist o. g. Gretchen; einer der Söhne ist Siegfried Klinkenberg (1924-1999), Küster in Weener, der auf dem jetzigen Grabstein genannt ist.

⁴⁴ Deutsches Geschlechterbuch Band 212, Stammfolge Klinkenberg, Seite 443 (erstellt von Christa Klinkenberg, *1967, Nichte der verunglückten Gretchen).

⁴⁵ In ihm vermute ich Leonhard Klinkenberg, geboren am 14.9.1898, gestorben in Weener am 12.3.1987. Im DGB 212 ist er als Viehhändler aufgeführt. Er ist ein Bruder des o. g. Laubertus.

Regina Maschinik (neuer Friedhof, Reihe 63 Nr.35)

Sie ist im Sterbebuch Weener unter der Nummer 56/1945 am 8.8.1949 [!] als Kind eingetragen. In Weener im Krankenhaus stirbt sie am 13.4.1945 – ist jedoch in der Patientenliste nicht aufgeführt – und soll laut der dortigen Eintragung in Wymeer beerdigt sein. Ein Grab fand sich in Wymeer nicht (2016).

Ihre Mutter, Staatsangehörigkeit, ihr Geburtsdatum und ihr Geburtsort sind unbekannt.

Laut Friedhofstagebuch Weener ist sie „zusammen mit den getöteten Soldaten im Massengrab auf den neuen Friedhof beigesetzt“.

Bei einer Suchaktion nach vermissten Ausländern im Februar 1950 antwortet die Stadt Weener, dass sie auf einer deutschen Grabstätte in Reihe 63 Nr. 35 des neuen Friedhofes ruhe. Das ist eine der Grabstätten der Soldaten.

Dann hat jemand handschriftlich hinzugefügt „Russ. 34 (ja.-)“ – was immer es bedeutet.

Die Sterbeurkunde des Kindes ist als eine der wenigen absichtlich hier abgebildet.

Außer dem Wohnort Wymeer und ihrem Todestag und -ort ist nichts bekannt...

Sicher hat die Mutter in Wymeer zwangsgearbeitet. Warum ist sie hier nicht vermerkt?

Wer mag der Vater gewesen sein?

Man findet in den ITS-Unterlagen heute (August 2022) 16 Dokumente mit Personen des Nachnamens Maschinik – aber niemand kommt auch nur entfernt als Familienangehöriger in Frage.

Auch mit anderen Namensschreibweisen kam ich nicht weiter.

ITS 293.

Sterbeurkunde G2

(Standesamt Weener/Kreis Nr. 56/1945)

Das Kind Regina Maschinik

inhaft in Wymeer

am 13. April 1945 um 15 Uhr 15 Minuten

in Weener im Krankenhaus verstorben.

Die Verstorbene war geboren am unbekannt in Ort unbekannt.

Die Verstorbene war — nicht — verheiratet

Weener/Kreis, den 8. August 1949

Der Standesbeamte
in Vertretung:
Risser



C 252. Sterbeurkunde (ohne Elternangabe). Nachdruck verboten.
Verlag für Standesamtswejen GmbH., Hamburg 36. Druck: E. Koch (DL 203), Elmshorn. 1. 49. Kl. A 1890/30.000

C 252

Die Gräber deutscher Soldaten und einiger anderer auf dem neuen Friedhof

SAMMELGRAB (Neuer Friedhof, Reihe 63, Nr.35/36)

Hier ruhen die Soldaten

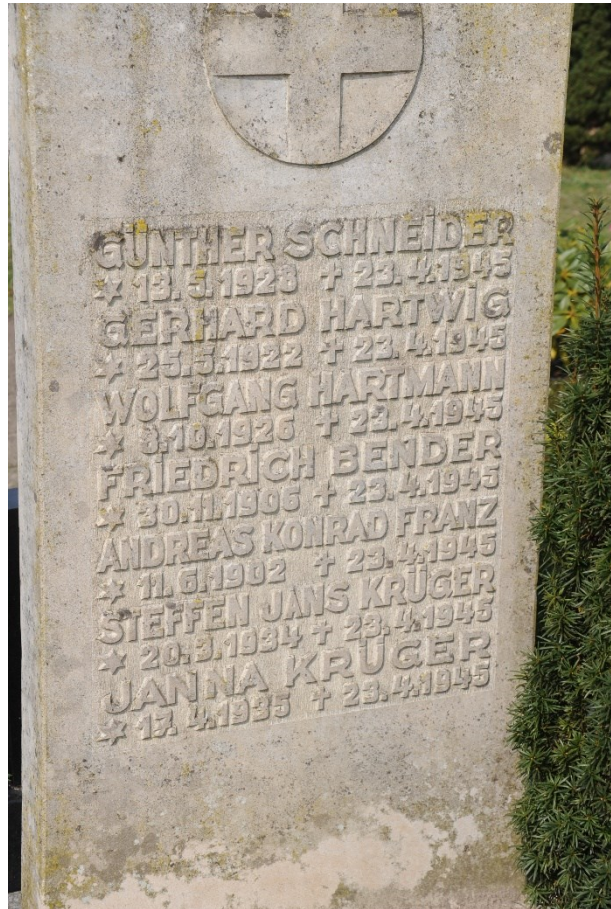
- Schneider, Günther *13.5.1928
- Hartwig, Gerhard; Bootsmannsmaat;
*25.5.1922 Klossow
- Hartmann, Wolfgang; Gefreiter;
*8.10.1926 Hohenlimburg
- Bender Friedrich; Obergefreiter;
*30.11.1905 Frankfurt
- Franz, Andreas Konrad; Matrosenoberge-
freiter; *11.6.1902 Düsseldorf

sowie die Kinder

- Krüger, Steffen Jans *20.3.1934
- Krüger, Janna *17.4.1935.

Als Todesdatum ist für alle der 23.4.1945 vermerkt.

Für diese Menschen fand sich, außer für die beiden Nachstehenden, kein Eintrag im Sterbebuch⁴⁶. Gründe dafür sind nicht bekannt.



Andreas Konrad Franz, im Zivilberuf Textilarbeiter, geboren am 11.6.1902 in Düsseldorf, katholisch, wohnhaft in der Sandstr.2 in Emsdetten, verheiratet am 13.10.1934 in Emsdetten (Eintrag 120/34) mit Ida Lege aus Emsdetten, findet sich im Sterbebuch Weener Eintrag 8/1946 vom 30.1.1946.

Er starb auf dem Marker Weg.

Unerklärlich ist, warum dieser Sterbefall im Buch nachgetragen wurde.

Die in Winsum/NL geborene Janna Krüger stirbt um 11:45 Uhr durch eine Splitterverletzung während des Beschusses von Weener.

Ihre Eltern sind der Arbeiter Steven Krüger und Anje Krüger, geb. Hofmann, wohnhaft in Weener [keine Adresse angegeben]. Laut Sterbeurkunde 88/1945 zeigt der Küster Gerhard Ravenberg den Tod an.

Für ihren vermuteten Bruder Steffen Jans Krüger fand sich kein Eintrag im Sterbebuch! Das sei noch einmal ausdrücklich erwähnt.

Für diese Gräber erhält die Stadt Weener Bundesmittel (§1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4), was eigentlich nur für die Soldaten richtig ist.

Regina Maschinik ist hier ebenfalls begraben (wie vor schon erwähnt).

⁴⁶ Auch nicht bei der Suche durch Herrn Wiard Hinrichs im Mai 2020 im Sterbebuch Weener im NLA Aurich.

SAMMELGRAB (Neuer Friedhof, Reihe 63, Nr.42/43)

Hier ruhen die Soldaten⁴⁷

- Gräber, Johannes; Matrose;
*29.11.1927
- Götze, Günther; Matrose;
*21.8.1923 Gleisberg
- Nebelung, Edgard *13.10.1927
- Ziegler, Gerhard; Matrose;
*12.6.1928 Kogel
- Rüh, Erich; Matrose;
*27.9.1927 Rheinfelden
- Frieborg, Herbert; Hauptgefreiter;
*25.4.1919 Groß-Timmendorf

und zwei unbekannte Soldaten.

Als Todesdatum ist für alle der 23.4.1945 vermerkt.

Sterbebucheinträge gibt es für diese Männer nicht.

Für diese Gräber erhält die Stadt Weener Bundesmittel (§1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4).



Einsam im Osten des neuen Friedhofes befindet sich dieses Einzelgrab:

Streckenbach, Gerhard (Neuer Friedhof, Reihe 5, Nr. 42)

In ihm vermute ich einen deutschen Soldaten.

Er ist am 15.10.1922 in Kittlau⁴⁸ geboren und stirbt am 25.8.1942. Im Sterbebuch Weener fand er sich nicht, daher gibt es auch keine Angabe zur Todesursache.

Im Melderegister Weener ist er laut Auskunft der Stadt vom 23.06.2016 nicht aufgeführt.

Er ist 19 Jahre alt.

Was machte er in Weener?



Für dieses Grab erhält die Stadt Weener Bundesmittel (§1 Abs. 1 u. 2; §2 Abs.4).

⁴⁷ Siehe denkmalprojekt.org (Dienstgrad; Geburtsort)

⁴⁸ Vielleicht 84107 Kittlau, Gemeinde Weihmichel im Landkreis Landshut?

Im Kreis Guhrau (heute Gora) in Niederschlesien gibt es joch ebenfalls einen Ort des Namens etwa 80km nördlich von Breslau.

Bekannte Umbettungen

Am 21.4.1945 (laut Fa. Klatte am 23.4.1945) kommen „durch Feindeinwirkung“ auf dem Gelände der Firma Theodor Klatte, Weener-Landsburg, die nachfolgend genannten drei Menschen ums Leben, deren Sterbeurkunden mit dem Todes- und Begräbnisort Weener-Landsburg dem Verfasser vorliegen.

Sie werden auf dem Firmengelände unmittelbar am südlichen Ausgang des großen Fertigungsgebäudes⁴⁹ beigesetzt und am 11.10.1955 auf den Friedhof Emden-Tholenswehr umgebettet.

Gründe für die Umbettung nach Emden sind unbekannt. Die Gräber sind dort vorhanden.

Der Schriftwechsel der Stadt Weener mit dem Friedhof in Emden zu diesem Vorgang ist in Weener angeblich nicht mehr vorhanden.

Die Menschen sind

- **Kalbarcek, Jan**, *11.9.1911, Geburtsort unbekannt, Pole, Sterbebuch 107/1946 (also nachgetragen), Bauarbeiter
- **Samorodov, Iwan**, *20.5.1925, Geburtsort unbekannt, Russe, Sterbebuch 109/1946 (also nachgetragen), Blecharbeiter
- **Wannkow, Iwan** (auch Wanukow, Wonjukow), *10.1.1921, Geburtsort unbekannt, Russe, Sterbebuch 108/1946 (also nachgetragen), Blecharbeiter.

Zum 20.11.1953⁵⁰ hat Theodor Klatte seine Mitarbeiter in Weener entlassen und den Betrieb eingestellt. Im Oktober 1957 beginnt in Landsburg die Zeit der Bundeswehr und des Fernmeldedepots.

Wann genau der Eigentumsübergang war ist unbekannt und somit ist auch der Veranlasser der Umbettung nicht bekannt.

⁴⁹ Auskunft Wilhelm Stindt, Weener (2015)

⁵⁰ Auskunft Siegfried Jelinski, Weener (2015)

Sonstige Opfer, Umbettungen bzw. ungeklärter Verbleib von Menschen

Bontje (Bonzje, Bentje), Adrianus Anthonius

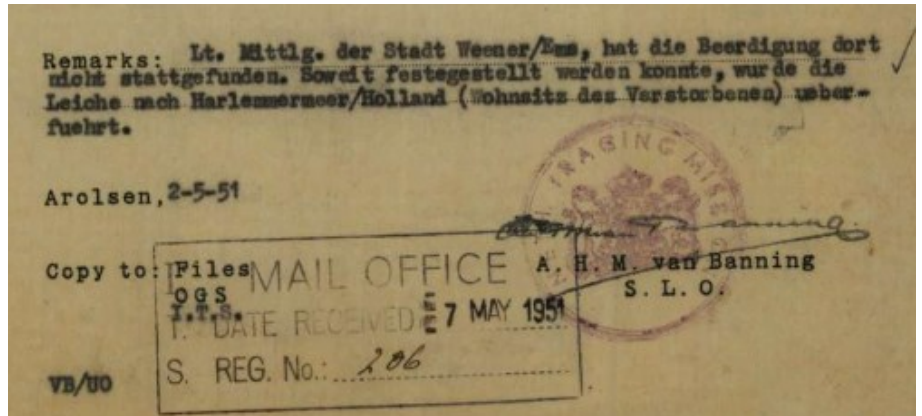
Er ist am 30.6.1923 in Haarlemmermeer/NL, das ist die Gemeinde zwischen Haarlem und Amsterdam, geboren.

Am 23.8.1943 (Sterbebuch 60/1943) stirbt er in Weener an schwerer Diphtherie und ist nach einer Auflistung des Landkreises Leer dort beerdigt.

Nebstehend ein Auszug aus einem Dokument der „Netherlands Tracing Mission“ mit den Hinweis, dass die Leiche nach Holland überführt wurde.

Er ist 20 Jahre alt.

Er war Landarbeiter und ruht jetzt auf dem R. K. Friedhof in Hoofddorp⁵¹ im Feld A, Reihe 20⁵².



Chutyl, Nikolaus

Dieser Mensch erscheint nur in der Liste der katholischen Kirchengemeinde Weener, jedoch ohne Grabangabe.

Er ist katholisch und um 1914 in Didyliw, Kreis Kaminkasto/Ukraine, geboren. Das liegt in der westlichen Ukraine direkt bei Lemberg, fast unmittelbar an der polnischen Grenze.

Am 19.12.1947 [!] stirbt er in Weener, wo er am 24.12.1947 zu Grabe getragen wird. Aber wo?

Er ist 33 Jahre alt.

⁵¹ Hoofddorp, 15 km südwestlich von Amsterdam, ist der Hauptort und Verwaltungssitz der Gemeinde Haarlemmermeer (158.000 Einwohner) und hat derzeit rd. 77.000 Einwohner.

⁵² Photos, Grabskulptur und Geburtsort von Chris Timmer, Weener (2021)

De Vries, Hendrik

In Muntendam, direkt nördlich von Veendam in den Niederlanden, ist er am 20.11.1921 geboren. Er ist Magazinbediensteter bzw. laut Sterbeurkunde Fabrikarbeiter.

Laut Auflistung des Landkreises Leer (ohne Datum) stirbt er am 13.3.1943 (Sterbebuch 16/1943) an Diphtherie und Herzschwäche und wird in Weener beigesetzt.

Er ist 21 Jahre alt.

Er ist vielleicht umgebettet worden, zumindest ruht er jetzt auf dem „Zuiderbegraafplaats Groningen, 3 Klasse Grab, Nummer 3-D-48“.⁵³

De Vries, Melle

Am 5.12.1924 ist er in Vries, Gemeinde Tynaarlo⁵⁴, in den Niederlanden geboren.

Als Landarbeiter ist er tätig und stirbt am 23.10.1943 (Sterbebuch 67/1943) an Diphtherie in Weener.

Auch er soll in Weener beerdigt sein, nach anderen offiziellen Unterlagen nach Holland überführt worden sein.

Er ist 18 Jahre alt.

Er ruht jetzt auf dem Friedhof in Vries/NL, Reihe 45, Grab 6.⁵⁵

Havinga (Haringa), Jan

In Finsterwolde in den Niederlanden ist er am 22.5.1921 zur Welt gekommen.

Vom 24.9.1940 bis zum 18.10.1940 arbeitet er bei der Lohndrescherei Stürenburg in Schott bei Norden.

Am 31.8.1941 (Sterbebuch 53/1941) stirbt er an Meningitis und wird in Weener beigesetzt. Nach einer anderen offiziellen Quelle wurde sein Leichnam in die Niederlande überführt, was wohl richtig ist.

Er ist 21 Jahre alt.

Er ruht auf dem Gemeindefriedhof in Beerta/NL, Grab 145.⁵⁶



⁵³ Grabauskunft von Chris Timmer, Weener (2021)

⁵⁴ Tynaarlo ist eine Gemeinde in den Niederlanden, Provinz Drenthe, mit 34.195 Einwohnern (2022). Sie bildet den nördlichsten Zipfel der Provinz und grenzt an Haren, Provinz Groningen. Die Stadt Groingen liegt fünf Kilometer nördlich [Wikipedia].

⁵⁵ Grabauskunft von Chris Timmer, Weener (2021)

⁵⁶ Dokument, Photo und Grabauskunft von Chris Timmer, Weener (2021)

Kalip, Frau

Unter 49/1945 ist im Sterbebuch Weener eine Person mit dem Nachnamen Kalip eingetragen. Es gibt keinerlei weitere Angaben. Bei Fa. Klatte ist niemand dieses Namens bekannt.

Jetzt fand sich beim ITS eine Sterbeurkunde vom 8.8.1949. Darin ist vermerkt, dass es sich um eine verheiratete Frau handelt, die am 6.4.1945 im Krankenhaus Weener verstorben ist. Weiteres, wie Vorname, Herkunft, Ehemann, Begräbnisstätte u. ä., ist nicht verzeichnet.

Maksinow, Valentin

Unter 113/1945 findet sich im Sterbebuch Weener der Ukrainer Maksinow, Valentin. Er war nicht bei Fa. Klatte tätig.

Er wohnte mit Frau, vier Kindern und seiner vermuteten Schwiegermutter in einem Wagon auf dem Bahnhof, wo er laut Sterbeurkunde am 23. April 1945 von einem deutschen Soldaten erschossen wird.

Nach einer Bescheinigung des Standesamtes Weener vom 6. Mai 1946 ist er in Reihe 3, Grab 42, auf dem neuen Friedhof beige-
setzt. In den Unterlagen der Kirchengemeinde ist er nicht erwähnt.

Bei Nr.42 handelt es sich um einen Teil einer älteren Grabstelle einer bekannten Weeneraner Familie (auf dem Photo ganz rechts).

Ich denke, er wurde zusammen mit den deutschen Soldaten in einem der Sammelgräber auf dem neuen Friedhof beige-
gesetzt.



Diese Familie ist ausführlich in einem gesonderten Bericht über das Schicksal der im Sommer 1945 noch in Weener lebenden ehemaligen Zwangsarbeiter beschrieben.⁵⁷

Momotuk, Nikolei

Dieses Kind russischer Eltern erscheint in der Liste der katholischen Kirchengemeinde Weener und in einer Liste des Landkreises Leer. Es ist drei Monate alt, als es am 25.3.1945 stirbt und in Weener am 27.3.1945 katholisch beerdigt wird.

Nach Landkreisliste ist es am 29.12.1944 geboren, hat polnische Eltern, stirbt am 25.3.1945 und wird in Stapelmoor beige-
gesetzt.

⁵⁷ Kurzfassung: Die Witwe Maksimow heiratet noch in Weener einen polnischen Zwangsarbeiter und gebiert ein weiteres Kind. Auf Veranlassung der Briten verlassen sie im Juli 1946 Weener. Über verschiedene Stationen in Ostfriesland, wo weitere Kinder geboren werden, wandern sie alle im Juni 1956 in die USA aus. Frau Stelmasik stirbt in Paterson, New Jersey/USA am 24.4.2008 im Alter von 91 Jahren.

Jan Swygmann⁵⁸

Am 30.11.1900 ist er in Beerta/NL geboren und am 24.11.1940 in Weener (Sterbebuch 72/1940), wahrscheinlich im Krankenhaus, an einem Magengeschwür verstorben. Er ist 39 Jahre alt.

Nach einer Quelle ist er in Weener beigesetzt [ITS 70679855], eine andere spricht von einem Begräbnis in Loga mit späterer Umbettung nach Finsterwolde/NL, wo die Ehefrau lebt. Letzteres erscheint wahrscheinlich.

„Die Todeserklärung erfolgte erst 8 Jahre nach dem Tod, Datum durch eine Kopie der Sterbeurkunde des Niederländischen Roten Kreuzes. Der Familientradition nach ist Jan nicht in Deutschland gestorben, sondern in Finsterwolde. Erst 8 Jahre später wurde eine Todesurkunde ausgestellt, weil seine Frau Schuur es für eine Schande hielt, als Witwe 6 Kinder großzuziehen. So kam es erst spät heraus, dass er verstorben ist.“⁵⁹

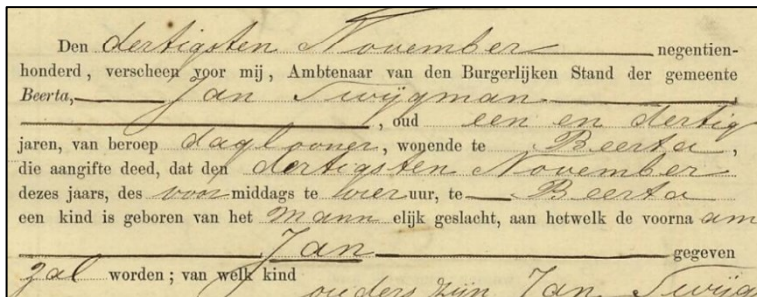
Tragisch:

Eines der Kinder ist der nach seinem Vater genannte Jan Swijgman jun., geboren am 10.11.1923 in Beerta/NL.

Er wird am 13.3.1945 in Osnabrück-Orbeck erschossen, da er sich weigerte für die Deutschen zu arbeiten. In der Familie wird erzählt, dass seine eigene Mutter ihn verraten habe.

Die Todesangabe macht nach acht Jahren der Justizminister an das Standesamt Finsterwolde, Wohnort des Jan (Sterberegister vom 7.2.1953)⁶⁰.

Auf dem Hegerfriedhof in Osnabrück-Westerberg ist er in Reihe II Grab-Nr. 16 im niederländischen Ehrenfeld beigesetzt und im niederländischen Gedenkbuch dort unter Nr. 42 aufgeführt [oorlogsgravenstichting.nl].



Unbekannter Mann (Russe)

Ein unbekannter russischer Mann stirbt am 19.5.1945 an Schwäche und wird in Weener begraben. Aber wo?

Und wer mag er gewesen sein, der, von dem nicht einmal mehr ein Name überblieb?

⁵⁸ Nicht zu verwechseln mit Jan Swygman, geboren am 24.9.1920 in Beerta/NL, Arbeiter in der Eisengießerei Boekhoff in Leer und in der dortigen Betriebskrankenkasse versichert, dort ausgeschieden am 22.6.1942.

⁵⁹ Genealogieonline.nl, wörtlich: Aangifte overlijden 8 jaar na dato door een van het Nederlandse Rode Kruis ontvangen afschrift van de overlijdensakte. Volgens de familieoverlevering is Jan niet in Duitsland overleden "Overleden in Finsterwolde, de reden dat er pas 8 jaar later een overlijdens akte is gekomen dat komt omdat Grietje Schuur het een schande vond om als Weduwe 6 kinderen op te voeden Dus is het pas later uitgekomen dat hij overleden is"

⁶⁰ Genealogieonline.nl

Vier Kinder müssen hier leider ebenfalls noch aufgeführt werden!

Sie sind nicht in den Kriegsgräberlisten vermerkt. Wo und wann sie beigesetzt wurden ist unklar.

Karin Oesten

Sie ist am 3.6.1939 in Wilhelmshaven geboren, evangelischer Religion, wohnhaft 1945 in der Holthuser Str.9 in Weener. Ihre Mutter ist die Marineoberhelferin Helene Oesten, 1945 wohnhaft in Hamburg.

Karin stirbt am 17.4.1945 um 10.30 Uhr „auf dem Gelände südlich der Graf-Ulrich-Straße in Weener bei der Sprengung der Straße“ (Sterbebuch 55/1945). Ihren Tod zeigt ihr Großvater an, der Rentenempfänger Carl Oesten⁶¹.

Sie ist als „Weiteres Kriegsopfer“ auf dem Mahnmal in der Neuen Straße vor dem Heimatmuseum nicht aufgeführt (siehe im Teil 2).

Die beiden folgenden Todesfälle gehören zusammen. Sie sind als „Weitere Kriegsopfer“ auf dem Mahnmal in der Neuen Straße vor dem Heimatmuseum aufgeführt (siehe im Teil 2).

Theodor Geerd Berghaus

Am 23.6.1936 ist er in Weener geboren, ev.-ref. Religion, wohnhaft im Markerweg 3⁶². Seine Eltern sind der Arbeiter Heinrich Berghaus⁶³ und Elsinie, geborene Nöder.

Theodor stirbt am 28.4.1945 um 14.00 Uhr im Klosterpfad „beim Spielen mit einer Panzerfaust“ (Sterbucheintrag 96/1945 vom 19.6.1945 !). Den Tod zeigt die Mutter an.



Johann Friedrich Spa

Geboren ist er am 30.10.1935 in Weener, ev.-ref. Religion, wohnhaft im Markerweg 3.

Seine Eltern sind der Mischer⁶⁴ Adolf Spa und Henny Katarina Johanne, geborene Bullwinkel.

Auch er stirbt am 28.4.1945 um 14.00 Uhr im Klosterpfad „beim Spielen mit einer Panzerfaust“ (Sterbucheintrag 97/1945 vom 20.6.1945 !).

Den Tod zeigt die Mutter an.

Ein drittes Kind ist ebenfalls von diesem Ereignis betroffen, nämlich **Georg Kok**. Er ist am 13.10.1937 in Weener geboren und ev.-ref. Religion. Seine Eltern sind Theodor Kok⁶⁵ (*1898 in Weener; +12.10.1945 in einem franz. Hospital in Rives bei Lyon) und Gesine Auen (*ca.1901; +21.11.1972 in Weener). Das Paar hat zehn Kinder und wohnt in der Zeit in der Kreuzstr.4 in Weener.

Georg verliert bei dem Unglück beide Beine. Er stirbt ledig 1981 in Weener.

⁶¹ Carl Wilhelm Oesten [OFB Weener 11582; *1873 Weener] stirbt am 17.2.1963 in der Holthuserstr.9 in Weener im 90. Lebensjahr. Es trauert seine [vermutlich 2.Frau] Frau Elsinie, geborene Uden, sowie „die Kinder und alle Angehörigen“. „Er ging in Frieden heim.“ schreibt die Familie sicher nicht grundlos in die Todesanzeige.

⁶² Das Haus gibt es heute nicht mehr. Es befand sich gegenüber der Firma Wildeboer.

⁶³ In der Norderstr.82 lebt das Paar im Jahr 1952.

⁶⁴ In Weener ein besonderer Beruf, nämlich der der in der Puddingfabrik Polak die Pulver mischt.

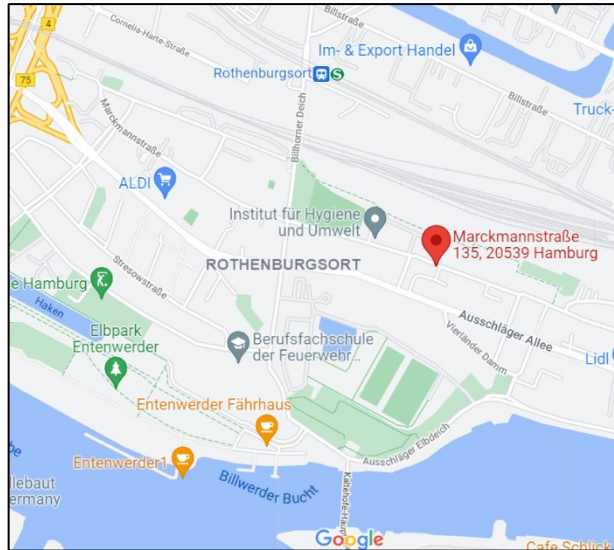
⁶⁵ OFB Weener 9212

Ein Kind aus Weener als „unwertes Leben“ – ein etwas längerer Bericht aus gegebenem Anlass

Bei einer Recherche „in Hamburg“ entdeckte ich rd. 35 Stolpersteine⁶⁶ in der Marckmannstraße 135 (ehemalige Kinderklinik) in Hamburg-Rothenburgsort.

Darunter ist einer für **Hermann Beekhuis**, der am 18.3.1941 in Weener zur Welt kam und am 4.9.1941 in o. g. Klinik ermordet wurde⁶⁷.

Im früheren Kinderkrankenhaus Rothenburgsort [Photo aus Wikipedia] setzten die Nationalsozialisten ihr "Euthanasie-Programm" seit Anfang der 1940er Jahre um. 33 Namen hat Hildegard Thevs recherchieren können.



Eine Tafel am Gebäude erinnert seit 1999 an die mehr als 50 ermordeten Babys und Kinder.

In diesem Gebäude wurden zwischen 1941 und 1945 mehr als 50 behinderte Kinder getötet. Ein Gutachterausschuss stufte sie als "unwertes Leben" ein und wies sie zur Tötung in Kinderfachabteilungen ein. Die Hamburger Gesundheitsverwaltung war daran beteiligt. Hamburger Amtsärzte überwachten die Einweisung und Tötung der Kinder. Ärzte des Kinderkrankenhauses führten sie durch. Keiner der Beteiligten wurde dafür gerichtlich belangt.

Frau Thevs⁶⁸ schreibt zu Hermann Beekhuis Nachstehendes:

Hermann Beekhuis wurde in Weener in Ostfriesland in eine evangelisch-reformierte Familie hinein geboren⁶⁹.

Sein Vater diente zur Zeit seiner Geburt bei der Wehrmacht. Hermann kam mit einer Hasenscharte, Wolfsrachen und verwachsenen Zehen zur Welt.

⁶⁶ stolpersteine-Hamburg.de

⁶⁷ hamburger-euthanasieopfer.de

⁶⁸ © Hildegard Thevs, Stolpersteine in Hamburg, Stand 15.2.2022;
Quellen: StaH 213-12 Staatsanwaltschaft Landgericht NSG, 0017-001, 0017-002; 332-5 Standesämter, 1145+354/1941; 352-8/7 Staatskrankenanstalt Langenhorn, Abl. 2000/1, 63, inliegend in UA 6.

⁶⁹ Seine Eltern sind Hinderikus Beekhuis (1909 – 1989) und Hilke, geborene Behrens (1912 – 2000), die in jenen Jahren im Koppelweg in Weener wohnen, später in der Mühlenstraße. Ein weiteres Kind ist die Tochter Elisabeth, verheiratet in Bunde, gestorben um 2011. Mit deren Nachkommen hatte ich Kontakt hinsichtlich des Schicksals des Hermann.

Als er drei Monate alt war, wies ihn das Gesundheitsamt Leer [siehe am Ende des Artikels] in das Kinderkrankenhaus Rothenburgsort ein. Am 25. Juni 1941 untersuchte ihn Helene Sonnemann, Stationsärztin der Säuglingsstation I⁷⁰.

Sie beschrieb ihn, gemessen an seinem Alter von drei Monaten, als hochgradig untergewichtiges Kind mit der Größe und dem Gewicht eines Neugeborenen.

Die genaue Untersuchung ergab über die offenkundigen Missbildungen hinaus, dass unter den Augenlidern die Augäpfel fehlten. Aufgrund der Proportionen des stark gewölbten großen Schädels im Verhältnis zum kleinen Körper vermutete sie, dass ein Hydrocephalus, ein Wasserkopf, bestehe. Sie stellte auch einen Nabelbruch fest, aber völlig intakte Herz- und Atmungstätigkeit.

Wie das Blutbild zeigte, litt Hermann an einer hochgradigen Blutarmut. Zur Klärung, ob ein Hydrocephalus vorliege, wurde vier Tage nach Hermanns Aufnahme eine Encephalographie⁷¹ vorgenommen, vor der er zur besseren Verträglichkeit Luminal erhielt.

Dennoch setzte seine Atmung aus; er wurde erfolgreich reanimiert. Die Röntgenaufnahme zeigte mäßig erweiterte Hirnräume, was gegen das Vorliegen eines Hydrocephalus sprach.

Als das Kinderkrankenhaus am 30. Juni 1941 durch die Explosion einer Sprengbombe auf dem angrenzenden Verschiebeshof schwer beschädigt wurde, wurde Hermann zusammen mit anderen Säuglingen in das NSV-Kinderheim⁷² in Wentorf verlegt.



Er trank nach der Encephalographie und der Verlegung kaum und verlor weiter an Gewicht.

Wegen der Gewichtsabnahme wurde er Anfang August ins Kinderkrankenhaus nach Rothenburgsort zurück- und auf Lotte Albers' Station untergebracht. Seine Ernährung und Verdauung besserten sich etwas, aber er entwickelte Hautprobleme.

Aus technischen Gründen – infolge der Bauarbeiten bestand Platzmangel – verlegte man ihn erneut in das NSV-Heim in Wentorf, womit wieder ein Wechsel der Ärztin verbunden war.

⁷⁰ Die gebürtige Flensburgerin Helene Sonnemann ließ sich 1943 in Celle nieder, wo sie zur Chefin der dortigen Kinderklinik und stellvertretenden Ärztlichen Leiterin des Allgemeinen Krankenhauses aufstieg.

Helene Sonnemann heiratete 1952 den ehemaligen Hitler-Adjutanten Fritz Darges, der Kreisgeschäftsführer des Deutschen Roten Kreuzes wurde, hieß fortan Darges-Sonnemann und gehörte zur „besseren Gesellschaft“ des Heidestädtchens. Sie hat als Stellvertreterin des Krankenhausleiters im KKR mindestens 12 Kinder getötet. Im Hochsommer 1943 führte sie 200 aus dem KKR evakuierte Patienten zusammen mit einigen Ärztinnen und etwa 60 Krankenschwestern nach Celle, wo ihr eine Oberarztstelle in der dortigen Kinderklinik angeboten wurde. Sie sah hier bessere Karrierechancen als in Hamburg unter Wilhelm Bayer und blieb. In Celle wurden in der Kinderklinik keine behinderten Kinder getötet. Sonnemann gab aber an, dass sie die fraglichen Fälle allesamt meldete.

Die kleingewachsene, von Hugenotten abstammende Frau, deren Vater ein von den Nationalsozialisten angeblich distanzierter Universalgelehrter war (der aber als Vermessungsbeamter arbeitete), änderte ihre Haltung Behinderten gegenüber ihr ganzes Leben nicht und wollte sich als Ärztin mit Menschen, denen sie nicht helfen konnte, auch nicht abgeben. Sie starb, nachdem sie dement geworden war und auf einen Rollstuhl angewiesen war, 1998 in Celle, wo sie lange hoch verehrt wurde.

Mehr zu ihr in: "Kindermord im Krankenhaus" von Andreas Babel (3. Auflage 2021), S. 42 bis 67.
Siehe auch (mit vielen Photos) <https://andreasbabel.wixsite.com/kindermord/helene-sonnemann>

⁷¹ Die Elektroenzephalografie (EEG) ist eine Methode der medizinischen Diagnostik und der neurologischen Forschung zur Messung der summierten elektrischen Aktivität des Gehirns durch Aufzeichnung der Spannungsschwankungen an der Kopfoberfläche. Das Elektroenzephalogramm (ebenfalls EEG abgekürzt) ist die grafische Darstellung dieser Schwankungen. Das EEG ist neben der Elektroneurografie (ENG) und der Elektromyografie (EMG) eine standardmäßige Untersuchungsmethode in der Neurologie [Wikipedia]

⁷² Photo: Auszug Ansichtskarte Akpool.de; Planauszug google

Es ging ihm schlecht, "er sieht erbärmlich aus", hieß es, sein ganzer Körper sei mit dicken Schuppen bedeckt.

Als "vom Reichsausschuss Bescheid eingelaufen" war, brachte das Personal Hermann am 2. September 1944 nach Rothenburgsort zurück. Einen Tag darauf starb er an den Folgen einer Luminal-Injektion, die ihm Helene Sonnemann verabfolgt hatte. Sie gab auf der Todesbescheinigung als Todesursache die Missbildungen und "Pneumonie" an.



Zwischen Hermanns Tod und der Anzeige beim Standesamt Rothenburgsort vergingen zehn Tage. In einem Schreiben vom 10. September 1941 erklärte der Bürgermeister von Weener, die Mutter sei nicht in der Lage zu reisen und fügte zur Beurkundung des Sterbefalls Hermanns Geburtsurkunde bei. Die Leitung des Krankenhauses informierte ihn, Hermanns Leiche würde dem Hafenkrankenhaus, das für solche Fälle zuständig sei, zugeführt, von dort aus erfolge die Bestattung. Ilse Vogeler, eine ältere Säuglingsschwester, zeigte Hermann Beekhuis' Tod beim Standesamt Rothenburgsort an.



Hermann Beekhuis wurde während seines zehnwöchigen Aufenthalts im Kinderkrankenhaus Rothenburgsort und im NSV-Heim in Wentorf durch die mehrmalige Verlegung von wechselndem Pflegepersonal versorgt, was seine Trinkprobleme verstärkte. Die Frage, ob seine schweren Leiden angeboren oder erworben waren, spielte offenbar zu keinem Zeitpunkt eine Rolle.

Soweit der Bericht von Frau Thevs.

Hermann wurde fünfeinhalb Monate alt.

Ob er tatsächlich begraben wurde ist mir (zumindest derzeit) unbekannt.⁷³

⁷³ Das Beratungszentrum des Friedhofes HH-Ohlsdorf kennt Hermann Beekhuis nicht (information (at) friedhof-hamburg.de)

Das Gesundheitsamt Leer - Feststellungen zu einigen dort handelnden Personen⁷⁴.

Otto Taleus Eberhard Buurman (* 10. November 1890 in Kirchborgum; † 3. März 1967 in Göttingen) war ein deutscher Philologe, Arzt und Ministerialbeamter im Gesundheitsbereich.

1922 ließ er sich als praktischer Arzt in Pewsum nieder. Ab Oktober 1929 war er leitender Kreisarzt [Medizinalrat] im Landkreis Leer. Wegen seiner Nähe zur Bekennenden Kirche wurde er 1938 als Amtsarzt nach Liegnitz versetzt [Wikipedia].

Friedrich Pfeuffer wird sein Nachfolger.

Frau Helma Heinze aus Langholt hat über die Ärzte in Westrhaderfehn, zu denen auch er gehört, recherchiert und schreibt:

Dr. Friedrich Pfeuffer: Ehefrau Hilda Bauer, Kinder Erika, Ekhard und noch zwei weitere.

Dr. Pfeuffer kam gleich nach Kriegsende im Sommer 1945 nach Westrhaderfehn, als es hier keine ärztliche Versorgung gab.

Er war aber kein Unbekannter, da er während des Krieges seit 1940 als Medizinalrat auf dem Gesundheitsamt in Leer beschäftigt war und schon seit 1939 Abteilungsleiter in der Führungsabteilung des DRK. Er wurde vermutlich von der Besatzungsverwaltung nach Westrhaderfehn beordert. Trotz seiner Funktion während der NS-Zeit scheint er nicht sehr belastet gewesen zu sein. Dr. Pfeuffer wohnte und praktizierte im Hause Dupree.

Das ist das Haus am heutigen Kreisel Ecke Rajen/Rhaderwieke; zu jener Zeit war es Rajen 105d, Heute (2022) befindet sich dort das Sanitätshaus LanCas mit der Anschrift Rajen 2.

Für die Hausbesuche fuhr er ein Motorrad mit Beiwagen, wie es sie beim Militär gab. Heikea Wiese⁷⁵ erinnerte sich, dass seine Frau krankhaft eifersüchtig war und die älteste Tochter bei Hausbesuchen ihm zur Kontrolle hinterherschickte. Deshalb bemühte er sich um einen Verwaltungsposten, gab die Praxis ca. 1950 auf und zog mit der Familie weg.

Im NLA Oldenburg lagern unter Rep.980 Best.351 Nr. 58467 die Entnazifizierungsunterlagen des Arztes (Laufzeit 1946 – 1980).

Er ist am 19.9.1905 geboren, ist Arzt von Beruf und wohnt in Oldenburg. Er war kein Soldat im 2.Weltkrieg, von 1937 bis 1945 war er NSDAP-Mitglied und von 1934 bis 1945 Mitglied der SA. Er wird in die Kategorie „entlastet“ eingestuft.

Im NLA Stade lagern zwei Akten über Dr. Pfeuffer.

Unter Rep.180 Nr.892, Laufzeit 1935 bis 1951 heißt es im Inhaltsverzeichnis „Medizinaldirektor Friedrich Pfeuffer (geb. am 19. September 1905 in Allershausen/Oberbayern): Tätigkeit beim Polizeipräsidium in Berlin, bei den Staatlichen Gesundheitsämtern in Niederbarnim, Ziegenhain und Leer sowie beim Verwaltungsbezirk Oldenburg.

Die Akte enthält u. a. Personenstandsurkunden; eine Nebenlaufzeit von 1910 bis 1911 ist angegeben.

Aus Rep.180B Nr.893, Laufzeit 1951 bis 1972, ist ersichtlich, dass Pfeuffer beim Gesundheitsamt Stade tätig war, zuletzt als Medizinaldirektor.

Dr. med. Visser ist als Kreisamtsleiter des Amtes für Volksgesundheit im Kreis Leer im „Ostfriesland-Kalender“ des Jahres 1938 aufgeführt. Als Amtsarzt des Staatlichen Gesundheitsamtes Leer ist dort zu der Zeit noch Dr. Buurman genannt.

⁷⁴ Die nachstehend erwähnten Akten der Archive wurden nicht eingesehen. Erwähnt sind Teile der mit Arcinsys findbaren Angaben zum Akteninhalt.

⁷⁵ Heikea Wiese, geb. Dupree, ist die Tochter des Orthopädieschuhmachers Ohlrich Dupree, Eigentümer des Hauses, und Ehefrau seines Nachfolgers Heinrich Wiese.

Visher ist ebenfalls von Frau Heinze erwähnt.

Dr. Peter Visher ist am 17.12.1891 in Ditzum geboren; er stirbt um 1969/70. Er ist mit Maria Becker verheiratet; das Paar hat 5 Adoptivkinder.

Dr. Visher studierte in Freiburg, kam 1919 nach dem Tod von Sanitätsrat Dr. Nellner nach Westrhauderfehn und übernahm dessen Praxis. Im Jahre 1927/28 ließ er auf dem ehemaligen Bernhardschen Grundstück nebenan ein sehr geräumiges villenartiges Haus erbauen. Dieses hatte zunächst die Anschrift Untenende 12d, ab 1975 Nr.49.

Er war ein jovialer Typ. Er war oft unterwegs und fuhr auch nachts bis nach Burlage, wenn es nötig war. Er trug mittels Gutachten dazu bei, dass bedürftige kinderreiche Familien in bessere Wohnverhältnisse kamen. Er hatte keinen Standesdünkel und verkehrte auch mit den einfachen Leuten auf Augenhöhe. Das war wohl auch ein Grund, weshalb er die Zukunft in der von der NSDAP propagierten Volksgemeinschaft sah.

Er trat schon früh in die Partei ein und wurde 1933 auf der NSDAP-Liste in den Gemeinderat gewählt. Er war auch Mitglied des Kreistages und Kreisamtsleiter des NS-Ärztebundes. Als solcher war er auch für die Sterilisierungen zur „Verhütung erbkranken Nachwuchses“ verantwortlich und ebenso für Einweisung von geistig Behinderten in spezielle Einrichtungen, wo viele der Euthanasie zum Opfer fielen.

Nach dem Krieg wurde er als Funktionsträger in Esterwegen interniert. Praktizieren durfte er erst gegen Ende der 1940er Jahre wieder.

Da er von Haus aus mit der Seefahrt zu tun hatte und auch ein Patent besaß, war er lange Jahre der Vertrauensarzt der Seeberufsgenossenschaft in Westrhauderfehn.

Im „rheiderländer Zeitgeist“ vom Februar 2017 ist Dr. Visher vom Verfasser Heinz Giermanns ebenfalls erwähnt. Dort heißt es:

Dr. Peter Visher, Sohn von Gerrit und Neffe von Aalrich Visser, wirkte als Arzt in Westrhauderfehn. In der NS-Zeit wurde er bis SA-Standartenarzt befördert und war dadurch einem General gleichgestellt. Als Leiter des Amtes für Volksgesundheit war er verantwortlich für die Umsetzung der NS-Rassegesetze im Kreis Leer. Er praktizierte in Westrhauderfehn, trat früh der NSDAP und der SA bei, wurde mehrfach bis zum SA-Standartenarzt befördert, was im militärischen Bereich dem General entsprach. Er war Leiter des Amtes für Volksgesundheit und damit oberster Verantwortlicher für die Umsetzung der NS-Rassegesetze im Kreis Leer und damit auch für die Vernichtung unwerten Lebens. Als Parteifunktionär trug er durch seine Reden und Schulungen unter anderem dazu bei, die NS-Ideologie in die Köpfe der Kinder und Jugendlichen zu pflanzen.

Und auch in der Zeitschrift „UHU – Unsere Heimat Unterems“ des Heimat- und Kulturvereins Jemgum ist Dr. Visher in der Ausgabe vom September 2021 beschrieben.

Nebenstehend ein Auszug aus dem Artikel von Gerhard Kronsweide.

Im Landesarchiv in Aurich werden unter Rep.250 Nr. 42882 (Laufzeit 1946 – 1951) und Nr. 42882a (Laufzeit 1947 – 1948) die Entnazifizierungsakten des Arztes Peter Hinderk Visher aufbewahrt.

burg). Mit 28 Jahren eröffnete Visher im Untenende von Westrhauderfehn 1919 eine Arztpraxis. Seit 1925 war Dr. med. Visher auch Mitglied der Gesellschaft für Bildende Kunst und Vaterländische Altertümer zu Emden. Von 1936 bis 1941 war er Beauftragter des „Rassepolitischen Amtes“ in Leer. Dann war er noch Kreisobmann des NSDAB (Nationalsozialistischer Deutscher Ärztebund). Sein Versuch 1938, in den Reichstag gewählt zu werden, scheiterte. Dann war er noch „1. Arzt der SA-Brigade 63 Oldenburg Ostfriesland“. 1938 wurde er zum „SA-Standartenführer“ und 1944 zum „SA-Oberführer“ ernannt.

Unter 42882 ist festgehalten, dass er vor April 1945 in Ditzum gelebt habe. Im Jahr 1930 sei er in die NSDAP und SA eingetreten, 1940 in das Deutsche Rote Kreuz. Er wird in die Kategorie „Unterstützer“ eingestuft. In der Akte enthalten sind eine Vermögensaufstellung, amtliche Stellungnahmen und Zeugnisse Dritter zum Verhalten 1933 ff, KdF und NS-Ärztebund 1930.

Unter Nr.42882a heißt es, er sei Arzt mit Wohnsitz Westrhauderfehn. Im Jahr 1930 ist er in die NSDAP und SA eingetreten. Im 2.Weltkrieg war er Soldat. Als „wesentlicher Förderer und Nutznießer“ wird er eingestuft.

Am 30.9.1970 stirbt Dr. Visser und wird in Westrhauderfehn beigesetzt.

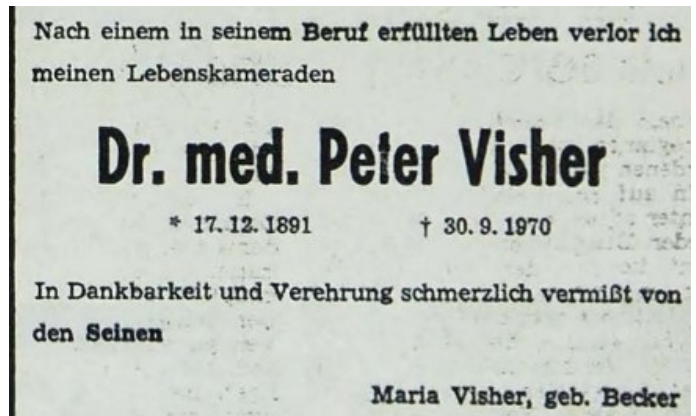
Am 2.10. erscheint seine Todesanzeige auch in der „Rheiderland Zeitung“, hier ohne jeglichen Kommentar auszugsweise abgebildet.

In „Sachen Gesundheitsamt Leer“ fielen mir auch die beiden nachstehend Genannten mit höherer Position auf:

Im NLA Oldenburg lagert unter Rep 970 Best.150 Nr.182 eine Akte in Sachen Dienstvergehen des Medizinalrates Dr. Werner Meyer, Leer, mit der Laufzeit 1940 bis 1942.

IM NLA Aurich gibt es eine Akte über den am 17.3.1911 geborenen Dr. Werner Meyer, Medizinalrat beim Staatl. Gesundheitsamt Aurich (bzw. Leer) unter Rep. 16/1 Nr.5576, Laufzeit 1938 bis 1944, die u. a. Dienststrafverfahren „wegen mehrerer Ehebrüche...in den besetzten Ostgebieten“ enthält.

Unter Nr. 5595 lagert dort die Akte des Personalakte des Medizinalrates Dr. Hans Nagel, geboren 26.9.1907, gest.1945 (Folgen eines Verkehrsunfalles), der von 1937 bis 1945 beim Staatlichen Gesundheitsamt Leer bzw. Aurich tätig war.



Hier endet dann der Abschnitt über das eine Euthanasie-Opfer des Rheiderlandes, das ich gefunden habe – eigentlich durch Zufall. Hier in dieser Ausarbeitung geht es ja „nur“ um Verstorbene.

Ich weiß nicht, ob es noch Weitere gibt.

Und man kommt unerwartet in eine Zwickmühle. Was ist mit jüdischen Opfern, die in sogenannten Pflegeanstalten umgebracht wurden, wo sie als „Irre“ galten? Aufgeführt sind sie in meiner tabellarischen Zusammenstellung der Menschen jüdischen Glaubens, die irgendwann in ihrem Leben mit der Stadt Weener, hauptsächlich im 19. und 20. Jahrhundert, in Berührung kamen.

In Pflegeanstalten sind gestorben bzw. umgebracht:

Rosa de Jonge, geb. Meyer, geb. 7.10.1878 in Alfhausen/Bersenbrück, Ehefrau des Samuel de Jonge (*1867 in Weener, Suizid am 29.11.1939), wohnten in der Mühlenstr.47 (siehe nebenstehender Auszug aus ihrer Meldekarte). Aus der Anstalt Osnabrück wurde sie am 21.9.1940 über die Anstalt Wunstorf/Hannover in die Tötungsanstalt Brandenburg/Havel gebracht, wo sie laut Gedenkbuch des Bundesarchivs am 27.9.1940 ermordet wurde.

Max Windmüller, geb.8.11.1901 in Weener, kam im September 1940 über die Heil- und Pflegeanstalt Wunstorf/Hannover in die Tötungsanstalt Brandenburg/Havel, wo er am 27.9.1940 ermordet wurde. Er wohnte in der Kirchhofstr.20 (alte Hausnummer!).

Rosa Gerson, geb. Jacobs, geb.18.8.1860 in Lathen. Am 5.3.1932 erfolgte ihre amtliche Abmeldung in die Heil- und Pflegeanstalt Osnabrück. Ihr Tod ist dort für den 3.2.1937 festgehalten. Sie war mit Samuel Gerson (*26.12.1848; +9.3.1925) verheiratet und wohnte in der Norderstr.50.

Bemerkungen
Die polizeiliche Abmeldung erfolgte am 16. Sept. 1940 auf Wunsch der Heil- Pflege-Anstalt Osnabrück.
Lt. Grabschrift des Amtsgerichts. Weener = 6. 3/49 - vom 3. 4. 49 mit Einweisung vom 8. 5. 1945 - 24. für tot erklärt.

Ein Reichsbahnbeamter als Tieffliegeropfer

In dem Buch „Abend in der Frühe“⁷⁶ ist u. a. der Tod des Reichsbahnbeamten **Reinder (Koenen) Brauwer** beschrieben.

Brauwer ist am 30.5.1893 in Nortmoor⁷⁷ als zweites von vier Kindern des Zimmermanns Koene Brauwer und der Gertjedina Johanna Gerdes geboren.

Mit Ernestine Franke (*1898), die das stolze Alter von 96 Jahren erreicht hat, als sie am 1994 in Weener stirbt, ist er verheiratet. In der Bahnhofsgaste in Weener wohnt die Familie.



Der Arbeitsplatz des Werkmeisters ist auf dem Bahnhof Weener. Am 3. Februar 1945 wird er zu einer Reparatur auf dem Bahnhof Ihrhove gerufen. Der Zug wurde in der Dämmerung von englischen Tieffliegern angegriffen und Brauwer dabei 9tödllich verletzt.

In der Familie wird erzählt, dass die Passagiere – wie immer bei einem Tieffliegerangriff – den Zug verließen und unter ihn krochen. Dabei habe ein Frau ihr Kind verloren und Brauwer habe den Bereich unter dem Zug verlassen und versucht es zu retten. Dabei sei er angeschossen worden, lebte zunächst noch, starb jedoch auf dem Weg nach Ihrhove.

Reinder Brauwer wurde 51 Jahre alt.



In Weener wurden die Eheleute Brauwer auf dem neuen Friedhof beigesetzt.

Eine Enkelin des Reinder ist Almut Brauwer, die in Bunde mit Theus Graalman verheiratet ist. Von ihr stammen die Photos.

Auf dem Mahnmal für die Kriegsopfer vor dem Heimatmuseum in Weener ist Reinder Brauwer bei den Soldaten des Jahres 1945 aufgeführt (siehe im Teil 2 dieser Dokumentation).



⁷⁶ Franz Marheineke „Abend in der Frühe“, Weener 2002

⁷⁷ OSB Nortmoor 193

...und dann ist mir auch dieser Mann erwähnenswert!

Das ist der am 6.8.1921 in Warschau geborene Pole **Siegmund Panczak (Banzak, Panzack)**, der eigentlich nicht in diese Aufstellung gehört, da er auf dem Friedhof Jelsgaste Grabstelle 8 Reihe 19 beigesetzt worden sein soll, also in Möhlenwarf.

Er wurde 23 Jahre alt.

Laut „Auflistung der im Kreis verstorbenen Ausländer...“ ist sein Todesdatum unbekannt, angenommen ist es mit April – Mai (ohne Jahresangabe). Als Todesursache ist angegeben: „erschossen durch Hoppen“.

Der Tod sei nicht beurkundet.

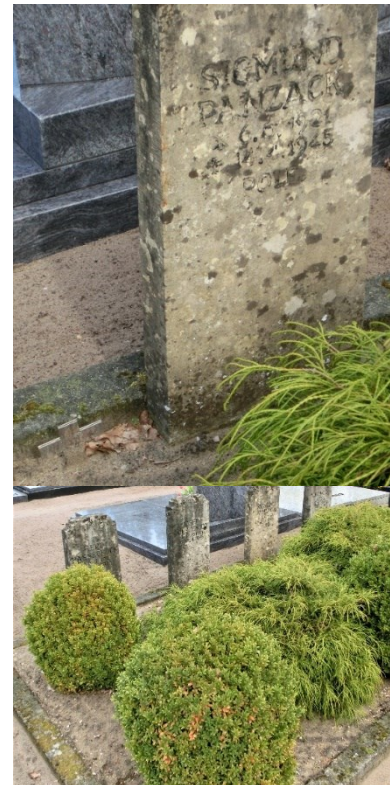
Die angegebene Grabstelle in Möhlenwarf ist derzeit (März 2021) nicht belegt. Jedoch fanden sich in Reihe 24 vier Kriegsopfergräber (Grabnummern ca.10...14), darunter auch das von Siegmund Panczak⁷⁸. Irgendjemand hat daneben ein kleines Kreuz in die Erde gesteckt...

In einer anderen Liste des Landkreises, nach Orten sortiert, ist Panczak am 14.4.1945 gestorben, der Gemeinde Holthusen zugeordnet und hat dort seine Grabstelle.

Vom 7.7.1949 ist eine schreibmaschengeschriebene Bescheinigung des Möhlenwarfer Pastoren Petrus Petersen⁷⁹, in der er handschriftlich den Todestag des Siegmund Banzak mit 19.4.1945 [!]

und den Beerdigungstag in Reihe 19 Grabstelle 8 mit dem 24.4.1945 eingetragen hat. Der Sterbefall sei beim Standesamt Holthusen dokumentiert.

Hier ein Auszug aus einer der Listen des Landkreises Leer [70679895] und die Erklärung von Pastor Petersen.



Lfd. Nr.	Name	Vorname	Nationalität	Geburtsort u. Datum	Bemerkungen
1	2	3	4	5	6
1.	Banzak (Panzack)	Siegmund	Polen ?	Warschau 6.6.21	gest.: ? April-Mai Todesursache: erschossen durch Hoppen. Beerdigt: Jelsgaste, nicht beurkundet Grabstelle 8, Reihe 19

Ich, Pastor Petrus Petersen in Möhlenwarf geboren am 1.4. 1877 in Emden, als Leiter der Dienststelle Kirchengemeinde Möhlenwarf erkläre hiermit, daß auf Grund der von meiner Dienststelle geprüften Unterlagen, folgendes zu melden ist :

Name, Vorname	geb. am	geb. in	Nationalität	Todestag	Beerdigungstg.	Grabs-Beichng
Banzak, Siegmund	6.6.1921	Warschau	Polen	19. 4. 1945	24. 4. 1945	Reihe 19 Grabstelle 8

Der Sterbefall ist bei dem Standesamt in Holthusen beurkundet, eine Sterbeurkunde liegt an.

Möhlenwarf, Gemeinde Weenermoor (Ostfriesenland), den 7. Juli 1949.

Was wurde wohl daraus?

Und wer war dieser Hoppen? Und warum erschoss er den Polen?

⁷⁸ Die drei weiteren dort beigesetzten Männer sollen hier erwähnt sein. Ich habe zu ihnen nichts Weiteres gefunden.

Das sind

- Hugo Werner Voss *20.3.1919 +23.4.1945
- Josef Dörschmidt *31.10.1927 +17.4.1945
- Hero Hassebrook *6.7.1918 +1.4.1945

⁷⁹ Petrus Petersen, *1.4.1877 in Emden, +5.11.1970, war von 1905 bis 1949 Pastor in Möhlenwarf.

Abschließendes zum Teil 1

Eine in sehr vielen Dingen ergänzte Neufassung der Kriegsgräberdokumentation liegt vor.

Die Einstellung der zahlreichen Dokumente des ITS Arolsen, für jedermann zugänglich im Internet, ermöglichte diese Arbeit und machte sie notwendig.

Ergänzend dazu fehlen dem interessierten Heimatforscher jetzt noch Informationen zu dem verunglückten Gerard Van Velthuizen und seiner Verlobten Gretchen Klinkenborg und dem erschossenen Siegmund Panczak. Auch fehlen Details zum Schicksal der Krüger-Kinder.

Und eigentlich sollte dann hier auch Schluss sein.

Dann stieß ich auf die Platte der „Weiteren Kriegsopfer“ am Mahnmal vor dem Heimatmuseum. Ganz schnell wurde klar, dass sehr wenig über die dort Erwähnten bekannt ist.

Und zu den kanadischen Soldaten, die hier im Rheiderland im April 1945 ihr Leben ließen, muss auch noch Etwas gesagt werden.

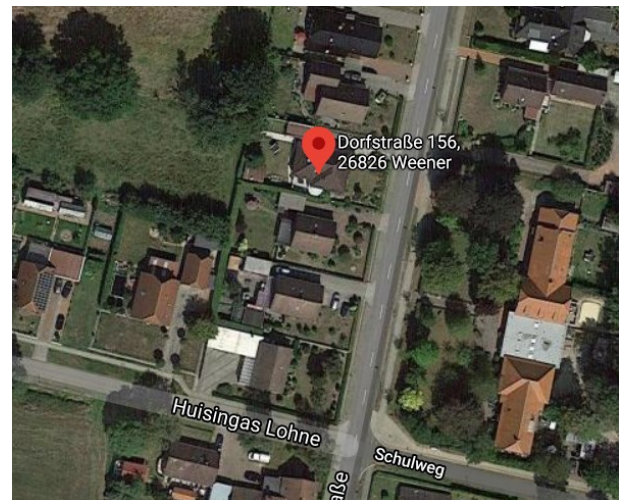
In Stapelmoorerheide gegenüber der Schule – heute Dorfstr. 156 (siehe Luftbild) – wurden 32 von ihnen, zunächst in Planen eingewickelt, beige-setzt, dann etwa Mitte 1946 umgebettet auf den „Holten Canadian War Cemetery“ in den Niederlanden zwischen Deventer und Almelo, etwa 60 km westlich Schüttorfs, über die Autobahn 1 erreichbar.

Einen weiteren „field cemetery“ gab es bei Bingum gegenüber von Leerort an der Ems mit 15 Gräbern.

Der Verbleib des Leichnams des Soldaten Maurice George Dumas ist ungeklärt⁸⁰.

Einer weiterer gefallener Kanadier ist Major Robert Rochon (Photo von 1945 in Paris) aus Ottawa, der am 25.4.1945 im Rheiderland zwischen Möhlenwarf und Weenermoor fiel. Er wurde 25 Jahre alt. Ein bekannter Sportler war er in seiner Heimat, sodass er den Tageszeitungen einen Nachruf wert war. In den Niederlanden ruht er jetzt.

Kanada gedenkt seiner toten Soldaten virtuell auf der Internetseite veterans.gc.ca, von der auch dieses Photo stammt.



Soviel zum Teil 1 der Dokumentation...

...und nachfolgend Teil 2 mit den Aussagen zum Mahnmal...

...und dann als Anhang eine tabellarische Auflistung der kanadischen Soldaten zu denen eine gesonderte Ausarbeitung in Arbeit ist.

⁸⁰ Wesentliche Auskünfte zu den kanadischen Soldaten von Philip Reinders, Niederlande (März 2022).
[missingsoldiersinthenetherlands40-45.com]

Teil 2 – Das Mahnmal am Heimatmuseum

Die Vorgeschichte

Errichtet wurde das Mahnmal im Frühjahr 1927 als Ehrenmal für die Gefallenen des 1. Weltkrieges und am Sonntag, den 29. Mai 1927 eingeweiht.

Etliche Diskussionen dazu hat es offenbar vorher gegeben.



Das Ehrenmal für die Gefallenen aus der Gemeinde Weener ist recht spät fertig geworden, nachdem andere Gemeinden unseres Kreises sich dieser ehrenvollen Aufgabe längst entledigt haben. Es galt, mancherlei Schwierigkeiten zu überwinden. Heute steht nun das Denkmal fertig vor uns. Der schwere Dedstein ruht auch

Freilich wird man auch Ansichten Raum geben müssen, die sich mit der Form des Denkmals und mit der ihm zugrunde liegenden Idee nicht abfinden können, aber all diese Bedenken dürften doch leicht zerstreut werden durch den ersten Willen unserer Denkmalskommission, den Helden unserer Heimat den pflichtschuldigen Dank abzustatten und ihren Hinterbliebenen eine Stätte würdiger Erinnerung für ihre teuren Toten zu schenken. Da muß der Streit der Meinungen versiegen. Nicht auf die Form kommt es an, sondern lediglich auf die gut gewollte Idee, endlich einmal ein Erinnerungszeichen für unsere gefallenen Helden zu erbauen und mit diesem einigenden Gedanken wollen wir morgen die Weihe unseres Ehrenmals begeben. Ein schlichtes Bekenntnis soll

Die Rheiderland Zeitung bringt zur Einweihung am 28. einen ganzseitigen Vorbericht mit einer Zeichnung.

Die Weiherede wurde von Pastor Brenning gehalten. Er dankte den Mitgliedern des Denkmalausschusses für ihre Mühe um die Errichtung des Denkmals zu Ehren der 128 Gefallenen des Fleckens Weener. Bürgermeister Werner übernahm schließlich das Ehrenmal in die Obhut des Fleckens.

Im Laufe des Nachmittags wurde das Ehrenmal von Vielen besichtigt. Am Denkmal wurde, eine große Anzahl von Kränzen niedergelegt u. a. vom Flecken Weener, Kreis Weener, ferner vom Kriegerverein, Stahlhelm, Reichsbund jüdischer Frontsoldaten, Turnverein, Evang. Arbeiterverein, Freiw. Feuerwehr, Freiw. Sanitätskolonne, Königin Luisebund, Vaterl. Frauenverein, den vereinigten Gesangsvereinen, sowie von Angehörigen der Gefallenen und Privatpersonen.

Treue um Treue!

Das den Gefallenen des Fleckens Weener errichtete Ehrenmal wurde gestern in würdiger Form eingeweiht. Der Denkmalsplatz war sorgfältig hergerichtet und mit frischem Tannengrün geschmückt. Die ernste, schlichte Gedenkfeier fand eine überaus zahlreiche Beteiligung von nah und fern. Außer Vertretern der Orts- und Kreisbehörden nahmen an der Feier teil: Kriegerverein, Stahlhelm, Turnverein, Evang. Arbeiterverein, Freiw. Feuerwehr, Freiw. Sanitätskolonne, Königin Luisebund, sowie die Gesangsvereine Harmonie, Immergrün und Fortuna. Die Angehörigen der Gefallenen hatten vor dem Denkmal Platz genommen. Über dem Denkmalsplatz wehte eine Kriegsflagge auf Halbmast.

Am 29. Mai 1927 erinnert die RZ an das 60jährige Bestehen des Ehrenmals und veröffentlicht dazu im Wortlaut ihren Artikel aus dem Jahr 1927 über die Einweihung. Hier einige Auszüge.

Der Bläserchor eröffnete die Feier, Fräulein Tjaberings⁸¹ sprach den „Nachruf für unsere treuen Helden“ und die vereinigten Gesangsvereine unter Konrektor Fokken⁸² brachten einen Chorgesang zum Vortrag. Pastor Brenning⁸³ hielt die Weiherede, Bürgermeister Werner⁸⁴ übernimmt das Ehrenmal.

⁸¹ Alle aus Adressbuch 1926: G. Tjaberings, Monteur, Holthuser Straße;

⁸² Wilhelm Fokken, Lehrer, Kirchhofstr. 14

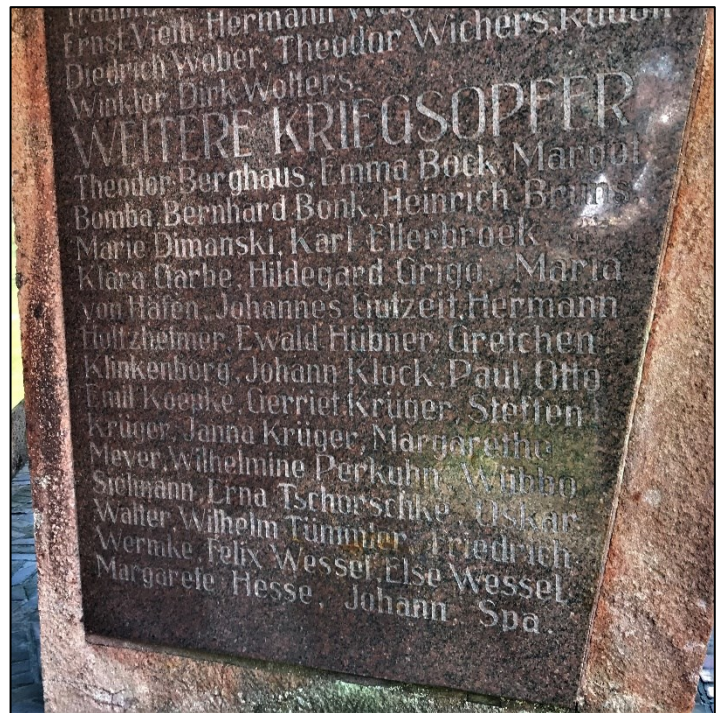
⁸³ Herbert Brenning, Pastor, Kirchplatz 2; *19.1.1876 in Bremen; vor 1910 Pastor zu Lage, 1910/11 Pastor in Esklum, 1911 bis 1934 Pastor in Weener [OSB Esklum; OFB Weener]

⁸⁴ Ernst Werner, Bürgermeister, Graf-Edzardstr. 2

Das Mahnmal, wie es sich heute darstellt wurde im November 1959 eingeweiht. Helden gab es da in Weener nicht mehr; „Unsere Opfer“ steht jetzt groß am Denkmal. Es erinnert mittels Namenstafeln an die toten Soldaten dreier Kriege, nämlich des deutsch-französischen der Jahre 1870/71, des 1. Weltkrieges 1914-1918 und des 2. Weltkrieges 1939-1945.

Zusätzlich sind auf einer der Tafeln „Weitere Kriegsopfer“ namentlich aufgeführt, 31 Kinder, Frauen und Männer. Um diese Menschen geht es im Nachfolgenden.

Eine Platte für die „Opfer und Verfolgte der Gewaltherrschaft“ ist nachträglich im Bodenbereich mittig im Mahnmal montiert.



Der Zahn der Zeit nagt auch an diesem Bauwerk. Mittels eines Spanngurtes gelingt es der Stadt Weener, das Gedenken an die Opfer des Ersten Weltkrieges aufrecht zu erhalten.

Am 29.01.1957 berichtet die „Rheiderland Zeitung“ über erste Überlegungen zu diesem Ehrenmal für die Gefallenen des Zweiten Weltkrieges und – es verwundert nicht – bildet dazu einen Ausschuss.

Nachstehend ein Auszug aus dem ausführlichen Artikel der Ratssitzung.

In einem zu bildenden Ausschuß zur Vorbereitung der Errichtung eines Ehrenmals für die Gefallenen des zweiten Weltkrieges wird die Stadt federführend sein. Sie ordnet mit Zustimmung des Rats in diesen Ausschuß ab: Stadtdirektor Menzel, die Beigeordneten Reents und Dunst sowie den Ratsherrn Stipp. Dieser dreigliedrige Ausschuß wird sich weiter ausbauen durch die Vertreter der Kriegsopfer, der Heimkehrer, der

Heimatvertriebenen und der Kirchen. Da für die Errichtung eines neuen Denkmals die Mittel nicht aufgebracht werden können, wird man sich wahrscheinlich auf die Anbringung einer Ehrentafel mit den Namen der Gefallenen einigen. Ratsherr Dreesmann sprach den Wunsch aus, daß die Namen gut lesbar angebracht werden möchten. Der Ausschuß wird bereits in der nächsten Woche zusammentreten.

Alle Vorlagen der vorgenannten Tagesordnung wurden vom Rat einstimmig genehmigt, der darauf in die Debatte der Schulraumfrage eintrat.

Der städtische Ausschuss für das Ehrenmal (1957)

Die Mitglieder des Ausschusses sind

- der Stadtdirektor Menzel

Am 18.5.1956 wird Menzel in das Amt des Stadtdirektors eingeführt, Bürgermeister ist zu der Zeit Joseph Borg.

Menzels Abgang in Weener ist etwas „unrühmlich“, wie z. B. die RZ am 29.9.1965 berichtet (nebenstehend).

- Der Beigeordnete Reents

Das ist Hermann Reents, der am 22.7.1912 geboren ist und am 10.1.1990 in der Unnerlohne 7 in Weener stirbt.

Am 1.4.1932 wird er in Weener Mitglied der NSDAP.

Er ist nach dem 2. Weltkrieg Mitglied der SPD⁸⁵, Ratsmitglied ab 1956. Ab März 1958 ist er bis April 1961 Bürgermeister, 1964 scheidet er aus der Kommunalpolitik aus.

Reents hat sein Leben in der Buchbinderei des Verlages Risius zugebracht; von ihm stammte auch der Vorschlag, die Feldstraße in Risiusstraße umzubenennen.

Im letzten Teil der Sitzung beantwortete Bürgermeister Stipp eine an den Rat ergangene Anfrage aus der Bevölkerung zur Angelegenheit „Stadtdirektor Menzel“. Der Bürgermeister erklärte, daß diese Angelegenheit zum Abschluß gekommen sei; man habe sich mit dem früheren Stadtdirektor geeinigt, so daß jener seine gegen die Stadt erhobene Klage zurückgezogen habe. Menzel werde demnächst von Weener fortziehen; die Vorbereitungen zu seinem Fortgehen habe er bereits eingeleitet. Im Hinblick auf die Nachfolge habe man solange die Akten über den Fall Menzel noch nicht geschlossen waren, noch nichts unternehmen können, doch könne nun die Wiederbesetzung der Stelle nach den Bestimmungen der Niedersächsischen Gemeindeordnung geregelt werden. Vorbesprechungen beider Fraktionen im Rat der Stadt seien bereits in dieser Sache geführt worden. Der Rat der Stadt müsse um Vertrauen bitten; möglicherweise könne zu dieser Angelegenheit demnächst das Erforderliche gesagt werden.

⁸⁵ Bei der Kommunalwahl 1956 erhält er 558 Stimmen (etwa 1/5 aller SPD-Stimmen). Der Postbeamte i. R. Johann Schüür (SPD; +1958) wird Bürgermeister (Nachfolger von J. Borg), Reents sein Stellvertreter. SPD und BHE bilden dazu eine „Arbeitsgemeinschaft“.

- der Beigeordnete Dunst

Das ist Otto Dunst, der in Weener, Am Hafen 48, wohnte. Er ist am 8.11.1919 geboren, stirbt am 25.9.1973 und ist auf dem alten Friedhof begraben. Nach Kriegsende ist er nach Weener gekommen, wo er als Flüchtlingsbetreuer tätig und Mitglied des Wohnungsausschusses⁸⁶ ist.

Zwischen 1957 und 1973 ist er Betriebsleiter der Firma Rohrlux⁸⁷ G. Höngesberg in Loga, die damals Leuchten für den gewerblichen Einsatz herstellt. Auch in der Norderstr.93 in Weener ist die Firma eine Zeit lang ansässig. Vom 25.4.1970 ist nebenstehender Auszug eines Artikels über eine Ratssitzung aus der RZ. Er ist Mitglied des BHE⁸⁸ (Bund der Heimatlosen und Entrechteten), der bei der Kommunalwahl 1956 zwei Sitze im Stadtrat gewinnt.

Dunst stammt aus Ostpreußen und war dort in der Landwirtschaft tätig. Nach zweimaliger Verwundung mußte er seinen Beruf aufgeben. Seit 1948 ist er ehrenamtlicher Leiter der Außenstelle des Vertriebenenamtes und Schriftführer im Reichsbund der Kriegs- und Zivilgeschädigten. Zwischen 1956 und 1960 gehörte er dem Kreistag an, war bis zur vorigen Wahl über 12 Jahre Mitglied des Stadtrates in Weener, dem er jetzt wieder angehört. Er wird im Sozialausschuß, im Verbandsausschuß für die Sparkasse Weener-Holthusen und im Kassenprüfungsausschuß mitwirken. In den Schulausschuß wurde für Frau Block Fraktionssprecher Dreesmann delegiert.

- der Ratsherr Stipp

Georg Stipp ist in der Baumschule Hesse in Weener als Botaniker tätig; ab 23.3.1954 hat er dort Einzelprokura. Am 31.10.1967 geht er in den Ruhestand.

Am 26.3.1891 ist er in Frankfurt/Main geboren. Nach Weener kommt er im November 1921. In beiden Weltkriegen ist er Soldat, zuletzt als Major.

Der NSDAP tritt er am 1.5.1937 in Weener bei.

Ab 1956 ist er Mitglied des Stadtrates Weener für die Kommunale Wählergemeinschaft⁸⁹.

Am 14.4.1961 wird er zum Bürgermeister gewählt und bleibt es bis 1968.

Er stirbt in Weener am 24.9.1971 und wird auf dem alten Friedhof begraben.

Rudolf Hoek (SPD) ist sein Nachfolger, ihm folgt am 28.7.1971 Ewald Dreesmann (SPD).

Zugegeben – etwas üppig wurde über die Herren berichtet. Damit wird aber auch klar, dass für das Mahnmal nicht einfach „mal so“ ein Ausschuss gebildet wurde aus Mitgliedern des Stadtrates, die sonst nichts Besseres zu tun hatten.

Im Gegenteil waren es in der Stadt Weener wohlgelittene Männer, was die Wertigkeit des Mahnmales herauskehrt.

⁸⁶ Siehe Klaus-D. Schökel: Wohnraumbewirtschaftung Weener 1948 – 1952, 22 S., 2017, unveröffentlicht

⁸⁷ 2021: Mühlenweg 3, Leer-Loga, Hersteller elektronischer Geräte

⁸⁸ 1956: Stadtratswahl Dunst 262 Stimmen, Grigo (siehe nachstehend Nr.9) 133 Stimmen.

⁸⁹ 1956 erreicht er bei der Stadtratswahl 170 Stimmen. Der spätere Bürgermeister Joseph Borg, ebenfalls KWG, erhält 473 Stimmen.

Gestaltung des Mahnmals

Ausbau des Kriegsopfer-Mahnmals in Weener

Ist die Namens-Liste vollständig? / Aenderungswünsche umgehend anmelden!

WEENER. Der Denkmals-Ausschuß und die Stadtverwaltung haben den geplanten Ausbau des Kriegsopfer-Mahnmals, die Erweiterung der Denkmals-Anlage vor dem Altersheim, soweit vorbereitet, daß mit der technischen Ausführung demnächst begonnen werden kann.

Am 3. Januar 1959 veröffentlicht die „Rheiderland Zeitung“ eine erste Auflistung der Namen der Menschen, denen mit dem Mahnmal gedacht werden soll.

Es sind 26 Menschen aufgeführt und man bittet die Bevölkerung, das zu überprüfen und ggf. zu ergänzen.

Ein Denkmals-Ausschuss und die Stadtverwaltung haben die Angelegenheit in die Hand genommen.

Nachstehend veröffentlichen wir eine Liste der Gefallenen, Vermissten und sonstigen Opfer des zweiten Weltkrieges, die aus Weener stammen oder Angehörige der hier lebenden Heimatvertriebenen sind. Die Namen wurden durch eine Umfrage bei sämtlichen Familien in der Stadt Weener ermittelt, da amtliche Unterlagen für eine genaue Ermittlung fehlen. An die Bevölkerung der Stadt ergeht hiermit die Bitte um eine sorgfältige Überprüfung der Namen. - Falls noch Namen fehlen oder das Verzeichnis sonstwie berichtigt werden soll, wird um eine entsprechende Mitteilung an die Stadtverwaltung in Weener bis spätestens zum 20. Januar 1959 gebeten. Nach Ablauf dieser Frist sind Berichtigungen nicht mehr möglich.



WEENER. Die Steinmetzarbeiten am erneuerten und umgestalteten Mahnmal für die Kriegsopfer vor dem Städtischen Altersheim wurden vor kurzem abgeschlossen; herzustellen sind jetzt noch die Namen-Tafeln, die am Ehrenmal angebracht werden sollen.

Goldschmiedemeister Sommer fertigt gegenwärtig die Tafeln mit den Namen der Gefallenen des Krieges von 1870/71 an, denen auch einige Namen von Opfern früherer Feldzüge hinzugefügt werden. Es handelt sich um die Namen der

Kriegsopfer aus dem gesamten Rheiderland, die früher auf dem Denkmal vor dem Amtsgericht verzeichnet waren. Es ist dies eine besonders schwierige handwerkliche Kunstarbeit, denn der fast tausend Buchstaben umfassende Schrift-„Teppich“ in gotischer Schriftart muß in Spiegelschrift in die Rückseite der Kupferplatten eingeschlagen werden, damit die Namen auf der Vorderseite in erhabener Schrift erscheinen. Für die Herstellung eines jeden Schriftzeichens sind dabei etwa tausend sehr sorgfältig zu füh-

rende Hammerschläge erforderlich. - Unser Bild zeigt Goldschmiedemeister Sommer bei seiner kunstvollen Arbeit, zu der er auch den Entwurf geliefert hat.

Die Tafeln mit den Namen der Kriegsopfer beider Weltkriege werden aus einem dunkel getönten Stein in passenden Platten von der Bildhauerei Kleefmann, Weener, nach deren eigenem Entwurf, ebenfalls in gotischen Schriftzeichen, geliefert. (Photo: Garen)

Am 17. Oktober 1959 wird über die Herstellung in der Zeitung berichtet. „Für jeden Buchstaben tausend Hammerschläge“ lautet die Überschrift des Artikels⁹⁰.

Das es nun ausgerechnet die Bildhauerei Kleefmann⁹¹ ist, die die Gesamtausführung in der Hand hat, erstaunt den Verfasser.

⁹⁰ Wilhelm Sommer ist zunächst in Bunde, dann in Weener in der Bürgermeister-Itzen-Str.9 ansässig. Am 13.9.1911 ist er geboren und stirbt in Weener am 14.2.1994. Zahlreiche besondere Stücke, u.a. für die Ostfriesische Landschaft und die ev.-ref. Kirchengemeinde in Leer fertigte er. Sohn Henning (*1942 in Bunde) wird ebenfalls Goldschmiedemeister.

⁹¹ Die Bildhauerei von Christoph Kleefmann (1881 – 1955), 1906 gegründet, war in der Rathausstr.16 in Weener ansässig. Uwe Bernhard, ein Enkel, übernimmt den Betrieb. Jens Bernhard ist der heutige Inhaber, der die Firma nach Nüttermoor verlagerte; er ist ein Urenkel des Christoph Kleefmann.

Die Bildhauerei war bei der Beseitigung von Denkmälern auf den jüdischen Friedhöfen der Stadt Weener tätig.

Ausführlich wird am 13. November 1959 noch einmal in der Zeitung über das Mahnmal berichtet, wobei auch Hinweise auf verwendete Materialien usw. gegeben werden.

Heimstatt für fünfhundert Opfer dreier Kriege

Sonntag Einweihung des erweiterten Kriegsopfermahnmales vor dem Altersheim

WEENER. Am Völkstrauertag wird das erweiterte Kriegsopfermahnmal der Stadt Weener feierlich in die Obhut der Bürgerschaft übernommen. - Zu dieser Gedenkstunde sind neben den Vereinen, Verbänden und Organisationen alle Kreise der Bevölkerung eingeladen. Es sprechen Geistliche beider Konfessionen und der Vertreter der Stadt; die Liedertafeln und der Posaunenchor wirken mit; die Bundeswehr stellt die Ehrenwache. Um eine zahlreiche Beteiligung zu ermöglichen, wird während der Gedenkstunde die Neue Straße, von der Einfahrt der Norderstraße und der Feldstraße, sowie die Marktstraße, für den Verkehr gesperrt. Da alle Hecken zur freien Sicht in die Denkmalsanlage entfernt sind, wird das Publikum gebeten, sich auf der Fahrbahn aufzustellen und den gepflasterten Zugang sowie den Vorplatz des Altersheims für die mitwirkenden Vereine freizulassen. Für Angehörige der Kriegsopfer und für Kriegsbeschädigte werden beiderseits des Ehrenmals Sitzplätze zur Verfügung gehalten.

Auf den sechs Blöcken aus Rochlitzer Porphyrt ruht die schwere Deckplatte, die frontal die Widmung „Unsern Opfern“ trägt. Unter den Jahreszahlen der beiden Weltkriege sind die von der Firma Kleefmann aus schwedischem Sandvik gefertigten Tafeln mit den Namen von vierhundertsechzig Kriegsteilnehmern eingelassen. Die Namen von vierunddreißig Gefallenen des Krieges 1870/71 aus dreiundzwanzig Gemeinden des Rheiderlandes hat Goldschmied Wilhelm Sommer

auf zwei, je über einen Meter großen, Kupferplatten festgehalten, die gegenüber dem Altersheim am Denkmal angebracht sind.

Das Ehrenmal wurde am 29. Mai 1927 zum ersten Mal eingeweiht. Der Entwurf wurde damals aufgrund eines Preisausschreibens von einem Studierenden der Technischen Hochschule in Hannover vorgelegt und angenommen. Es war nun das Bestreben der Stadt, in engster Zusammenarbeit mit den Verbänden der Kriegsopfer, der Heimkehrer, der Kriegsopferfürsorge, der Bundeswehr und mit den Landsmannschaften und ortsansässigen Vereinen und Verbänden, allen Opfern der drei Kriege eine würdige Heimstatt zu bereiten, nachdem die Denkmalsanlage im Garten des Amtsgerichts nach der Aufhebung der Selbständigkeit des Kreises Weener der Pflege entbehrte.

Wenn nun am Sonntagvormittag die Hüllen fallen, die um die Steine gezogen sind, sollen die sichtbar werdenden Namen über die Zeiten hinweg mahnen, daß die Stadt Weener und das Rheiderland der über fünfhundert Opfer aus drei Kriegen, unter ihnen die Vermissten, Verschollenen, die Terroropfer der Bombennächte und die hinter Stacheldraht Verstorbenen, dankbar gedenkt. Das Ehrenmal ist das Werk aller Kreise der Einwohnerschaft. Der Dezernent für Gartenpflege, Stadtrat Stipp, hat, zusammen mit Architekt Pagels, der Gedenkstätte eine schlichte Größe gegeben und die Anlage würdig geschmückt, soweit es in diesem Jahre noch

möglich war. - Die Kriegsopferverbände und Vereine leiteten die ersten Sammlungen ein, und die Stadt förderte das Vorhaben durch einen namhaften Betrag. Im Spätsommer ging die Firma Kleefmann ans Werk, die Steinblöcke und die beiden halbrunden Deckplatten insgesamt zu behauen, sie mit den neuen Inschriften zu versehen und die vertieften Seitenfelder der Steinblöcke zur Aufnahme der Namenstafeln aus rotem schwedischen Granit vorzubereiten. Die Namen selbst sind in grau gehalten und alphabetisch und nach den Kriegsjahren geordnet.

Goldschmied Wilhelm Sommer fertigte in achtwöchiger Werkstattarbeit zwei Kupferplatten, in die insgesamt siebenhundertvierundsechzig Buchstaben der Namen von 34 Gefallenen des Rheiderlandes kunstvoll eingehämmert wurden. Dem Entwurf lag der Gedanke zugrunde, innerhalb der erweiterten Gedenkstätte auch den Gefallenen des Krieges 1870/71 eine Heimstatt zu geben und damit die Erinnerung an das alte Deutschland im Amtsgarten zu wahren. Der schöne warme Ton des Kupfers wird unter der Einwirkung natürlicher Oxydation später von jener feinen grünen Patina überzogen sein, wie man sie auf älteren Denkmälern findet.

So ist hier eine Gedenkstätte entstanden, die den Opfersinn der Bürgerschaft beweist und die uns mahnend zuruft: „Die ihr in Frieden hier vorübergeht, gedenket der Opfer aller Kriege, denn jeder glaube, liebte, hoffte, ehe denn er für diese Welt erlosch.“

[r]

Erwähnenswert ist hier die gärtnerische Gestaltung. Sie erfolgt unter Federführung des Weeneraner Dezernenten für Gartenpflege, den hier schon erwähnten Stadtrat Stipp, der bekanntlich seinen Arbeitsplatz in der Baumschule Hesse hat.

Ihm zur Seite steht der Gartenbauarchitekt Ernst Pagels⁹², ansässig in der Deichstr.4 in Leer.

⁹² Ernst Johann Friedrich Pagels⁹² (* 9. Oktober 1913 in Stockelsdorf; † 16. Januar 2007 in Leer (Ostfriesland)) war ein deutscher Gärtner und Pflanzenzüchter. Pagels führte von 1949 bis 2000 in Leer (Ostfriesland) eine Staudengärtnerei. Nach Karl Foerster, seinem Vorbild, und Georg Arends wurde Pagels der bedeutendste deutsche Staudenzüchter des 20. Jahrhunderts [Wikipedia].

In Leer gibt es (2022) einen Förderverein Ernst Pagels Garten, der den Garten in der Deichstraße weiter betreibt und das Gedenken an Pagels aufrechterhält.

Einweihung des Mahnmals

Vom 16. November 1959 ist dann der umfangreiche, etwas schwülstige Bericht der RZ über die Einweihung des Mahnmals am Volkstrauertag.

Der Posaunenchor und die Männerchöre der Liedertafeln leiteten die Feierstunde ein.

Stadtdirektor Menzel redete zu Eröffnung der Weihestunde; dazu ist mir nebenstehender Absatz wichtig.

Es folgten Pfarrer Ruffert⁹³ und Pastor Petersen⁹⁴.

Henning Sommer sprach das Gedicht „Das Urteil“⁹⁵.

Der Posaunenchor und die gemischten Chöre beider Liedertafeln beenden die Feierlichkeit unter dem Glockengeläut der Georgskirche.

Vertreter der Stadt, der Kriegsopfer, der Heimkehrer, der Landsmannschaften und aller Vereine und Verbände nahmen an der Gedenkstunde teil, schreibt die RZ.

Es sind erst 14 Jahre und 159 Tage seit dem Ende des letzten Krieges vergangen...



menarbeit reichen. Damit erfüllen wir Lebenden das Vermächtnis unserer Toten. Zu ihrer Erinnerung und Ehrung und zu unserer aller Mahnung übernimmt die Stadt Weener nun dieses Ehrenmal in ihre Obhut. Möge es von jedermann als Ehrenplatz geachtet werden. Die Stadt Weener übernimmt die erweiterte Gedächtnisstätte zugleich im Namen der ihr verbundenen Nachbargemeinden des früheren Landkreises Weener.

Die Soldaten im „großen Dienstanzug mit Helm“ werden in der Zeitung nicht erwähnt. Sicher sind sie im Fernmeldedepot in Weener-Landsburg stationiert, dessen Kommandant zu der Zeit der Major Karl Hohmeyer⁹⁶ ist. Es ist das Jahr in dem 56 Soldatenwohnungen an der Friesenstraße neu gebaut werden.

⁹³ Alois Ruffert (*1898 in Schlesien; +6.4.1972) ist nach dem 2.WK zunächst ab 1946 Pastor in Hage bei Norden, dann von 1953 bis 1969 katholischer Pastor in Weener.

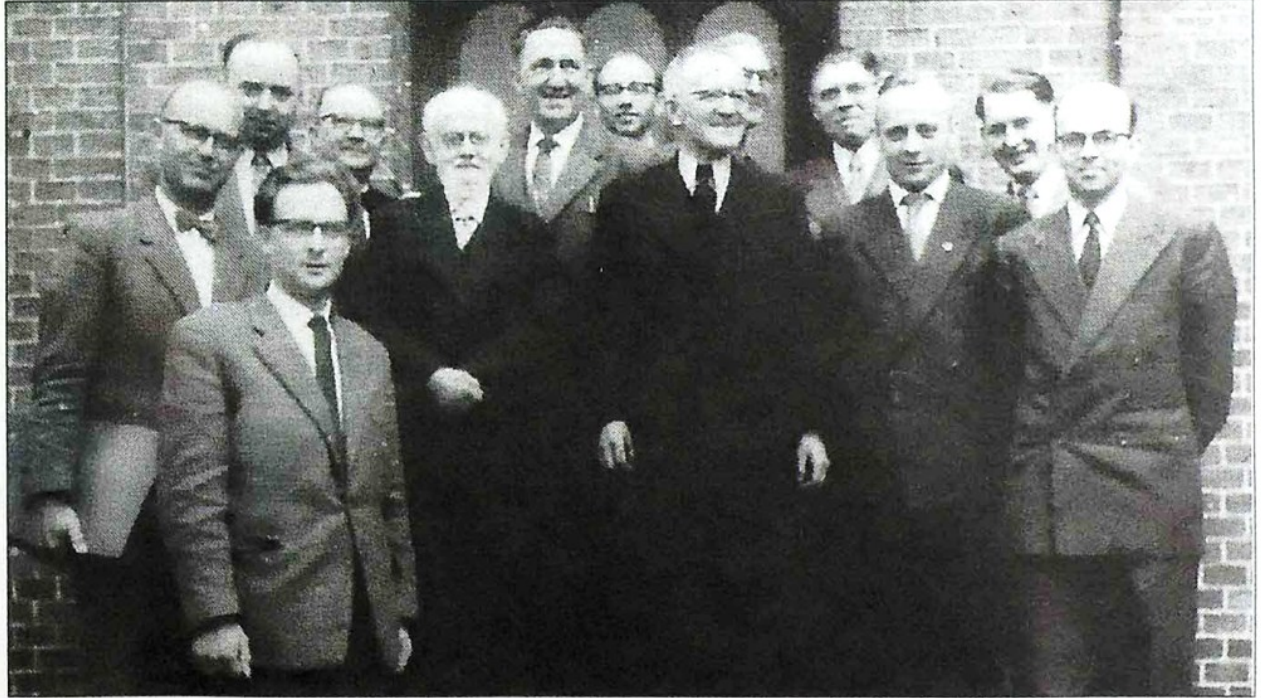
⁹⁴ Ernst Petersen (23.10.1921 – 3.3.1989 Herford), von Januar 1953 bis 1964 ev.-ref. Pastor in Weener, anschließend bis 1.11.1986 in Herford.

⁹⁵ In einem Telefonat im Sommer 2021 konnte sich Henning Sommer, Sohn des Goldschmiedes, zwar noch an das Ereignis erinnern, nicht jedoch an Details des Gedichtes.

⁹⁶ Karl Hohmeyer (*ca.1908; +Juni 1969 Hannover) war bis zu seinem Ruhestand 1967 Kommandeur des Fernmelde-Depot Weener.

Dieses Photo aus dem „Deichwart“ der Rheiderland Zeitung vom 11.3.2002 fand sich bei der Suche nach Details zu Pastor Ernst Petersen.

Hier ist wohl ein richtiger Platz, es zu erhalten, da einige Namen im Text erscheinen.



Pastoren des Rheiderlandes ca. 1957. Obere Reihe von links: Victor Preukschat (Ditzum), Theo Petersen (Stapelmoor), Hermann Steen (Holthusen), Petrus Petersen (Möhlenwarf), Diedrich Hensmann (Möhlenwarf), Ernst Petersen (Weener), Gerd Hesse Goeman (Kirchborgum), Marten Swiyter, Eberhard Gaalken (Böhmerwolde), Leonhard Hoenen, Gerhard Brunzema jun. (Bunde), Peter Petersen (Weenermoor). Unten: Helmut Müller (Hatzum).
(Foto Nachlass Steen)

Am 29.5.1987 gedenkt die Rheiderland Zeitung der Aufstellung des Mahnmals vor 60 Jahren. Dazu zitiert sie ihren Bericht aus der Ausgabe vom 30.5.1927, der vorstehend hier schon aufgeführt ist.

Ehrenmal heute 60 Jahre alt

Einweihung am 29. Mai 1927 - Große Berichterstattung in der Rheiderland-Zeitung

Diskussionen zum „Ehrenmal“ (1987/88)

Im Januar 1988 berichtet die RZ über eine Sitzung des Heimatvereins Reiderland, in der auch über Veränderungen am Mahnmal gesprochen wird.

Grund dafür ist die 50. Wiederkehr der sogenannten „Reichskristallnacht“, verbunden mit Überlegungen zur Erstellung eines Denkmals für die Juden⁹⁷ der Stadt Weener.

Der Grund der Einmischung der Einmischung des Vereins ist vermutlich hauptsächlich in der Person des Vorsitzenden Rudolf Hoek zu sehen.



Nr. 3 - 5. Januar 1988

»Das Symbol nicht entstellen«

Heimatverein diskutierte über Ehrenmal

Weener (ri). Auf der Monatsversammlung des Heimatvereins Reiderland ging der Vorsitzende Rudolf C. Hoek noch einmal auf die in der Stadt von den Einwohnern und vom Rat diskutierte Veränderung am Ehrenmal vor dem Heimatmuseum ein und bemerkte: »Es ist Aufgabe des Heimatvereins, darauf zu achten, daß hier keine Fehler gemacht werden«.

Ursprünglich wurde das Ehrenmal am 29. Mai 1927 zum Gedenken der Kriegsopfer des 1. Weltkrieges enthüllt. Der Entwurf entstammte einem Wettbewerb der Technischen Hochschule Hannover. Das Denkmal wurde in Rochlitzer Porphyr gestaltet. Es ist einem Steingrab (Hünengrab) aus vorgeschichtlicher Zeit nachempfunden, die es noch heute im Nordseeküstenraum zu bewundern gibt. Diesen Steingravern verdankt man Wissenswertes aus dem Leben und aus der Kultur der Ahnen aus der Zeit vor mehr als 4000 Jahren. Im Herzen dieser Steingrabkammern wurden die sterblichen Hüllen hochgestellter Menschen, mit dem Beiwerk ihres Lebens aus damaliger Zeit, beigesetzt.

Am Volkstrauertag, 15. November 1959, wurde das erweiterte Ehrenmal der Öffentlichkeit übergeben. Es trägt heute auf zwei handgetriebenen Kupferplatten die Namen der Gefallenen des Krieges 1870/71 aus 23 Gemeinden des ehemaligen Kreises Weener. Die zehn Steintafeln tragen die Namen der Gefallenen, der Vermißten und aller anderen Kriegsopfer des Ersten und Zweiten Weltkrieges aus Weener. Die Steintafeln sind aus geschliffenem Sandvik-Granit.

Im Herzen dieser symbolhaften Grabkammer befindet sich seit einigen Jahren der Gedenkstein für die getöteten Juden, — ein Ehrenplatz.

»Man kann für oder gegen den Bau eines besonderen Denkmals an einem anderen Ort sein, nicht aber für die Entstellung eines Symbols, um dem ungunstigen Zeitgeist zu frönen«, hieß es.

Diese Ausführungen wurden mit Beifall von der Versammlung aufgenommen.

Hoek gab weiter bekannt, daß im Jahre 1988 eine Ausstellung über Kindermöbel und Spielzeug eröffnet werden soll.

Die Mitglieder des Heimatvereins beendeten ihre erste Monatsversammlung im neuen Jahr nach altem Brauch mit dem Knobeln: »Achtein in de Balje«. Hierbei gab es ebenso wertvolle Preise zu gewinnen wie bei den Ratespielen.

Im Sommer 1988 werden dann Bauarbeiten am Mahnmal durchgeführt.

⁹⁷ Diese Gedenkstätte wurde dann in der Westerstraße am Ort der ehemaligen Synagoge und jüdischen Schule errichtet.

Die einunddreißig „Weiteren Kriegsopfer“

Auf dem Mahnmal sind in einer Reihenfolge, die sich dem Berichterstatter nicht erschließt, 31 Menschen als „Weitere Kriegsopfer“⁹⁸ ohne jegliche Daten aufgelistet.

Der Verfasser meint:

Zu Begriff „Kriegsopfer“ sind einige Gedanken notwendig.

Wikipedia schreibt: „Kriegsopfer sind Personen, die von organisierter Gewalt, die im Rahmen von bewaffneten Konflikten ausgeübt wird, betroffen sind.“ Weitere Erläuterungen gibt es dort.

Im Gesetz über die Versorgung der Opfer des Krieges [Bundesversorgungsgesetz] heißt es im §1 Abs.1: „Wer durch eine militärische oder militärähnliche Dienstverrichtung oder durch einen Unfall während der Ausübung des militärischen oder militärähnlichen Dienstes oder durch die diesem Dienst eigentümlichen Verhältnisse eine gesundheitliche Schädigung erlitten hat, ...“

Das ist schwer zu definieren und ich glaube nicht, dass es zu allen „Weiteren Kriegsopfern“ passt.

Darunter befinden sich nämlich auch

- *Kinder, die im Umgang mit Munition verunglückten,*
- *ein KZ-Häftling, der in der Ostsee ertrank,*
- *ein NSDAP-Mitglied, das in einem Internierungslager der Alliierten starb, eines dass 1944 in Leer starb,*
- *ein Mann, der 1946 (!) im heutigen Polen erschossen wurde,*
- *ein NS-Gegner und KPD-Mitglied, der im Mai 1945 nach Kriegsende verstarb*
- *und andere mehr.*

Sie sind hier in Weener jedoch aufgeführt.

Also müsste vielleicht die Gedenktafel geändert werden und dann sind wir wieder bei der unsäglichen Umgestaltung von Denkmälern. Die Menschen im Jahr 1959, als es eingeweiht wurde, haben ganz sicher damals über die Bezeichnung nachgedacht. Und somit gibt es nichts zu ändern, sondern nur zu erläutern.

Und da scheint ja Bedarf genug zu sein, wenn nicht einmal die Stadt Weener weiß, wer auf dem Denkmal vermerkt ist.

⁹⁸ Bei der Suche nach der Definition der „Kriegsopfer“ stieß ich auch auf den Begriff der „Kriegstäter“. Den findet man nur im Nazi-Wortgebrauch; es sind damit laut Verordnung von 1940 im Krieg zu Zuchthaus verurteilte Menschen gemeint.

Vorbemerkungen

Auch wenn es zu Wiederholungen kommt, wurden hier im Teil 2 die wesentlichen Daten dieser Menschen noch einmal aufgeführt, auch wenn sie im Teil 1 der Dokumentation bereits erschienen sind, um ein in sich geschlossenes Kapitel zu dem Mahnmal zu erreichen.

Bei vielen der 31 „Weiteren Kriegsopfer“ reichte es leider nur zu einem Versuch, herausfinden, zu welcher Familie sie vielleicht gehören. Bei anderen fand sich nichts.

Bei einigen anderen war viel Aufwand nötig, um etwas über sie herauszufinden. Dabei ist dann Vieles festgehalten, was eigentlich nicht zwangsläufig in diese Dokumentation gehört; verlorengehen soll es aber auch nicht.

Nur das Nötigste wurde zu einigen der Toten von Kontaktpersonen genannt, leider manchmal auch absolut nichts.

Ich habe da dann auch nicht „nachgesetzt“. Jeder mag sich seine Meinung selber bilden – heute, mehr als 75 nach dem Ende des Krieges und dem Ende des „Dritten Reiches“...

Die „Weiteren Kriegsopfer“

01. Theodor Berghaus

Er ist bereits im Teil 1 aufgeführt.

Am 23.6.1936 ist er in Weener geboren, ev.-ref. Religion, wohnhaft im Markerweg 3.

Seine Eltern sind der Arbeiter Heinrich Berghaus und Elsine, geborene Nöder.

Theodor stirbt am 28.4.1945 um 14.00 Uhr im Klosterpfad „beim Spielen mit einer Panzerfaust“ (Sterbebucheintrag 96/1945 vom 19.6.1945 !).

Den Tod zeigt die Mutter an.

02. Emma Bock

Sie ist bereits im Teil 1 aufgeführt.

Mir liegt eine Abschrift ihrer Sterbeurkunde (Eintrag 76/1945 vom merkwürdigerweise 25.5.1945) vor.

Danach ist sie am 23.4. um 17:30 Uhr im Krankenhaus Weener an den Folgen eines „Granatsplitters im Unterleib von dem Beschuss auf Weener“ ums Leben gekommen.

Sie ist in Weener geboren (Eintrag 23/1929) und als Haushaltshilfe in der Graf-Edzard-Str. 27 aufgeführt. Ihre Eltern sind der Maschinist bzw. Schlosser Albert Ernst Bock und Jakobine de Boer aus Weener.

Den Tod zeigt der Vater an.

03. Margot Bomba

Sie ist eine Angehörige des Friedrich Wilhelm Bomba (*11.1.1915), Norderstr.81 (AB 1952⁹⁹). In Weener, Am Hafen 13, wohnend, stirbt er am 26.1.1989. Von 1954 bis 1978 ist er bei der Brennerei Koolmann („Ecks“) beschäftigt.

Er ist mit Erna Held (*12.3.1920) verheiratet. Lange Zeit lebt sie in der Norderstr.40; 2016 stirbt sie und wird auf einem Rasenfeld des neuen Friedhofes begraben.

Frank Bomba (*1941), bekannter Torwart des TuS Weener, ist ein Sohn des Paares.

Wilhelm Stindt aus Weener, ebenfalls Ex-Fußballer des TuS, erkundete, dass Margot 1943 in Pommern geboren sei und auf der Flucht bei einer Schiffsversenkung auf der Ostsee 1945 ums Leben kam.

04. Bernhard Bonk

In einigen Veröffentlichungen wird ein Mensch dieses Namens aus Weener als Opfer eines Konzentrationslagers beschrieben.

Wilhelm Stindt aus Weener erkundete bei Familie Bonk, dass Bernhard Bonk am 27.8.1892 geboren ist und sich am 2.4.1945 als Konzentrationslagerhäftling auf einem Schiff in der Ostsee befand, das versenkt wurde.

⁹⁹ Laut Namensverzeichnis des Adressbuches 1952 wohnt er Am Koppelwege 81; diese Hausnummer gibt es jedoch nicht. Laut Straßenverzeichnis ist er in der Norderstr.81 ansässig. Das ist das große Haus vor Kopf des Hafens, nördlich des ehem. Hauses von Heinrich de Jonge. Im Jahr 1970 wohnt er weiterhin dort, zusammen mit Frank Bomba, der heute Am Hafen 25 lebt.

Offiziell belegt ist:

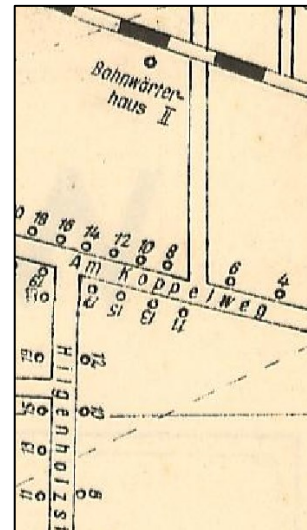
Der Arbeiter Bonk ist am 27.8.1892 in Leer geboren. Seine Eltern wohnen Am Koppelwege 8 in Weener [nebenstehend Stadtplan um 1952], er selber irgendwann in der Graf-Edzard-Str.78 und ist verheiratet.

Laut Beschluss des Amtsgerichtes Weener vom 7.3.1949 ist er für tot erklärt; als Todeszeitpunkt gilt der 8.5.1945 24:00¹⁰⁰ Uhr.

In der Datenbank „my heritage“¹⁰¹ fand sich der Gesuchte.:

Bernhard Peter Paul Bonk wird 1892 als Sohn des Willm Schröder Bonk (*22.8.1867 Eisinghausen) und der Simtjedina Wilhelmina Böhmer (*17.2.1870) als eines von zehn Kindern geboren.

Im Jahr 1927 heiratet er Bertha Dorothea Hülsebus¹⁰² (*29.7.1896 Ihrhove). Das Paar hat vier Kinder, darunter die Tochter Dina. Als Todesjahr für Bernhard ist 1945 angegeben.



1511
Bonk, Willm Schröder, Former zu Leer, oo Böhmer, Siementje Dina Wesselina
Kinder:
Bernhard Peter Paul * 27.08/02.10.1892 Leer (Zw.) (Gretje Bonk)
Ernstine Elise Annette * 27.08/02.10.1892 Leer (Zw.)
Elise Wilhelmine * 02.05/05.08.1894 Leer

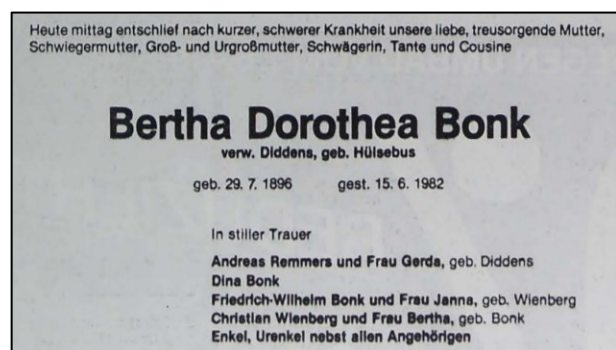
Aus dem OSB Leer lutherisch¹⁰³, wo Bernhard mit zwei Geschwistern vermerkt ist, stammt nebenstehender Auszug.

Der Arbeiter Bernhard Bonk wohnt 1926
Am Koppelweg 8 in Weener.

Seine Witwe Bertha Bonk wohnt 1952 in
der Graf-Edzard-Str.78.

Sie ist am 9.7.1896 geboren und stirbt am
15.6.1982¹⁰⁴.

Vor der Ehe mit Bernhard Bonk war sie
schon einmal mit einem Herrn Diddens
verheiratet; aus der Ehe stammt die Tochter
Gerda.



Zum von der Familie genannten Datum 2.4.1945 fand sich keine Schiffsversenkung mit KZ-Häftlingen. Handelt es sich vielleicht um das Datum der Einschiffung o. ä.?

¹⁰⁰ Das ist der letzte Tag des Krieges, der in vielen Fällen als Todestag angesetzt wird, wenn nichts über den Toten bekannt ist.

¹⁰¹ Eingesehen ohne Anmeldung, sodass nicht alle Daten sichtbar sind.

¹⁰² OSB Ihrhove 1946

¹⁰³ Die Taufpatin ist vermutlich die Großmutter Grietje, geborene Schröder (OSB Leer reformiert 1938) oo 10.5.1891 in Leer mit Poppe Eilderts Bonk.

¹⁰⁴ Ihre Tochter Gerda Diddens stirbt am 24.5.1993 in Möhlenwarf. Deren Kinder sind Beate Remmers (1948-2015), Karola, Udo und Dietmar Remmers. (Todesanzeige RZ)

Dina Bonk stirbt im Frühjahr 2013 im Alter von 85 Jahren.

Friedrich-Wilhelm Bonk und Janna Wienberg heirateten im Juli 1958 (RZ Anzeige Silberhochzeit). Bertha und Matthias sind die Kinder. In der Graf-Edzard-Str.78 wohnt das Paar zum Zeitpunkt der Silberhochzeit und der Goldenen Hochzeit.

Christian Wienberg aus Möhlenwarf und Bertha Bonk (Graf-Edzard-Str.78, Weener) heiraten am 23.12.1961 (RZ Anzeige). Christian heißt ihr Sohn. Zum Zeitpunkt der Silberhochzeit wohnen sie im Lerchenweg 7 in Möhlenwarf.

Bei Wikipedia heißt es:

Am 20.4.1945 jedoch treffen rd. 9.000 KZ-Häftlinge dem KZ Neuengamme im Lübecker Industriehafen ein und wurden mit ihrer Bewachung auf zwei kleinere beschädigte Schiffe gebracht, die „Thielbek“ und die „Athen“. Auch auf der „Elmenhorst“ wurden zeitweise Häftlinge untergebracht.

Am 26. April kamen weitere 2500 Häftlinge aus dem KZ Neuengamme sowie Überlebende des Todesmarsches vom KZ Fürstengrube und anderen schlesischen Lagern an und wurden auf der Cap Arcona eingeschifft.

Im Internet steht auf der Seite der Württembergischen Landesbibliothek unter dem Stichwort „Seekrieg“ unter Bezugnahme auf das 1989 im Motorbuchverlag erschienene Buch „Die Cap Arcona Katastrophe – Dokumentation nach Augenzeugenberichten“ von Heinz Schön:

3.5.1945

Bei einem Luftangriff auf deutsche Schiffsbewegungen attackieren britische Bomber die in der Bucht von Neustadt/Holstein liegenden Passagierschiffe „Cap Arcona“ (rd. 27.500 BRT) und „Deutschland“ (rd. 21.000 BRT), sowie den Frachter „Thielbek“ (rd. 2.800 BRT).

Auf der „Cap Arcona“ sterben 5.600 Häftlinge des KZ Neuengamme, auf der „Thielbek“ noch einmal 2.400 Häftlinge. Die „Deutschland“ kentert unbeladen.

Laut Wikipedia hatte die „Cap Arcona“ 4.600 Häftlinge an Bord, „wobei die meisten ums Leben kamen“; von der „Thielbek“ starben 2.800 Häftlinge.

Das Archiv des ehemaligen Konzentrationslagers Neuengamme konnte keine Auskünfte geben, da dort die meisten Akten zu Kriegsende vernichtet wurden. Beim International Tracing Service fand sich ebenfalls kein Hinweis zu Bernhard Bonk.

Warum sich Bonk im KZ Neuengamme befand und wie die Vorgeschichte dazu sich darstellt ist nicht bekannt.

05. Heinrich Bruns

Es ist unklar, wer er ist.

Die einzige Person dieses Namens in Weener zu jener Zeit ist der Rechtsanwalt Dr. Heinrich Bruns.

Offiziell belegt ist zu dem Rechtsanwalt:

Heinrich Bruns ist am 1.2.1879 in Beverstedt im Landkreis Wesermünde geboren. Er ist Rechtsanwalt und Notar. Am 8.11.1913 zieht er in die Norderstr.27 nach Weener. Wohnungswechsel und sonstige Veränderungen sind ab 1935 der Reichswehrwerbestelle¹⁰⁵ in Aurich mitzuteilen, heißt es in seinen Meldeunterlagen.

Am 30.12.1945 stirbt er; der Tod ist mit Sterbeurkunde 1/1946 in Fallingbostel¹⁰⁶ dokumentiert.

¹⁰⁵ Das ist in Etwas das, was heute Kreiswehrrersatzamt genannt wird.

¹⁰⁶ In Fallingbostel gibt es zu jener Zeit das 4. Internierungslager No. 3 Civilian Internment Camp (CIC) Fallingbostel/ Oerbke (1945-1949).

Das NLA, Abteilung Hannover, schreibt (kurzer Auszug):

Eines der Hauptziele der Alliierten nach der Kapitulation Deutschlands war die Eliminierung des Nationalsozialismus und seines Gedankenguts. Alle Deutschen wurden in sog. Entnazifizierungsverfahren überprüft. Daneben hatten die Alliierten aber auch Kriterien festgelegt, die automatisch Arrest oder Internierung für die Betroffenen bedeuteten.

Am 1.5.1933 tritt Dr. Bruns, wohnhaft in der Adolf-Hitler-Straße in Weener, in Weener der NSDAP bei und hat die Mitgliedsnummer 3.149.071.

Am 10.4.1938 stirbt in Hannover seine Frau Maria Bruns¹⁰⁷, geborene Wosniczek, im Alter von 57 Jahren und wird auch dort beigesetzt.

Am
18.3.1940
berichtet die
RZ Neben-
stehendes
zu Dr. Bruns.

Jahres-Hauptappell der Kriegerkameradschaft Weener
Dr. Bruns wieder Kameradschaftsführer — Kamerad Henning Ehrenmitglied

Die Kriegerkameradschaft Weener hielt am Sonnabend im Saale des Kam. Alften ihren Jahres-Hauptappell ab. Nach dem Führergruß streifte der Kameradschaftsführer Dr. Bruns die großen Ereignisse des Jahres 1939 und der letzten Monate. Es sei notwendig, so führte er weiter aus, gerade in der Kriegszeit die Versammlungen rege zu besuchen und die Kameradschaft zu pflegen, um die Heimatfront zu festigen. Innerhalb der Kameradschaft waren im letzten Jahre drei Sterbefälle zu verzeichnen. Die Anwesenden widmeten den zur großen Armee abberufenen Kameraden und den Gefallenen des Polenfeldzuges ein stilles Gedenken. Vier Mitglieder wurden in die Kameradschaft neu aufgenommen. Im verflossenen Jahre konnten drei Mitglieder ihre Silberne Hochzeit feiern, ihnen wurden die Glückwünsche der Kameradschaft übermittelt und ein Angebinde überreicht. Nach Verlesung des Protokolls des Appells vom 11. November 1939 durch Schriftwart Tierel wurde der Kassenbericht und der Bericht über den Schießbetrieb erstattet. Bei der nun folgenden Vorstandswahl befandete die Versammlung dem langjährigen bewährten Kameradschaftsführer Dr. Bruns ihr Vertrauen, indem sie ihm einhellig die weitere Leitung der Kameradschaft übertrug. Kam. Blau brachte den Dank der Kameraden an Dr. Bruns für seine bisherige Tätigkeit und die Bereitwilligkeit, die Leitung der Kameradschaft weiter zu übernehmen, zum Ausdruck. Der Beirat verbleibt weiter in seinen Aemtern, die Leitung der Wehrgruppe hat Kam. Herm. Buisenga übernommen. Auf Grund langjähriger Mitgliedschaft wurde Kam. S. Henning zum Ehrenmitglied ernannt. Im weiteren Verlauf kam eine Anzahl Feldpostbriefe zur Verlesung, in denen die an der Front stehenden Kameraden für die zu Weihnachten übersandten Liebesgabenpäckchen ihren wärmsten Dank übermitteln. Zu Ostern sollen wiederum Liebesgabenpäckchen an die Frontkameraden abgehen. Die Ueberfendung der Koffhäuserzeitung wird in die Wege geleitet. Die Kriegerkameradschaft befandete ihre enge Verbundenheit mit der Wehrmacht auch dadurch, daß sie für das Wehrmachtswunschkonzert im Großdeutschen Rundfunk einen Beitrag spendete. Es wurde noch angeregt, in nächster Zeit gelegentlich der Versammlung einen Film vorzuführen. An dem Kreisappell in Leer am 31. März wird sich der Führerrat beteiligen. Mit dem Gelöbniß unverbrüchlicher Treue zum Führer und den Viedern der Nation fand der Appell seinen Abschluß.

Soweit zu Dr. Heinrich Bruns.

Gleich nach der deutschen Kapitulation richteten die britischen Besatzer in Oerbke auf dem Gelände des ehemaligen Stalag 357 das Internierungslager No. 3 Civilian Internment Camp Fallingbostel am Ortsausgang Oerbke Richtung Vierde ein. Es war eines von insgesamt neun Internierungslagern in der britischen Besatzungszone. Hier wurden anfangs nur SS-Angehörige in strikter Isolierung gefangen gehalten. Das Internierungslager, in dessen Jugendlager auch Jugendliche und junge Erwachsene der Jahrgänge ab 1919 untergebracht waren, hatte zwei Funktionen. Zum einen sollten hier die verhängten Strafen abgebußt, zum anderen die Internierten zu demokratischen Staatsbürgern umerzogen werden.

Als der Alliierte Militärgerichtshof in Nürnberg in seinem Urteil vom Oktober 1946 festlegte, welche NS-Organisationen als verbrecherisch einzustufen waren (SS, Gestapo, SD und die politische Führung der NSDAP), wurden seit Ende des Jahres 1946 deutsche Spruchgerichte eingesetzt, die endgültige Urteile über die verbliebenen Internierten fällen sollten. Zuständig für No. 3 CIC waren die 6 Kammern des Spruchgerichtes Benefeld-Bomlitz, das Gefängnisstrafen bis zu 10 Jahren, Vermögensentzug und Geldstrafen verhängen konnte.

¹⁰⁷ Anzeige RZ 11.4.1938

06. Marie Dimanski

Nach Auskunft der Familie Papendick verstarb Marie Dimanski auf der Flucht an den Folgen der Flucht aus Sensburg¹⁰⁸ in Ostpreußen.

Der Sohn Paul Dimanski (*ca.1902; +1992 in Loga) wohnt 1952 im Bateler Weg 3 in Weener. Seine Frau heißt Emilie, geborene Lomoth (*ca. 1908; +1957); 1927 haben sie geheiratet. Im Jahr 1958 ist in Verbindung mit Familie Dimanski in der RZ von einem Hausbau am Bateler Weg die Rede.

Sie sind die Schwiegereltern des Kurt Papendick aus der Meierstraße in Loga, ehemaliger Geschäftsführer der Firma Ernst Schumacher (Hochbau) in Leer.

07. Karl Ellerbroek

Wahrscheinlich ist er nachstehende Person.

Offiziell belegt ist zu dieser:

Der Tischlergeselle Karl Ellerbroek, evangelischer Religion, wird am 17.2.1913 in Wymer¹⁰⁹ [!] geboren.

Im April 1934 zieht er von Bunde nach Weener zu den Eltern, Am Koppelwege 4.

Vom 1.4.1935 bis zum 1.6.1935 leistet er „freiwilligen Arbeitsdienst“ beim FAD 194/1 in Lingen, kommt zurück zu den Eltern und wird dann amtlich umgemeldet nach Bahnwärterhäuser 1¹¹⁰.

Am 28.3.1940 geht er nach Wilhelmshaven von wo er am 9.5.1940 zurückkehrt. Dann zieht er am 9.10.1940 nach Bremen, wo er in Wache 3 des Flughafens in der Hünefeldstraße gemeldet ist. Nach Weener kehrt am 7.3.1942 zurück zu den Eltern, für die jetzt Am Koppelweg 8¹¹¹ als Adresse angegeben ist.

Nur 14 Tage ist er zu Hause, bis es am 21.3.1942 nach Bad Eilsen bei Bückeburg (GWH ? o.ä.) geht. Sein weiteres Leben ist nicht belegt.

Er stirbt am 30.11.1944 in Leer (Sterbeurkunde 306/1944). 41 Jahre alt ist er geworden.

Karl Ellerbroek, geboren am 17.2.1913, Tischler, tritt am 1.4.1933 in Weener der NSDAP bei und erhält die Mitgliedsnummer 1.718.832; er wohnt zu der Zeit im Bahnhof in Weener. Dort wohnt auch der Weichenwärter Warntje Ellerbroek, geboren am 17.9.1887, Heirat in Weener am 12.4.1913, der ebenfalls am 1.4.1933 der Partei beitrifft; er hat die Mitgliedsnummer 1.718.833. Im Jahr 1952 wohnt Warntje Ellerbroek laut Adressbuch in der Graf-Edzard-Str. 80.

Im Jahr 1953¹¹² gibt es auf dem Neuen Friedhof in Weener in Reihe 15, Nr. 45/46, ein Grab im Eigentum der Witwe J. Ellerbroek¹¹³.

¹⁰⁸ Sensburg hatte 1939 rd. 10.000 Einwohner. Die Stadt heißt heute Mragowo und liegt am Rande der masurenischen Seenplatte im Nordosten des heutigen Polen, rd. 60 km östlich von Allenstein. Etwa 1.200 Straßenkilometer sind es bis Weener.

¹⁰⁹ Im OFB Wymer gibt es keine Familie Ellerbroek.

¹¹⁰ Im Stadtplan Weener von ca.1952 ist ein Bahnwärterhaus I als Süderstr.75 eingetragen.

¹¹¹ Am Koppelweg 8 ist auch als Adresse der Familie Bonk (siehe vor) angegeben. Haben die Familien wirklich zusammengewohnt?

¹¹² Anzeige der ev.-ref. Kirchengemeinde 1953 in der RZ als Mahnung für Zahlungen für die Grabstellen.

¹¹³ Eine Josephine Ellerbroek (1920 - 2002, begraben in Jemgum) aus Bunde verlobt sich im Februar 1941 mit Johannes Schüür (1915 - 2001) aus Jemgum. In Bunderhee gibt es 1854 den Gastwirt Wiard Heikes Ellerbroek (NLA AU Rep 128G 0705 (RA/Notar Theodor Cramer, Weener). 1876 auch den Gastwirt Johann Oltmann Ellerbroek¹¹³.(OSB Bingum 667).

08. Klara Garbe

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist sie nicht aufgeführt.

Es ist unklar, wer sie ist.

Ein Straßenwärter namens Wilhelm Garbe wohnt 1952 in der Graf-Edzard-Str. 1. Er ist 1903 geboren und stirbt 1967. Seine Ehefrau ist Elisabeth Kahnau (*1907; +1993), die zumindest ab 1987 bis zu ihrem Tod in der Kirchhofstr.1 wohnt.

09. Hildegard Grigo

Es ist unklar, wer sie ist.

Eine Hildegard Grigo, geboren am 13.11.1945, Todesdatum 04.12.1945 ruht auf der Kriegsgräberstätte in Kopenhagen – West¹¹⁴.

Es gibt 1952 in Weener den Kaufmann Paul Albert Grigo in der Norderstr.30. Dieser ist aktiv in Weener in öffentlichen Ämtern, so im Bund der Vertriebenen und in der Partei BHE (Bund der Heimatlosen und Entrechteten). Ab 6.9.1954 tritt er als Nachfolger für Herrn Leo Klawki¹¹⁵ in den Stadtrat ein. Eine Zeit lang ist er Ratsherr. Durch Einsprüche bei der Stadtdirektorenwahl 1956 sorgt er für Aufregung. 1956 wird er wieder in den Rat gewählt. Später wird er Mitglied der SPD:

In der Königsberger Str.32 stirbt er 1964 im 60.Lebensjahr und hinterlässt seine Ehefrau Anneliese, geb. Unger (1923 – 1987), sowie die Kinder Jürgen, Stephan (*1950), Carola (*1954) und Ingeborg.

10. Maria von Häfen

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist sie nicht aufgeführt.

Maria von Häfen ruht auf der Kriegsgräberstätte in Fürstenau, Ehrenfriedhof, Block B, Reihe 8, Grab 78.¹¹⁶

Offiziell belegt ist:

Maria Johanna von Häfen kommt am 1.7.1940 in Weener zur Welt (76/1940). Die Eltern, der Bautischler Walter von Häfen und seine Frau Grietje, geborene Winterbur¹¹⁷, geboren am 25.12.1917 in Weener, sind evangelisch und wohnen zu der Zeit – zumindest die Mutter - im Bahnwärterhaus 3¹¹⁸ in Weener.

Annemarie von Häfen heißt das erste Kind des Paares (*31.5.1939 in Weener), am 30.8.1944 kommt der Sohn Friedrich Wilhelm¹¹⁹ zur Welt.

Am 3.4.1944 ziehen sie um in die Adolf-Hitler-Str. 35b (ab Mai 1945 Montgomerystraße und dann irgendwann wieder Norderstraße).

Am 2.5.1945 stirbt Maria von Häfen in Meppen (104/45).

Ab 28.6.1945 wohnt die Mutter mit den verbliebenen 2 Kindern Am Hafen 43, ab 21.2.1946 in die Haagstr.7.

Nach Varel ziehen sie am 30.11.1946 in die Neuwangeroogerstr.12.

¹¹⁴ Denkmalprojekt.org

¹¹⁵ Von 1970 bis 1978 Kommandant des Bundeswehrdepots in Weener-Landsburg.

¹¹⁶ Denkmalprojekt.org

¹¹⁷ Am 14.6.1972 stirbt in Holthuserheide die Witwe Grietje Winterbur, geb. Hoffmann, im Alter von 77 Jahren, also ca.1895 geboren. Vielleicht die Oma der Maria von Häfen.

¹¹⁸ Wo ist das? XXX

¹¹⁹ Wilhelm von Häfen, geboren am 30.8.1944, stirbt am 15.5.2018 in 49393 Lohne, wo er in der Busardstr.10 wohnte. Von 1981 bis 2001 war er Mitglied des dortigen Stadtrates. Er wurde auf See bestattet.

Im Herbst 1946 kommt Walter von Häfen aus dem Krieg zurück. Gemeinsam zieht man nach Varel, wo Vaters Bruder Ernst eine Bootswerft betreibt.

Bei der Suche nach der Todesursache der Maria fand sich in Weener niemand, der weiterhelfen konnte; nicht einmal die Familie war bei den Zeitzeugen bekannt. Das weckte natürlich ganz besonders den Ehrgeiz – aber es hat schon unendlich Zeit gekostet.

Am 10.4.2015 berichtet die Nordwest-Zeitung über ein Buch mit dem Titel „Die Blümchenwiese“, das Annemarie von Häfen, Schwester der Maria, verfasst hat.

Am 6.2.2015 berichtet die „Rasteder Rundschau“ über das o. g. Buch; nachstehend ein Auszug aus dem Artikel. Dieser Zufallsfund klärt Vieles auf (siehe unten).



Die 75-Jährige wurde 1939 in Weener geboren und zog nach Kriegsende mit ihrer Familie an den Varelener Hafen, wo ihr Vater bei einer Bootswerft Arbeit fand. Sie besuchte die Hafenschule und arbeitet später bei der Raiffeisenbank Varel. 1969 zog sie nach Rastede. Das Buch ist im Isensee-Verlag erschienen und im Buchhandel zum Preis von 14,90 Euro erhältlich. Es enthält zahlreiche Schwarz-Weiß-Fotos.

Auch ihr Großvater war ins KZ verschleppt worden. Er galt als regimekritisch und wurde von einem Nachbarn denunziert. Noch als Kind wird Annemarie von Häfen selbst ein Opfer des Krieges. Am 23. April schossen deutsche Truppen von der Ems nach Holland und trafen versehentlich den Erdbunker, in dem Annemaries Familie Zuflucht gesucht hatte. Sie und ihre Schwester Mia wurden durch Munitionssplitter schwer verletzt. Ein Sanitätsfahrzeug brachte die beiden Kinder in das nächste Lazarett nach Meppen. Hier behandelte sie ein amerikanischer Arzt – obwohl sie aus Feindesland kamen, der Krieg war ja noch nicht vorüber. Jahrelang, so erzählt es die 75-Jährige heute, habe sie versucht, den Namen dieses Mannes herauszufinden, vergeblich. Ihre Schwester starb an der Verwundung, sie aber überlebte. „Ich wollte, dass er das weiß.“

Der Großvater als KZ-Opfer machte die Geschichte noch untersuchenswerter.

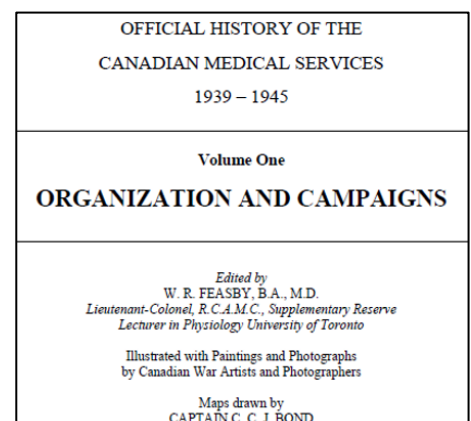
Bei allen möglichen Menschen des Namens von Häfen im Raum Varel/Rastede, für die sich eine Mail-Adresse fand, habe ich versucht, etwas Näheres zu erkunden oder vielleicht leihweise das o. g. Buch zu erhalten. Einige haben sich gemeldet – aber keiner konnte mir weiterhelfen.

Ein letzter Versuch bei der „Rasteder Rundschau“ scheiterte ebenfalls.

Das macht ja dann erst recht neugierig.

Einem Buch über den medizinischen Dienst der Kanadier im 2. Weltkrieg ist zu entnehmen, dass es ab 18. März 1945 in Herzlake eine erweiterte Verbandsstation der 18. Kanadischen Feldambulanz gab. Dort wurden Verletzte gesammelt, um sie dann zur 2. Canadian Casualty [„Unfall“] Clearing nach Meppen zu bringen.

Hier vermute ich auch die Behandlung der beiden Mädchen am und nach dem 23.4.



Wenden wir uns der Familie von Häfen zu.

Der Familienforscher Jan-Dirk Zimmermann, Weener, entnahm den Kirchenbüchern der ev.-ref. Gemeinde Weener die Familie, um die es hier geht, also die Eltern der Maria:

Walter Diederich von Häfen, geboren am 30.1.1916 in Varel, Zimmerer und Bautischler zu Weener, heiratet am 23.9.1939 die Grietje Anna Franzina Winterboer, geboren am 25.12.1917 in Weener.

Damit findet man bei genealogy.net die Großeltern der Maria:

Johann Winterbur, geboren am 28.8.1885 in Weener als Sohn des Jan Dirks Winterboer und der Fentje Ibelings, ist dort am 26.12.1946 gestorben. Am 11.2.1912 heiratete er in Bunde Maria Katuin. Sieben Kinder sollen dem Paar geboren sein, nämlich Grietje Anna Franzina (*25.12.1917), Johanne (*etwa 1924), Teje (?), Hiddo (*7.1.1929), Johann (*1.9.1937), unbekannt (?) und Fennie (?).

Maria Katuin¹²⁰ kommt am 10.11.1889 in Wymeer zur Welt und stirbt am 25.12.1951 in Weener. Ihr Vater ist Thijs Katuin (*1859; +1920 Weener) aus Bellingwolde/NL, ihre Mutter ist Grietje Swart (*1865; +1953 Bunde), ebenfalls aus Bellingwolde/NL, die in zweiter Ehe mit Jan Lüppens Cadoes (*1858 Bunderhammrich; +1953 Bunde) verheiratet war.

Ist dieser Johann Winterbur (Winterboer) der von Annemarie von Häfen erwähnte in Konzentrationslager verschleppte Großvater oder eher ein von Häfen? In den mir digital zugänglichen Archiven fand sich Johann nicht.

... und zum Schluss die Urgroßeltern Marias im Ortsfamilienbuch Weener¹²¹:

Jan Dirks Winterboer (*31.3.1847 Weener, + dort 24.8.1910), Arbeiter, verheiratet mit Fentje Ibelings (*16.2.1854 Weener, + dort 6.3.1932). Das Paar hat 8 zwischen 1876 und 1897 geborene Kinder, darunter o. g. Johann, der hier mit dem 29.8.1885 als Geburtsdatum angegeben ist.

Zu ihnen passen dann die Angaben aus der Volkszählung Weener 1890¹²²:

Laut Häuserliste¹²³ ist das Haus Weener 211 nach Einführung von

211a	1	Winterboer	Jan	Lohgerber	m	31.3.	1847	Weener	ref
211a	2	Winterboer g. Ibelings	Fentje	Ef	f	16.2.	1855	Weener	ref
211a	3	Winterboer	Dirk	So	m	14.7.	1877	Weener	ref
211a	4	Winterboer	Ahlderik	So	m	30.1.	1880	Weener	ref
211a	5	Winterboer	Anna	To	f	28.11.	1882	Weener	ref
211a	6	Winterboer	Johann	So	m	28.8.	1885	Weener	ref
211a	7	Winterboer	Hinderike	To	f	18.10.	1888	Weener	ref

Straßennamen Mühlenstraße 29 (inkl. Haagstraße) bzw. 19 (ohne Haagstraße).

Fentje Winterboer ist als Witwe im Adressbuch 1929 in der Mühlenstr.29 aufgeführt, der Arbeiter Johann Winterboer in der Süderstr.65.

Bei genealogy.net geht es weiter mit den Eltern und den Großeltern von Häfen:

Grietje Anna Franzina Winterbur, geboren am 25.12.1917 in Möhlenwarf/Weener, stirbt in Varel am 27.7.1989. Ihr Ehemann ist Walter Dietrich August von Häfen, geboren am 30.1.1916 in Varel, dort getauft am 23.4.1916 und dort gestorben am 13.11.1999; ein Traudatum ist nicht erwähnt.

Die hier erwähnten Kinder sind: unbekannt (?), Maria Johanna (*1.7.1940), Friedrich Wilhelm (*30.8.1944), unbekannt (?), Helmut (*+1956) und unbekannt (?).

Die Eltern von Walter sind Friedrich Wilhelm von Häfen (*31.5.1884 Varel-Oldorf; +29.8.1959) und Gesche Margarethe Imken (+ 24.6.1981).

¹²⁰ Stamboom.katuin.eu

¹²¹ OFB Weener 16003, seine Vorfahren 15990 (OSB Bingum 2835), ihre Vorfahren 7175.

¹²² Wiard Hinrichs, Aurich

¹²³ Wiard Hinrichs, Aurich

Neben Walter sind die Töchter Wilma (+ 20.8.1973; oo Gerhard Brunken +28.9.1976) und Elfriede (ohne Daten; oo Ernst Gerdes *12.8.1905; +21.8.1991) genannt.

Ist Friedrich Wilhelm von Häfen der von Annemarie von Häfen erwähnte in Konzentrationslager verschleppte Großvater? In den mir digital zugänglichen Archiven fand auch er sich nicht.

So endet dann diese üppige Suche doch erst einmal recht unvollständig und unbefriedigend.

Auf irgendeinem Wege war eines meiner Mails bei dem Familienforscher Uwe Hauerken, der in Ovelgönne im Landkreis Wesermarsch lebt, gelandet. Ihm gelang über Freunde in der Buchhandlung des Verlages Isensee, die versichert hatten, dass sie kein Exemplar des Buches von Annemarie von Häfen mehr hätten, ein Buchexemplar aufzutreiben.

Das hat er dann dankenswerterweise gescannt und zusätzlich eine Familienzusammenstellung angefertigt, die hier nicht beigelegt ist.

Aus den Seiten des Buches, die über die Zeit bis zum Kriegsende 1945 berichten, ist komprimiert zusammengefasst festzuhalten:

Johann Winterbur, *28.8.1885 in Weener, dort +26.12.1946, oo Maria Katuin, *10.11.1889 Wymeer, +25.12.1951 Weener, ist Bahnwärter *"im Bahnwärterhaus an der holländischen Grenze"* [Zitat aus dem Buch. Für mich war das eigentlich Charlottenpolder.].

An anderer Stelle ist geschrieben *"Johann Winterbur war Streckenwärter bei der Bahn. Er lebte ... im Bahnwärterhaus in Möhlenwarf, Jelsgaste Posten 10."* [Zitat aus dem Buch.]. Das ist der richtige Arbeitsplatz von Johann Winterbur.

Mit sieben Kindern wohnen sie im Bahnwärterhaus. Johann soll eine Zeit in einem *"Moor-KZ"*¹²⁴ gewesen sein; er hatte wohl „über die Nazis hergezogen“.

Tochter Grietje (*25.12.1917 Weener) heiratet den Bautischler Walter von Häfen aus Varel. Sie war dort Dienstmädchen im Bahnhofshotel.

Walter wird Soldat, Grietje wohnt im Rheiderland und bringt dort 1939 in Weener Tochter Annemarie, 1940 Tochter Maria und 1944 Sohn Friedrich zur Welt.

Alle leben irgendwann im Bahnwärterhaus bzw. ab¹²⁵ 3.4.1944 in der Norderstr.35b in Weener, ab 28.6.1945 Am Hafen 43 und ab 21.2.1946 in der Haagstr.7.



Der Bahnübergang Jelsgaste (Straße „Am Park“) in Möhlenwarf im April 2022 – nicht erinnert an die Vorkommnisse.

¹²⁴ Damit ist dann wohl eines der Emslandlager gemeint. In den zahlreichen derzeit zugänglichen Archiven fand sich nichts über ihn.

¹²⁵ Meldekarte

In der Süderstr.27, dem Wohnhaus der ehemals dort lebenden jüdischen Familie Israels, gehen die Mädchen in der NS-Zeit in den Kindergarten, der von der Bauunternehmensgattin Hildegard Hennig¹²⁶ geleitet wird.

Zusammen mit dem Nachbarn Becker hatte Johann Winterbur zwischen den Häusern einen Erdbunker gebaut. Am 23.4.1945 saßen zehn Mitglieder der Familie Winterbur, auch Grietje mit den Kindern, und die gesamte Familie Becker in dem Bunker.

Von Leer schoss Artillerie (angeblich nach Holland) - leider zu kurz - der Bunker versackte und in Panik verließen ihn alle.

Annemarie und Maria, sowie Frau Becker und ihr Sohn waren verletzt, wurden von "braunen Schwestern" versorgt, dann angeblich von Amerikanern¹²⁷ nach Meppen in ein Lazarett gebracht und dort in der Nacht vom 1./2. Mai operiert, also von Splintern befreit.

Maria stirbt bei der Operation; Annemarie kommt am 30.5.1945 zurück nach Weener in das dortige Krankenhaus und überlebt.

Was aus Frau Becker und dem Sohn wurde ist unklar.

11. Johannes Gutzeit

Es ist unklar, wer er ist.

Eine Witwe namens Anna Gutzeit wohnt 1952 in der Haagstr.7.

Martha Gutzeit, geborene Bodenschatz, wohnhaft in der Haagstraße, gibt am 13.3.1954 die Verlobung ihrer Tochter Hildegard mit Wilhelm Müller, Zollbeamter aus Loga, bekannt, die im Juni 1954 heiraten.

Eine Martha Gutzeit aus der Süderstr. 2a in Weener gewinnt 1977 bei der Tombola der Werbegemeinschaft Weener. Sie hat eine Zeit lang in der Puddingfabrik Polak gearbeitet. Im Jahr 1970 wohnt sie im 1.Stock in der Süderstr.46¹²⁸.

Martha Gutzeit, geboren am 27.4.1899, stirbt am 25.3.1998 im Altenheim in der Mühlenstraße in Weener und ruht dort in einem Einzelgrab auf dem neuen Friedhof.



12. Hermann Holtzheimer

Zu den Holtzheimers gibt es noch großen Klärungsbedarf.

Ein Hermann Holzheimer (!) tritt beim Krippenspiel des CVJM Weener im Jahr 1947 auf¹²⁹.

Agnes und Franz Holtzheimer wohnen 1952 in der Hütthausstraße 34, wo Agnes am 24.6.1964 im Alter von 73 Jahren stirbt. Dort stirbt am 4.12.1995 Klaus Holtzheimer, geboren am 30.7.1927.

Es wohnt dort (Mai 1994) Hans-Joachim Holtzheimer (*1966; +2011), der einen Leserbrief in der RZ veröffentlicht.

¹²⁶ Hildegard Henning (1913 – 2015), geb. Ritterbusch, verheiratet mit dem Bauunternehmer Heinrich Henning aus der Süderstr.43 in Weener.

¹²⁷ Das waren vermutlich kanadische Soldaten.

¹²⁸ Laut Günter Pohlmann (Nachbarssohn)

¹²⁹ Am 24.12.2001 erinnert die RZ mit einem Photo daran.

Eine Johanne Holtzheimer begeht am 7.7.1965 ihren 84. Geburtstag im Altenheim in Weener, geboren also 1881. Dort stirbt sie am 12.10.1969. Es trauert der Bruder Oskar Holtzheimer, sowie der Neffe Klaus Holtzheimer.

Im AB 1926 ist ein Franz Holtzheimer als Oberpostsekretär in der Graf-Edzard-Str.74 aufgeführt. Dieser, am 19.9.1877 geborene, tritt am 1.4.1933 der NSDAP bei (Mitgliedsnummer 2.718.880); er ist zu der Zeit Oberpostsekretär und wohnt in der Graf-Edzard-Str.74.

Der Oberpostsekretär Franz Holzheimer (!) kandidiert für die „Deutschen Christen“¹³⁰ im Juli 1933 für den Kirchenrat.

In der Graf-Edzard-Str.74 stirbt am 27.4.1951 Wilhelmine Holzheimer¹³¹ (!), geborene Renken, im Alter von 73 Jahren, also ca.1878 geboren; es trauert Franz Holzheimer (!).

Am 19.9.1957 wird Franz Holtzheimer in der Graf-Edzard-Straße 80 Jahre alt, die RZ gratuliert.

Er stirbt am 20.2.1965 bei der Tochter Anneliese im Gräfin-Theda-Weg 13 wohnend Franz Georg Holtzheimer in Weener im 88. Lebensjahr (*ca. 1877); es trauert u.a. Franz Holtzheimer aus Berlin um den Vater, Willy Holtzheimer aus Nienburg und Anneliese Knocke¹³², geb. Holtzheimer.

Der Trauernde könnte sein (offizielle Daten):

Franz [Hermann] Holtzheimer ist am 10.3.1908¹³³ in Wilhelmshaven geboren. Von Beruf ist er „Staatsangestellter Ingenieur“.

Von der Alexandrinenstr.¹³⁴ 9 aus Potsdam kommt er am 27.7.1945 zu den Eltern nach Weener in die Graf-Edzard-Str.74. Er ist ledig. Am 29./30.4.1946 fährt er für zwei Tage nach Potsdam, bleibt bis zum 20.10.1946 in Weener, um dann wieder an die alte Adresse nach Potsdam zu ziehen.

Ein Bruder von Franz und Anneliese Holtzheimer ist Willy Oskar Friedrich Holtzheimer, geboren am 27.1.1911 in Wilhelmshaven, gestorben am 9.9.2000 in Nienburg.

13. Ewald Hübner

Herr Wilhelm Stindt, Weener, erkundete bei Frau Ilse Haken, geborene Hübner, in Weener, Tochter der Witwe Martha Hübner (1903 - 1996), die wiederum eine Schwägerin des Hoteliers Erich Hübner (1904 -1975) in der Süderstr.1 (ehemals „Hotel zum Weinberge“; siehe Chronik des Hotels von K.-D. Schökel) ist, ob dieser Ewald zu deren Familie gehört.

¹³⁰ Die Deutschen Christen (DC) waren eine häretische, rassistische, antisemitische und am Führerprinzip orientierte Strömung im deutschen Protestantismus, die diesen von 1932 bis 1945 an die Ideologie des Nationalsozialismus angleichen wollte.

¹³¹ Die falsche Namensschreibweise in der RZ verwundert.

¹³² Anneliese Auguste Johanna Holtzheimer, *6.7.1920 Weener; +25.10.2003 Bad Wildungen [Datenbank Dr. Luitjens]

¹³³ In der Datenbank für Familienforscher des Dr. Luitjens findest sich:

Franz Hermann Holtzheimer mit diesen Geburtsdaten. Angeblich ist er 1985 Berlin verstorben. Die Eltern sind Franz Georg Holtzheimer, *19.9.1877 Hochstüblau/Westpreußen; +20.2.1965 Weener, oo Wilhelmine Friederike Dorothee Renken, *7.10.1878 Rüstringen-Heppens; +26.4.1951 Neuweener (!)

¹³⁴ Die Straße in der Nauener Vorstadt hieß 1876-1950 Alexandrinenstraße nach der Schwester Kaiser Wilhelms I., Prinzessin Alexandrine (1803-1892), und wurde 1950 nach der Frauenrechtlerin Helene Lange (1848-1930) benannt. [Potsdam-Chronik.de]

Das ist so. Er sei 1891 geboren und im Jahr 1946 zusammen mit weiteren Bewohnern seines Geburtsortes Bublitz in Pommern von russischen Soldaten erschossen worden¹³⁵.

Bei weiterer Suche fand sich dann, dass Ewald Hübner eines von acht Kindern des Julius Hübner (1861 – 1941)¹³⁶ aus Bublitz¹³⁷ in Pommern ist. Er ist am 17.12.1891 in Bublitz geboren und stirbt dort am 9.3.1946. Verheiratet war er mit Ida Treiber (keine Daten bekannt); vier Kinder hat das Paar.

14. Gretchen Klinkenborg

Sie ist bereits im Teil 1 aufgeführt.

Sie stirbt im Mai 1945, als sie mit ihrem Verlobten im Pferdewagen auf eine Mine fährt; geboren ist sie am 5.5.1922 (Sterbebuch 64/1945). Der Landwirt Leonhard Klinkenborg zeigt den Tod an.

In Reihe 63, Nr.30, wird sie auf dem Neuen Friedhof am 15.5.1945 beigesetzt. Ihr wird auf dem heutigen Grabstein ihres Bruders gedacht.

15. Johann Klock

Johann Bernhard Klock ist Bordmonteur bei der Junkers Flugzeug- und Motorenwerke AG und verunglückt dabei am 24.3.1942.

Offiziell belegt ist:

Am 7.6.1923 wird er in Leer geboren. Nach Nordenham¹³⁸ meldet er sich am 25.11.1940 ab.

Der am 4.8.1892 in Leer geborene Bäcker und Konditor Johann Klock zieht von der Edzardstraße in Leer am 2.12.1938 zusammen mit seiner Frau Margarethe (*1897 in Leer; oo25.2.1922 in Leer) und den Kindern Gerda (*1922), Johann (*1923), Elfriede (*1924 oder 1927) und Helga (*1929) nach Weener in die Adolf-Hitler-Str.43.

Am 2.5.1939 beziehen sie das Haus Hindenburgstr. 30 (heute Eiscafé Venezia in der Westerstraße).

Am 12.8.1943 wird ihnen ein Knabe geboren, den sie ebenfalls Johann Bernhard nennen.

Ab Januar 1959 lebt die Familie in Möhlenwarf [wahrscheinlich nur Johann und Margarethe mit Tochter Helga].

Am 14.12.1972 stirbt Johann Klock, seine Frau am 30.5.1973.



¹³⁵ Über eine Erschießungsaktion in Bublitz fand ich nichts. Ab April 1946 wurden jedoch die deutschen Bewohner des Ortes mit etlichen Sonderzügen vertrieben.

¹³⁶ Ancestors.familysearch.org.

¹³⁷ Bublitz im ehemaligen Landkreis Köslin heißt heute Bobolice und liegt in Polen in der Woiwodschaft Westpommern etwa mittig (Luftlinie) zwischen Danzig und Stettin. Es hatte im Jahr 1932 rd. 6.000 Einwohner. Nach Tempelburg, wo Erich Hübner in den Jahren vor dem 2. Weltkrieg ein Café betrieb, sind es rd. 55 km.

¹³⁸ Junkers hatte viele Werke, aber keines in Nordenham und Umgebung. XXX Klärungsbedarf

16. Paul Otto

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist er nicht aufgeführt.

Am 27.1.1882 soll er geboren und am 19.7.1945 gestorben sein¹³⁹.

Eine Amanda Otto, verw. Werner, geb. Ehrentraut, geboren ca.1888, katholisch, wohnt 1952 in der Breslauer Straße 3, wo sie am 6.5.1970 stirbt. Ihr Sohn Edgar, geboren am 20.2.1920, gestorben ohne Nachkommen am 24.3.2005 in Weener, wohnt zumindest 1988 in der Berliner Str.3.

Das Grab der Familie ist auf dem neuen Friedhof in Weener, Reihe 15, Nr. ca.45.



17. Emil Koepke

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist er nicht aufgeführt.

Es ist unklar, wer er ist.

In der Bahnhofsgasse 2 lebt 1952 eine Berta Köpke. Das ist ein Doppelhaus, wo 1974 auch Gerhardine Sonnenberg (1893 – 1974) mit ihrer Schwester Gretchen wohnt.

Eine der Doppelhaushälften steht im Oktober 1988 zur Versteigerung.

18. Gerriet Krüger

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist er nicht aufgeführt.

Offiziell belegt ist:

Am 16.2.1933 wird Gerrit (!) Krüger in Winsum/NL geboren; er ist katholischer Religion und deutscher Staatsbürger.

Er kommt mit den Eltern am 19.6.1936 nach Weener in die Burgstr.5.

An weiteren Stellen hat er gelebt, ohne dass ein Datum bekannt ist (Süderstr.2, dann ohne Eltern Hausstr.¹⁴⁰26 und dann in der Kreuzstr.4).

In Stapelmoor ist er 1945 verstorben.

19. Steffen Krüger

Er ist bereits im Teil 1 erwähnt, ohne dass irgendein Detail bekannt ist.

Laut denkmalprojekt.org ist er am 20.3.1934 geboren, stirbt am 23.4.1935 und ist in einem Kriegsgrab auf dem [Neuen] Friedhof beigesetzt.

20. Janna Krüger

Sie ist bereits im Teil 1 aufgeführt.

Offiziell belegt ist:

Am 17.4.1935 wird sie in Winsum/NL geboren, ist katholischer Religion und deutsche Staatsbürgerin.

Sie kommt mit den Eltern am 19.6.1936 nach Weener in die Burgstr.5.

¹³⁹ Denkmalprojekt.org

¹⁴⁰ Die Straße fand sich nicht.

An weiteren Stellen hat sie gelebt, ohne dass ein Datum bekannt ist (Süderstr.2, dann ohne Eltern Hausstr.¹⁴¹26 und dann in der Kreuzstr.4).

In Weener stirbt sie am 23.4.1945¹⁴².

Da es zu den Personen namens Krüger erhebliche Unklarheiten gibt, habe ich einige Funde aus der RZ eingefügt.

Dazu offizielle Daten:

Der am 21.11.1871 in Holthuserheide geborene verheiratete Arbeiter Steffen Krüger ist mit Janna Kuper (*1871 in Holthuserheide) verheiratet.

Er zieht am 2.11.1926 von der Emsstr.25 in Weener nach Sedelsberg. Am 27.1.1929 kommt er von Scharrel und zieht zunächst in die Norderstr.68, dann in den Burgweg 3.



Ab 10.4.1934 wohnt er in der Süderstr.2, ab 1.7.1934 in der Burgstr.5.

Das Paar zieht am 1.7.1939 in die Graf-Ulrich-Str.66 nach Weener. Schon kurz darauf stirbt Janna.

Steffen wohnt ab dem 15.1.1946 in der Süderstr.59 in Weener, wo er am 26.2.1951 stirbt.



Steffen Jans Krüger wird in Weener am 8.5.1923 geboren. Die Eltern wohnen in der Weidenstr.5.

Dann leben sie Am Hafen 47, danach Am Hafen 37 und ab 1.11.1931 im Burgweg 3.

Ab 10.6.1932 wohnt die Familie Am Koppelweg 17.

Steffen wird am 16.4.1942 zum Wehrdienst eingezogen und fällt am 23.3.1943 bei Nowgorod in der UdSSR.

Und zu dieser Familie noch ein Auszug aus dem Ortsfamilienbuch der ev.-ref. Kirchgemeinde Weener.

9665.	Krüger, Steven Jans 9663 , Arbeiter zu Holthuserheide, * 24.11.1871 Holthuserheide, + 1951 Weener, Sohn des Arbeiters Jan Krüger und Gepke Steevens Oostendorp, oo 16.8.1896 Holthusen (Eintrag in Weener), Janna Kuper 9775 , Arbeiterin zu Holthuserheide, * 22.5.1871 Holthuserheide, + 1940 Weener, Tochter des Arbeiters Geerd Jans Kuper und Sara Scheffer Kinder: Gebke * 22.9.1896 Holthuserheide
-------	--

¹⁴¹ Die Straße fand sich nicht.

¹⁴² Auch denkmalprojekt.org

21. Margarethe Meyer

Es ist unklar, wer sie ist.

22. Wilhelmine Perkuhn

Es ist unklar, wer sie ist.

Unter dem Namen fand sich in der RZ Auguste Wiese, geborene Perkuhn, geboren um 1913, gestorben am 26.5.1982 in der Hammrichstr. 1 in Weener.

Ihr Ehemann Gustav Wiese, geboren um 1906, starb bereits am 5.10.1961 in Weener. Im Adressbuch von 1952 ist er im Koppelweg 8 aufgeführt.

Ein Bäcker namens Siegfried Perkuhn, geboren am 8.2.1930, heiratet 1955 in Leer, wo er 2003 stirbt.

23. Wübbo Sielmann

Er ist 1886 geboren und stirbt am 10.5.1945 in Weener. Als KPD-Mitglied wurde er in der NS-Zeit verfolgt. Im AB 1926 ist er als Tischler in der Holthuser Str.5 eingetragen; im AB 1952 gibt es Anna Sielmann in der Graf-Edzard-Str.80.

Offiziell belegt ist:

Am 10.4.1886 ist er in Jemgum¹⁴³ geboren. Er ist Tischler und wohnt ab 19.8.1911 in Weener in der Süderstr.87.

Er heiratet am 10.10.1911.

In den Dokumenten des International Tracing Service in Arolsen fand sich zu ihm lediglich ein Dokument, das in Zeile vier vermutlich ihn beinhaltet. Als „Wübber Sielmann“ ist er eingetragen.

Dies ist ein Auszug aus einer Auflistung der Zwangsarbeiter beim Bau des U-Boot-Bunkers Valentin in Bremen-Farge¹⁴⁴.

	Name	Vorname	Geb	Forma	n°	Zugang	Abgang
191	Sietta	Josef	16.8.25	Arge Nord		15.5.44	
192	Smirnow	Wassili	1.1.06	Arge Nord		15.5.44	28/6.44
193	Safanaw	Michail	19.10.25	Arge Nord		15.5.44	28/6.44
194	Sielmann	Wübber	10.4.26	Arge Nord	3591	14.5.44	4.12.44
	Schmiger	Edmundo	11.4.20	Arge Nord		15.5.44	2.12.44
	Schöken	Edward	25.3.22	Arge Nord		17.5.44	9/10.44

Wübbo ist am 14.5.1944 zur „Arge Nord“ gekommen und scheidet dort am 4.12.1944 wieder aus.

Marina Zander aus der Familie Sielmann hat über Wübbo Sielmann in Comic-Form ein Buch geschrieben. „Teetied mit Opa“ lautet der Titel.

¹⁴³ OSB Jemgum 4817: Sohn von Hinderk Sielmann (1849 – 1912) und Hilke Hinderks Folten (1849 - ?)

¹⁴⁴ Ich erspare mir hier Erläuterungen, da im Internet viele und ausführliche Artikel dazu vorhanden sind.

Im Januar 2018 berichtete die RZ über die Arbeiten an dem Buch und veröffentlicht nebenstehendes Photo.

Im September 2021 erschien im „UHU – Unsere Heimat Unterems“ des Heimat- und Kulturvereins Jemgum ein längerer Bericht von Gerhard Kronsweide über Wübbo Sielmann, den ich nachstehend auszugsweise eingefügt habe:

Wübbo Sielmann wurde 1886¹⁴⁵ als Sohn von Arbeiter Hinderk Sielmann¹⁴⁶ (1849-1912) und Hilke Hinderks Folten (1849) in Jemgum geboren.*

Wübbo besuchte die Volksschule in Jemgum mit guten Leistungen und beendete die Schule am 3.3.1900. Bereits am 22.10.1900 verließ er Jemgum als Tischlerlehrling nach Weener, wo er sich von der Tischlerei Gebr. Suhlmann (Harmanus und Engelbert Suhlmann) zum Möbeltischler ausbilden ließ. Am 30.9.1904 wurde sein Gesellenstück in der Waage in Weener von der Handwerkerinnung abgenommen. Er arbeitete anschließend auch noch bei Holzbildhauer Obermeister Max Herms in Weener, um seine Fähigkeiten zu erweitern. In diesem Zusammenhang und im Umgang mit Herms wird sein Bildungsinteresse stark gestiegen sein. Der Bildhauer erteilte auch Zeichenunterricht.

Wübbo heiratete um 1910 Hinderika Gelder, die am 14.9.1890 in Möhlenwarf als Tochter von Hinderk Gelder und Gertrud Lammers geboren wurde. Nach der Vermählung wurden dem Ehepaar insgesamt sieben Kinder geboren, von denen zwei starben.

Wübbo nahm am Ersten Weltkrieg als Frontkämpfer in Frankreich vor Verdun und an der Somme teil.

Nach dem Krieg schloss er sich der KPD an. Als es auf der Bunderstraße am 2. Juli 1920 zu einembewaffneten Raubüberfall durch Jugendliche kam, zeigte Sielmann großen Mut. Er stellte die Täter und übergab sie persönlich der Polizei (RZ 5./7.7.1920).

Sielmann eröffnete um 1920 in Weener eine eigene Tischlerwerkstatt und war in Weener ein geachteter Mann. Im November 1924 war er Mitglied der Fleckensvertretung in Weener und wurde für das zurückgetretene Mitglied der Wohnungskommission Bgv. (Bürgervorsteher) Bonk gewählt.

1925 baute Wübbo ein Haus an der Graf-Edzard-Str. 80b mit einer kleinen Tischlerwerkstatt.

1932 kandidierte er am 9.6. bei den Elternbeiratswahlen für die Mittelschule in Weener von fünf Gruppen in der Gruppe mit dem Kennwort „Schulfortschritt“.

Als Mitglied der KPD kandidierte er im März 1933 bei den Gemeinderatswahlen in Weener, geriet sofort ins Visier der Nationalsozialisten und wurde unter der fadenscheinigen Anschuldigung, er habe an einem Aufruhr teilgenommen und Waffen versteckt, zuerst am 20.3.1933 auf Veranlassung von Bürgermeister Werner in Weener festgenommen.



Ein Bild aus besseren Tagen: Wübbo Sielmann (unten rechts) im Kreise seiner Familie. Das Foto entstand anlässlich der Verlobung der zweitältesten Tochter Margarete. Fotos: privat

¹⁴⁵ OSB Jemgum 4817

¹⁴⁶ OSB Leer ref 15193

Er wurde in ein Emslandlager verbracht¹⁴⁷.

Ab Juli 1933 war er in Börgermoor.

Bis 1938 wurde er vier Mal verhaftet.

Im Sommer 1944 [siehe oben] war er dienstverpflichtet im Marinelager Farge (Bremen) angekommen, wo er von der Gestapo verhaftet wurde.

Danach landete er im KZ Hamburg-Fuhlsbüttel¹⁴⁸ und wurde vom 12. bis 15. April 1945 auf den Todesmarsch¹⁴⁹ nach Kiel gezwungen. Das waren mehr als hundert Kilometer zu Fuß. Am Ziel erwartete ihn das berüchtigte sogenannte Arbeitserziehungslager Nordmark am Russee bei Kiel, das am 3.5.1945 befreit wurde.

Er schlug sich von dort zu Fuß nach Westerstede zum Wohnort seiner Schwester durch. Dann fuhr er mit dem Fahrrad weiter nach Weener zu seiner Frau in die Graf-Edzard-Straße und begrüßte sie mit den Worten: „Sterbend die Heimat erreicht“. „Vier Tage däm-mert er nach seiner Ankunft erschöpft seinem Ende entgegen. Bis zuletzt schilderte er immer wieder die grausamen Zustände und Ereignisse in dem Lager. Er berichtet von Hun-ger, Misshandlungen und den Erschießungen von »blutjungen Burschen«. Er habe sein übervolles Herz ausgeschüttet, schrieb sein Freund Pastor Immer.

Er starb am 10.5.1945 an Entkräftung.“

24. Erna Tschorschke

Es ist unklar, wer sie ist.

Im AB 1952 findet man eine Ida Tschorschke in der Norderstr.5. Sie ist um 1891 geboren und stirbt in Weener am 10.7.1964. Es trauern die ledige Tochter Elisabeth (1918 – 1977) und der Sohn Alfred.

Elisabeth arbeitet ab 1946 bei der Puddingfabrik Polak bis zu ihrem Tode am 18.5.1977. Im Jahr 1970 findet man sie in der Rathausstr.4 in Weener.

Ein Unteroffizier Herbert Tschorschke, geboren am 01.01.1922 in Breslau, Todesdatum 27.03.1945 ruht auf der Kriegsgräberstätte in Dahn.¹⁵⁰

25. Oskar Walter

Es ist unklar, wer er ist.

¹⁴⁷ Am 16.3.1933 wurden die Kommunisten Theodor Thormählen [er errang 1933 auch einen Kreistagssitz für die KPD], Johann Niemeyer, Karl Lübberink und Wübbo Sielmann festgenommen und blieben bis zum 20.3.1933 im Gefängnis in Weener [A. Akkermann: Die Machtergreifung der Nationalsozialisten im Rheiderland 1929 bis 1936; Ostfriesische Landschaft 1998].

Über die tatsächlichen Termine und Dauer der Inhaftierungen Sielmanns ist Klärungsbedarf. XXX

¹⁴⁸ Klärungsbedarf besteht zum KZ HH-Fuhlsbüttel. Dessen Geschichte ist etwas verworren, da es sich um ein Männergefängnis, eine Strafanstalt, ein Polizeigefängnis (unter Gestapo-Leitung), ein Konzentrationslager, ein Konzentrationslager als Nebenlager des KZ Neuengamme (wenige Monate) u. a. handelte.

¹⁴⁹ Zum Kriegsende ließ die Gestapo auf Weisung des SS-Gruppenführers und Generalleutnants der Polizei Georg-Henning von Bassewitz-Behr das mit etwa 1000 Häftlingen belegte Polizeigefängnis räumen. Nur wenige Menschen wurden entlassen. Ab dem 12. April 1945 mussten etwa 800 Gefangene in Gruppen von 100 bis 200 einen mehrtägigen Todesmarsch zum Arbeitserziehungslager Nordmark in Kiel-Hassee beginnen, Kranke oder Entkräftete wurden unterwegs erschossen, weitere Menschen starben nach der Ankunft in Kiel [Wikipedia].

Erst im Mai/Juni 1944 war das Lager Kiel-Hassee errichtet worden. Nach dem Krieg wurde es unter dem Namen „Flüchtlingslager Russee“ geführt. Die Stadtteile Kiels befinden sich in der Nähe des Autobahnkreuzes Kiel-West.

¹⁵⁰ Denkmalprojekt.org. Etwa mittig zwischen Saarbrücken und Karlsruhe liegt dieser Friedhof mit 2.412 Toten.

26. Wilhelm Tümmler

Im Erstvorschlag zum Mahnmal ist er nicht aufgeführt.

Es ist unklar, wer er ist.

In der RZ fand sich eine Anna Tümmler, geborene Göbel, geboren um 1882, gestorben am 7.1.1958 in Weener. Es trauert um die Tante und Mitbewohnerin Max Göbel und Familie Rudolf von Raden aus der Bahnhofsgaste 2.

27. Friedrich Wermke

Es ist unklar, wer er ist.

In der Norderstr.12 ist im AB 1952 Luise Wermke vermerkt. Sie ist eine geborene Heide-mann, geboren um 1878, gestorben am 12.2.1960 in Weener.

Es trauert Tochter Ingeborg, die mit dem Maschinenbauer Bruno Klein verheiratet ist und 1952 in der Neuen Str.25 wohnt.

28. Felix Wessel

Es ist unklar, wer er ist.

In den Adressbüchern Weeners der Jahre 1926 und 1952 gibt es niemanden des Namens „Wessel“, wohl aber viele des Namens „Wessels“.

Im OFB Weener ist er und auch die nachstehende Else in der Liste der Kriegsopfer als „Wessels“ aufgeführt.

29. Else Wessel

Es ist unklar, wer sie ist (siehe bei 28.).

30. Margarete Hesse

Es ist unklar, wer sie ist. Eine Auskunft aus der Familie erhielt ich nicht.

Am 15.1.1940 fällt an der Westfront Franz Berthold Hesse im Alter von 28 Jahren [*27.8.1911]. Um den Sohn, Bruder, Schwager und Onkel trauern Hermann E. Hesse, Anna Hesse-Franssen, Johann Heinrich Hesse, Bertha Hesse-von Glan, Margarethe Hesse und Hermann E. Hesse. Vom Elternhaus in der Adolf-Hitler-Straße aus wird er beerdigt.

Am 27.1.1940 stirbt in Weener der frühere Kaufmann Hermann E. Hesse¹⁵¹ im 69. Lebens-jahr. Um den Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater trauern die vorgenannten Hin-terbliebenen.

Die gesuchte Margarethe Hesse ist also wahrscheinlich eine Enkelin des Hermann E. Hes-se, nämlich eine Tochter des Johann Heinrich Hesse (*1908)¹⁵². Dann wird sie Mitte der 1930er Jahre geboren sein.

¹⁵¹ OFB Weener 6277 und Deutsches Geschlechterbuch, Band 26 (1913), Seite 248 ff: Hermann Engelbert Hesse *18.6.1871 Weener, Sohn von Johann Heinrich Hesse (1829 – 1876) und seiner zweiten Frau Octavia Engelina Groeneveld (1837-1902).

Von Hermann E. Hesse sind im DGB 3 Kinder genannt, Johann Heinrich Hesse (*17.5.1908 in Weener), Franz Berthold Hesse (siehe oben) und Friedrich Wilhelm Hesse (* 27.2.1913 in Buschfeld).

¹⁵² Dieser stirbt am 15.9.1983 in Buschfeld. Um den Vater trauern neben der Gattin Berta die Kinder Her-mann Hesse (oo Margarete Loesing), eine ledige Margarethe Hesse und Berthold Hesse (oo Marianne Alt). Im April 1955 wird in Weener eine Margarethe Hesse konfirmiert; sie wird also um 1940 geboren sein. Dann wird sie sicherlich nicht die in der Todesanzeige von Franz Berthold Hesse vom Januar 1940 genannt sein.

31. Johann Spa

Er ist bereits im Teil 1 aufgeführt.

Offiziell belegt ist:

In Weener ist er am 30.1.1935 als Sohn des Adolf Spa und seiner Frau Henny, geborene Bullwinkel, Klosterpfad 3, geboren.

Nach Groß Sisbeck¹⁵³ zieht die Familie am 3.4.1937 und kehrt am 4.12.1939 nach Weener zurück, wo sie jetzt im Marker Weg 3 wohnen.

Johann stirbt am 28.4.1945.

Eine Ingrid Spa, geboren um 1939, wohnhaft in der Süderstr.2 in Weener, verlobt sich am 10.12.1958. Vielleicht eine Schwester des Johann?

Soweit zu den Menschen, den „weiteren Kriegsopfern“.

¹⁵³ Dem Berichtersteller wohlbekannt ist Groß Sisbeck aus seiner Ing.-Büro-Tätigkeit zwischen Harz und Heide. Es ist ein Ortsteil der Gemeinde Groß Twülpstedt und liegt etwa mittig zwischen Helmstedt und Wolfsburg etwa 13 von Wolfsburg entfernt. Außer einem alten Rittergut ist dort wirklich nichts los.

Der Volkstrauertag 2021

Die Stadt Weener sieht sich leider nicht in der Lage, dazu aus Altakten Erläuterndes beizutragen; lediglich zu 13 Menschen konnte sie einzelne Informationen geben.

Das hält sie aber nicht davon ab, zum Volkstrauertag eine Gedenkstunde (Gedenk-Viertelstunde?) abzuhalten.

Aus dem ursprünglichen Mahnmal der Väter wurde ein Denkmal und der Friedhof Jelsgaste der Kirchengemeinde Möhlenwarf wurde nach Holthusen „umgemeindet“ – so ist das hier.

Mehr zu diesem Gedenken aus dem Jahr 2021 am Ende dieses Teils.

Das offizielle Gedenken findet in Deutschland am Volkstrauertag statt.

Bekanntmachungen



Bekanntmachung
Am Sonntag, 14. November 2021, finden in der Stadt Weener (Ems) folgende

Gedenkstunden
(Kranzniederlegungen)

zum **Volkstrauertag** statt:

Weener:	11.15 Uhr Denkmal Neue Straße
Stapelmoor:	11.00 Uhr Ehrenmal Hauptstraße danach Denkmal am alten Friedhof
Holthusen:	10.15 Uhr Friedhof Holthusen 10.30 Uhr Denkmal Holthusen und 11.15 Uhr Friedhof Jelsgaste
Weenermoor:	09.40 Uhr Denkmal Kirche Möhlenwarf 11:00 Uhr Denkmal Friedhof Weenermoor
Vellage:	10.00 Uhr Denkmal
Diele:	09.15 Uhr Denkmäler an der Dieler Straße
Kirchborgum:	10.35 Uhr Denkmal

Alle Einwohnerinnen und Einwohner, Vereine, Verbände und Interessengemeinschaften sind herzlich eingeladen.

Weener, den 06.11.2021

Stadt Weener (Ems)
Der Bürgermeister

An diesem wurden dann in Weener natürlich auch im November 2021 wieder Kränze niedergelegt. Das aber galt vermutlich nur am Rande auch den „weiteren Kriegsopfern“; die Kranzniederlegenden werden in erster Linie an die gefallenen Soldaten gedacht haben, wie es die Schleifenaufschrift des Kranzes der Feuerwehr ja auch aussagt.

Vergessen werden ja auch oft die Männer, die in der Kriegsgefangenschaft verstorben sind, manche erst mehr als ein Jahr nach Kriegsende, wie z. B. der Klempner Eduard Leemhuis aus der Westerstr.4, geboren 1901, der am 29.6.1946 in Kriegsgefangenschaft umkommt.

Die Kränze des Jahres 2021:



Ohne weiteren Text auf der Schleife, sondern nur mit dem Bundesadler, findet man den Kranz der Bundesministerin der Verteidigung mit dem Materiallager Weener. Zu dem Zeitpunkt ist das seit Juli 2019 Annegret Kamp-Karrenbauer, Jahrgang 1962, von der CDU. Am 8.12.2021 wird sie durch Christine Lambrecht, Jahrgang 1965, SPD, abgelöst.

„Zum Gedenken“ heißt es auf der Kranzschleife des Bürgermeisters der Stadt Weener. Das ist seit 1.11.2021 Heiko Abbas (CDU), geboren 1983 in Weener.





Vor der Gedenkplatte der „Weiteren Kriegsopfer“ hat das Deutsche Rote Krauz seinen Kranz platziert. Dahinter steht der Ortsverein Rheiderland e.V, des DRK, dessen 1. Vorsitzender Dr. Dieter Babbel (geboren ca.1944 in Flensburg) seit März 1994 ist.



Die Freiwillige Feuerwehr gedenkt nur ihrer „gefallenen Kameraden“. Wahrscheinlich hat sich noch nie jemand von ihnen das Mahnmal angesehen.

Die Wehr gibt es seit 1903. Hans-Joachim Kotulla ist seit Januar 2018 Ortsbrandmeister der Freiwilligen Feuerwehr Weener.



Die Liedertafel Harmonie e.V. ist dabei und auch der Schützenverein Weener.

Die Liedertafel Harmonie¹⁵⁴, gegründet 1851, besteht aus einem Männerchor dessen Vorsitz seit 2002 Andreas Bruns aus Weener innehat und einem Frauenchor, dem Gertrud Cordes aus Weener vorsteht.

Der Schützenverein Weener wurde im Jahr 1956 neu gegründet; er betrachtet sich als Nachfolger eines bereits 1621 gegründeten Vereins. Der 1. Vorsitzende ist Hilbert Bruins aus Weener.



¹⁵⁴ Derzeit gibt es noch die Liedertafel Immergrün, gegründet 1926 als Männergesangsverein, einen Frauenchor gibt es seit 1948.

Den Männerchor Fortuna gibt es nicht mehr, wahrscheinlich seit 1919, als sich die drei Weeneraner Chöre für eine Zeit lang zusammenschlossen.



Carsten Janßen aus Westerstede ist 1.Vorsitzender des Seglerverein Weener e.V.¹⁵⁵, der 1928 gegründet wurde.

Und gleich bei zwei Kränzen tragen die Schleifen die Aufschrift „Seglerverein Weener“ – was ist denn da los?

Es sei so gewollt, da man ja auch zweier Weltkriege¹⁵⁶ gedenke, antwortet auf mein Mail an den 1.Vorsitzenden überraschend Herr Dr. Aeißo Kern aus Stuhr, dessen derzeitige Funktion im Verein ich nicht gefunden habe,



Eine der politischen Parteien ist auch dabei, die Sozialdemokraten des Ortsvereins Weener-Kirchborgum.

Am 27.2.1910 wurde eine Ortsgruppe Weener der SPD in der Gaststätte Max Ambrasath in der Süderstr.46 gegründet.

Friedrich Sap, geboren 1954, ist seit November 2021 der Vorsitzende.

¹⁵⁵ svweener.de:

Hier steht auf der Liste der Vorsitzenden und auf der Trainingsseite seit 2016 Dr. Aeißo Kern als 1.Vorsitzender, auf der Übersicht des Vorstandes jedoch Carsten Janßen.

Die RZ berichtet am 5.6.2021, dass der Vorstand sich verjüngt habe. Der neue Vorsitzende Carsten Janßen sei 47 Jahre alt und ersetze Aeißo Kern, der aus persönlichen Gründen zurückgetreten sei.

¹⁵⁶ Den Opfern des Krieges 1870/71 wird hier auch gedacht. Danach hätte der Seglerverein ja drei Kränze niederlegen müssen...

Jetzt gilt es nachzudenken, welche Institution denn keinen Kranz niedergelegt hat.

Wer waren die Vereine in Weener, in denen die Kriegsopfer Mitglied waren? Sucht man auf der Web-Site der Stadt Weener nach Vereinen, so sucht man vergeblich.

Persönlich fallen mir recht schnell die Nachstehenden ein, die auch in den Jahren des Nationalsozialismus bereits existierten:

- Turn- und Sportverein Weener von 1885 e.V.
- Angelsportverein Rheiderland e.V.
Gegründet 1933 als „Sportfischerverein Weener“, 1950 und 1953 umbenannt
- Heimatverein Reiderland e.V.
Gegründet 1919
- Rassegeflügelzuchtverein Weener von 1881 e.V.
- Allgemeiner Krankenhausverein für das Rheiderland e.V.
gegründet Mai 1879

Aufgestellt: Weener im Juli 2016

Ergänzt im März 2021, erneut ergänzt im September 2021, dann im Mai 2022 und noch einmal im August 2022...

...und vielleicht sind ja irgendwann noch einmal Ergänzungen nötig.

Weh Euch, die ihr die Geduld verloren habt. (Sirach 2,14)

Klaus-D. Schökel

ANHÄNGE

NAMENSREGISTER TEIL 1
der im Text erwähnten Personen und Firmen

Name	Vorname	geboren		gestorben		Bemerkungen
Bagda	Josef	1902	Polen	1944	Weener	
Banzak	Siegmund					siehe Panczak
Beekhuis	Elisabeth	1937	Weener			Schwester des Hermann
Beekhuis	Hermann	1941	Weener	1941	Hamburg	ermordet ("unwertes Leben")
Beekhuis	Hinderikus	1909		1989	Weener	Kindsvater
Beekhuis, geb. Behrens	Hilkea	1912		2000	Weener	Kindsmutter
Berghaus	Heinrich					Kindsvater
Berghaus	Theodor G.	1936	Weener	1945	Weener	
Berghaus, geb. Nöder	Elsine					Kindsmutter
Bijmolen	Johan	1923	Niederlande	1945	ertrunken	
Bock	Alber			1959	Weener	Kindsvater
Bock	Emma Fr.	1929	Weener	1945	Weener	
Bock, geb. de Boer	Jacobine					Kindsmutter
Boekhoff	Firma					Eisengießerei Leer
Bontje	Adrianus Anth.	1923	Niederlande	1943	Weener	
Boradzi						siehe Bosadschi
Bosadschi	Konstantin	1898	Russland?	1944	Weener	
Bracht, geb. Kolthoff	Hilkea					Bezirkshebamme
Brauwer	Reinder	1893	Nortmoor	1945	erschossen	Tieffliegerangriff
Busemann	Stientje					Rote-Kreuz-Schwester
Buurman	Otto	1890	Kirchborgum	1967	Göttingen	Leiter Gesundheitsamt Leer bis 1938
Chutyl	Nikolaus	1914?	Ukraine	1947	Weener	
Cieslach						siehe Cieslak
Cieslak	Kazimicz	1944	Weener	1944	Weener	
Cieslak	Maria		Eichenbrücken			Kindsmutter
Darges	Fritz				Celle	Ehemann von H. Sonnemann
de Jonge, geb. Meyer	Rosa	1878	Alfhausen	1940	Brandenburg	Tötungsanstalt
de Vries	Hendrik	1921	Niederlande	1943	Weener	
de Vries	Melle	1924	Niederlande	1943	Weener	
Didyk	Stephan	1922	Russland	1945	Weener	
Dörschmidt	Josef	1927		1945	Möhlenwarf?	
Drosch	Ukovo		Polen?	1945	Weener	
Fermet	Barbara	1944	Leer	1944	Weener	
Fermet	Karoline		Polen			Kindsmutter
Freeseemann	Arnold J. P.			1962		Landwirt Heinitzpolder
Gerson, geb. Jacobs	Rosa	1860	Lathen	1937	Osnabrück	Heil- und Pflegeanstalt
Goeman, geb. Halfwassen	Elfriede	1930				Zeitzeugin

Name	Vorname	geboren		gestorben		Bemerkungen
Hagena	k.A.					Bauer Rorichum
Halfwassen	Jan	1872		1962		Landwirt ua Bunderhammrich
Halfwassen	Peter	1887		1975		Bauer Tweehusen
Haringa	Jan					siehe Havinga
Hassebroek	Hero	1918		1945	Möhlenwarf?	
Havinga	Jan	1921	Niederlande	1941	Weener	
Hertschenko	Lüba	1944	Düsseldorf	1945	Buschfeld	
Hertschenko	Wera und Andreas					Kindseltern
Hinrichs	Hinrich					Bauer Oldersum
Hoppen	k.A.					unbekannter Mörder des Panczak
Jelinski	Siegfried	1933	Masuren			Zeitzeuge Weener
Jersy, geb. Stanislao	Marja					Kindsmutter (Namenfehler?)
Jones	Howard Arnold		Kanada	1945	bei Bunde	Soldat
k.A.	k.A.		Russland	1945	Weener	Mann
Kalbarcek	Jan	1911	Polen	1945	Weener	
Kalip	k.A. (Frau)			1945	Weener	
Karitschina	Frania	1923	Ukraine	1945	Weener	
Kislic	Josef	1885	Russland?	1944	Weener	
Klatte	Firma					Metallwaren Weener
Klinkenborg	Christa					Fam.-Forscherin Weener
Klinkenborg	Friedrich	1858		1929		Landgebräucher Weener
Klinkenborg	Gretchen	1922		1945	Weener	
Klinkenborg	Laubertus (Lambertus?)	1894		1975		Landwirt Weener
Klinkenborg	Leonhard (Lenhard?)	1898		1987	Weener	Landwirt Weener
Klinkenborg	Siegfried	1924	Weener	1999	Weener	Küster in Weener
Kokora	Maja	1944	Heinitzpolder	1944	Heinitzpolder	
Kokora	Maja		Polen			Kindsmutter
Koserowski	Artur	1895	Lettland	1945	Weener	
Koserowski, geb. Buschwitz	Malwine					Ehefrau des Artur
Krüger	Janna	1935	Niederlande	1945	Weener	
Krüger	Steffen Jans	1934		1945	Weener	
Krüger	Steven					Kindsvater
Krüger, geb. Hofmann	Anje					Kindsmutter
Laukadine	Anna	1945		1945		
Laukadine, geb, Juazunas	Anna	1919	Lettland	1945	Buschfeld	verm. Kindsmutter
Lenkaitiene		1945		1945		siehe Laukadine
Lukosiewicz	Jersey	1945	Ohmstede	1945	Weener	
Lukosiewicz	Stanislao		Polen			Kindsvater (Namenfehler?)
Maksimow	Valentin			1945	Weener	erschossen (siehe gesonderte Ausarbeitung)
Maksimow	Witwe			2008	USA	Witwe des Valentin
Maschinik	Regina			1945	Weener	Kind
Meyer	Enno			1979	Jemgum	Kohlenhändler

Name	Vorname	geboren	gestorben		Bemerkungen
Meyer	Werner	1911			Medizinalrat Gesundheitsamt Leer
Möller	Helene				Diakonisse
Momotuk	Nikolei	1944		1945	Weener
Moritza	Leonid	1926	Russland?	1944	Weener
Nagel	Hans	1907		1945	Verkehrsunfall
Oesten	Carl	1873	Weener	1963	Weener
Oesten	Helene				Kindsmutter
Oesten	Karin	1939	Wilhelmhaven	1945	Weener
Orjehow	Wladimir	1927?	Ukraine	1945	auf Transport
Ostrjanka	Andrej	1922	Ukraine	1945	Weener
Panczak	Siegmund	1921	Polen	1945	Holthusen
Panfilow	Waleri	1944	Düsseldorf	1945	Weener
Petersen	Okka				Verbandsschwester
Petersen	Petrus				Pastor Möhlenwarf
Pfeuffer	Friedrich	1905	Allershausen		Leiter Gesundheitsamt Leer ab ?
Poruks	Elsa				USA
Poruks	Jekab	1883	Lettland	1945	Weener
Poruks, geb. Bohne	Lydia				Ehefrau des Jekab
Puckhaber	Berta				Diakonisse
Ravenberg	Gerhard				Küster in Weener
Rochon	Robert	1920	Kanada	1945	Weenermoor?
Sajonys	Franzisek				siehe Zajoc
Samorodov	Iwan	1925	Russland	1945	Weener
Schink, geb. Schliek		1869?		1945	Weener
Schulte	Temme D.	1894		1969	Kirchborgum
Smut	Johann	1924	Niederlande		
Sonnemann, verh. Darges	Helene			1998	Celle
Spa	Adolf				Kindsvater
Spa	Johann Fr.	1935	Weener	1945	Weener
Spa, geb. Bullwinkel	Henny Katarina				Kindsmutter
Spasskow	Iwan	1910	Russland?	1944	Weener
Stadtbauamt Leer	Arbeitgeber				
Stindt	Wilhelm	1938	Weener		
Streckenbach	Gerhard	1922	Kittlau	1942	Weener
Stürenburg	Firma				
Suchetschew	Iwan	1926	Ukraine	1942	Weener
Swigmann	Jan jun.	1923	Niederlande	1945	Osnabrück
Swygmann	Jan	1900	Niederlande	1940	Weener
Szepala	Michael	1893	Ukraine	1944	Weener

Name	Vorname	geboren		gestorben		Bemerkungen
Tanaskow	Peter	1925	Russland?	1944	Weener	
Thevs	Hildegard					Buchautorin Hamburg
Timmer	Chris		Niederlande			Opfer-Forscher Weener
van der Laan	Albertus		Niederlande			Lagerleiter Fa. Klatte
van Velthuisen	Gerard	1923	Niederlande	1945	Weener	
Visher	Peter	1891	Ditzum	1970	Westrhauderfehn	u.a. Amtsarzt in Leer von ? bis ?
Voss	Hugo Werner	1919		1945	Möhlenwarf?	
Wannkov	Iwan	1921	Russland	1945	Weener	
Weck	Maschinenfabrik					Greiz/Thür.
Windmüller	Max	1901	Weener	1940	Brandenburg	Tötungsanstalt
Wolosowczki	Wasil	1908	Ukraine	1944	Weener	
Zajoc	Franzisek	1922	Russland	1944	Weener	
Zamojski	Joseph	1907	Polen	1944	Weener	
Deutsche Soldaten						
Bender	Friedrich	1905	Frankfurt	1945	Weener	Soldat
Franz	Andreas K.	1902	Düsseldorf	1945	Weener	Soldat
Frieborg	Herbert	1919	Groß-Timmendorf	1945	Weener	Soldat
Götze	Günther	1923	Gleisberg	1945	Weener	Soldat
Gräber	Johannes	1927		1945	Weener	Soldat
Hartmann	Wolfgang	1926	Hohenlimburg	1945	Weener	Soldat
Hartwig	Gerhard	1922	Klossow	1945	Weener	Soldat
Nebelung	Edgard	1927		1945	Weener	Soldat
Rüch	Erich	1927	Rheinfelden	1945	Weener	Soldat
Schneider	Günther	1928		1945	Weener	Soldat
Ziegler	Gerhard	1928	Kogel	1945	Weener	Soldat

NAMENSREGISTER TEIL 2 der auf dem Mahnmal als "Weitere Kriegsopfer" aufgeführten Menschen
--

Name	Vorname	geboren		gestorben		Bemerkungen
Berghaus	Theodor	1936	Weener	1945	Weener	
Bock	Emma	1929	Weener	1945	Weener	
Bomba	Margot	1943	Pommern	1945	Ostsee	
Bonk	Bernhard	1892		1945	Ostsee	
Bruns	Heinrich	1879	Beverstedt	1945	Fallingbostel	Person vermutet
Dimanski	Marie			1945	auf der Flucht	
Ellerbroek	Karl	1913	Wymeer	1944	Leer	Person vermutet
Garbe	Klara					nicht bekannt
Grigo	Hildegard					nicht bekannt
von Häfen	Maria	1940	Weener	1945	Meppen	
Gutzeit	Johannes					nicht bekannt
Holtzheimer	Hermann					nicht bekannt
Hübner	Ewald	1891	Bublitz/ Pommern	1946	Bublitz/Pommern	
Klinkenborg	Gretchen	1922	Weener	1945	Weener	
Klock	Johann	1923	Leer	1942	Flugzeugabsturz	
Otto	Paul	1882		1945	Weener	
Koepke	Emil					nicht bekannt
Krüger	Gerriet	1933	Winsum/NL	1945	Stapelmoor	
Krüger	Steffen	1934		1935		Person vermutet
Krüger	Janna	1935	Winsum/NL	1945	Weener	
Meyer	Margarethe					nicht bekannt
Perkuhn	Wilhelmine					nicht bekannt
Sielmann	Wübbo	1886	Jemgum	1945	Weener	
Tschorschke	Erna					nicht bekannt
Walter	Otto					nicht bekannt
Tümmler	Wilhelm					nicht bekannt
Wermke	Friedrich					nicht bekannt
Wessel	Felix					nicht bekannt
Wessel	Elsa					nicht bekannt
Hesse	Margarethe					nicht bekannt
Spa	Johann	1935	Weener	1945	Weener	

Kriegsgräbergesetz

Kleine Anfrage im Landtag Niedersachsens

Am 29.10.2008 stellt die damalige Abgeordnete im Niedersächsischen Landtag, Frau Pia Zimmermann, eine „Kleine Anfrage“ an die Landesregierung bezüglich der Kriegsgräber in Niedersachsen. Im Februar 2009 erhält sie darauf Antwort vom Ministerium für Inneres, Sport und Integration, aus der ich nachstehend zitiere.

Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft dienen zum einen als würdige Gedenkstätte für die Toten, zum anderen finden sie ihre Bestimmung als Mahnmale gegen den Krieg und gegen die Verwüstungen, die er anrichtet, sowie gegen die Schrecken von Gewaltherrschaft.

Nach § 1 Abs. 2 des Gesetzes über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz) fallen die folgenden in der Bundesrepublik Deutschland gelegenen Gräber unter den Schutz dieses Gesetzes:

- 1. Gräber von Personen nach § 5 des Gesetzes über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg vom 29. Dezember 1922 (RGBl. 1923 I S. 25),*
- 2. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 26. August 1939 bis 31. März 1952 während ihres militärischen oder militärähnlichen Dienstes gefallen oder tödlich verunglückt oder an den Folgen der in diesen Diensten erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind, ferner Gräber von Personen, die während der Kriegsgefangenschaft oder an deren Folgen bis 31. März 1952 oder innerhalb eines Jahres nach Beendigung der Kriegsgefangenschaft gestorben sind,*
- 3. Gräber von Zivilpersonen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 31. März 1952 durch unmittelbare Kriegseinwirkung zu Tode gekommen oder an den Folgen der durch unmittelbare Kriegseinwirkungen erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind,*
- 4. Gräber von Personen, die als Opfer nationalsozialistischer Gewaltmaßnahmen seit dem 30. Januar 1933 ums Leben gekommen sind oder an deren Folgen bis 31. März 1952 gestorben sind, 5. Gräber von Personen, die aufgrund von rechtsstaatswidrigen Maßnahmen als Opfer des kommunistischen Regimes ums Leben gekommen sind oder Gesundheitsschäden erlitten haben, an deren Folgen sie innerhalb eines Jahres nach Beendigung dieser Maßnahmen gestorben sind,*
- 6. Gräber von Vertriebenen nach § 1 des Bundesvertriebenengesetzes, die in der Zeit seit 1. September 1939 während der Umsiedlung bis 8. Mai 1945 oder während der Vertreibung oder der Flucht bis 31. März 1952 gestorben sind,*
- 7. Gräber von Deutschen, die in der Zeit seit 1. September 1939 verschleppt wurden und während der Verschleppung oder innerhalb eines Jahres nach ihrer Beendigung an den Folgen der dabei erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind,*
- 8. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 8. Mai 1945 in Internierungslagern unter deutscher Verwaltung gestorben sind,*
- 9. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 8. Mai 1945 zur Leistung von Arbeiten in das Gebiet des Deutschen Reichs verschleppt oder in diesem Gebiet gegen ihren Willen festgehalten worden waren und während dieser Zeit gestorben sind, und*
- 10. Gräber der von einer anerkannten internationalen Flüchtlingsorganisation in Sammellagern betreuten Ausländer, die dort oder nach ihrer Überführung in eine Krankenanstalt in der Zeit vom 9. Mai 1945 bis 30. Juni 1950 gestorben sind.*

Ist die Verwaltung des Sammellagers nach dem 1. Juli 1950 in die Zuständigkeit deutsche Stellen übergegangen, tritt der Tag vor der Übernahme in deutsche Verwaltung an Stelle des 30. Juni 1950.

Diese Gräber bleiben auf Dauer bestehen. Die erforderlichen Maßnahmen zur Pflege und Instandsetzung führen die Gemeinden auf Kosten des Bundes durch.

Seitens des Landes waren bis zum 31. Dezember 2004 die Bezirksregierungen zuständig. Seitdem wird die Aufgabe in den Referaten Regierungsvertretungen des Ministeriums für Inneres, Sport und Integration wahrgenommen.

Es folgt in o. g. Vorgang eine tabellarische Aufstellung der Anzahl der Kriegsgräber und der Kriegstoten, wobei die Anzahl der Toten in Sammelgräbern mit zwei Personen je Quadratmeter Grabfläche angenommen wird, da hier offensichtlich keine konkreten Zahlen vorliegen.

Einige Zahlen daraus, wobei die gelb hinterlegten Tabellenfelder selbst errechnet wurden:

Bereich	Einzel- gräber	Sammel- gräber- flächen	Tote in Sammel- gräbern	Tote insgesamt
	Anzahl	qm	Anzahl	Anzahl
Stadt Emden	480	70,0	140	620
Landkreis Aurich	798	204,0	408	1.206
Landkreis Leer	598	844,3	1.689	2.287
Landkreis Wittmund	391	160,0	320	711
Ostfriesland	2.267	1.278,3	2.557	4.824
Landkreis Emsland	3.548	14.161,5	28.323	31.871
Bereich Reg.-Vertretung Oldenburg	7.909	17.694,9	35.390	53.299
Niedersachsen	72.115	67.034,8	195.386	267.501

Weiter heißt es dann in der Antwort auf die Anfrage:

Die verschiedenen Regionen des Landes Niedersachsen wurden in den Jahren 1933 bis 1945 in sehr unterschiedlicher Weise von den Auswirkungen des Krieges und der Gewaltherrschaft getroffen (unmittelbare Kampfhandlungen, Luftangriffe gegen Städte, Lage von Konzentrations- und Kriegsgefangenenlagern, Einsatz von Zwangsarbeitern). Eine verlässliche Schätzung der Zahl der zu den verschiedenen Nationalitäten gehörenden Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft ist nicht möglich.

Es kann davon ausgegangen werden, dass es sich bei den in den Gräbern Bestatteten überwiegend um Angehörige von Staaten auf dem Gebiet der ehemaligen Sowjetunion handelt. Dies ist auf die Lager mit russischen Kriegsgefangenen in den Regionen Emsland und Lüneburger Heide zurückzuführen. Von ihrer Anzahl her folgen deutsche und polnische Opfer.

Soweit zu der Anfrage zu den „Kriegsgräbern“.

Übrigens fand sich ein Erlass des Reichsministers des Inneren vom 8.1.1945¹⁵⁷ hinsichtlich der Gräber ausländischer Zivilarbeiter. Hier wird angeordnet, dass diese so zu behandeln seien, wie Gräber von Soldaten der Verbündeten oder der Feindmächte.

¹⁵⁷ Staatsarchiv Aurich Rep 16 Nr. 1015. Und - man glaubt es nicht: der Innenminister ist Henrich Himmler!

Der Vollständigkeit halber ist hier nachstehend das **Gräbergesetz** vollständig abgedruckt.

Dabei habe ich bewusst die **Fassung vom 1. Juli 1965** gewählt. Es ist 20 Jahre nach Kriegsende und mancher Friedhofsbetreiber könnte zu dem Zeitpunkt zu der Meinung kommen, dass eine Ruhefrist abgelaufen sei.

Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft (Gräbergesetz)

Vom 1. Juli 1965

Sammlung des Bundesrechts, Bundesgesetzbl. III 2184-1¹⁾

Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:

§ 1

Anwendungsbereich

(1) Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft sind im Geltungsbereich dieses Gesetzes liegende

1. Gräber von Personen nach § 5 des Gesetzes über die Erhaltung der Kriegergräber aus dem Weltkrieg vom 29. Dezember 1922 (Reichsgesetzblatt 1923 I S. 25),
2. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 26. August 1939 bis 31. März 1952 während ihres militärischen oder militärähnlichen Dienstes gefallen oder tödlich verunglückt oder an den Folgen der in diesen Diensten erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind, ferner Gräber von Personen, die während der Kriegsgefangenschaft oder an deren Folgen bis 31. März 1952 oder innerhalb eines Jahres nach Beendigung der Kriegsgefangenschaft gestorben sind,
3. Gräber von Zivilpersonen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 31. März 1952 durch unmittelbare Kriegseinwirkung zu Tode gekommen oder an den Folgen der durch unmittelbare Kriegseinwirkung erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind,
4. Gräber von Personen, die als Opfer nationalsozialistischer Gewaltmaßnahmen seit dem 30. Januar 1933 ums Leben gekommen sind oder an deren Folgen bis 31. März 1952 gestorben sind,
5. Gräber von Personen, die infolge von Maßnahmen zur Verhinderung ihrer Flucht aus der Sowjetischen Besatzungszone Deutschlands oder dem Sowjetsektor von Berlin zu Tode gekommen oder innerhalb eines Jahres an den Folgen der während dieser Flucht erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind,
6. Gräber von Vertriebenen nach § 1 des Bundesvertriebenengesetzes, die in der Zeit seit 1. September 1939 während der Umsiedlung bis 8. Mai 1945 oder während der Vertreibung oder der Flucht bis 31. März 1952 gestorben sind,
7. Gräber von Deutschen, die in der Zeit seit 1. September 1939 verschleppt wurden und während der Verschleppung oder innerhalb eines

Jahres nach ihrer Beendigung an den Folgen der dabei erlittenen Gesundheitsschädigungen gestorben sind,

8. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 8. Mai 1945 in Internierungslagern unter deutscher Verwaltung gestorben sind,
9. Gräber von Personen, die in der Zeit vom 1. September 1939 bis 8. Mai 1945 zur Leistung von Arbeiten in das Gebiet des Deutschen Reichs verschleppt oder in diesem Gebiet gegen ihren Willen festgehalten worden waren und während dieser Zeit gestorben sind,
10. Gräber der von einer anerkannten internationalen Flüchtlingsorganisation in Sammellagern betreuten Ausländer, die dort oder nach ihrer Überführung in eine Krankenanstalt in der Zeit vom 9. Mai 1945 bis 30. Juni 1950 gestorben sind. Ist die Verwaltung des Sammellagers nach dem 1. Juli 1950 in die Zuständigkeit deutscher Stellen übergegangen, tritt der Tag vor der Übernahme in deutsche Verwaltung an Stelle des 30. Juni 1950.

(2) §§ 2 bis 5 des Bundesversorgungsgesetzes in ihrer jeweils geltenden Fassung sind entsprechend anzuwenden.

(3) Bei Anwendung des Absatzes 1 Nr. 4 gilt § 6 Abs. 1 und 2 des Bundesentschädigungsgesetzes in der Fassung vom 29. Juni 1956 (Bundesgesetzbl. I S. 559).

§ 2

Ruherecht

(1) Gräber nach § 1 bleiben dauernd bestehen.

(2) Der jeweilige Eigentümer eines mit einem Ruherecht nach Absatz 1 belasteten Grundstücks hat das Grab bestehen zu lassen, den Zugang zu ihm sowie Maßnahmen und Einwirkungen zu seiner Erhaltung zu dulden; insoweit besteht zugunsten des Landes, in dem das Grundstück liegt, eine öffentliche Last.

(3) Die öffentliche Last nach Absatz 2 geht den öffentlichen und privaten Rechten an dem Grundstück im Rang vor.

(4) Für ein privatgepflegtes Grab entsteht die öffentliche Last nach Absatz 2 mit der Übernahme der Erhaltung des Grabes durch das Land nach § 9 Abs. 3.

§ 3

Ruherechtsentschädigung

(1) Entstehen dem Eigentümer eines Grundstücks oder einem anderen Berechtigten durch die öffent-

¹⁾ Ändert Bundesgesetzbl. III 200-2; heilt auf Bundesgesetzbl. III 2184-1

liche Last nach § 2 Vermögensnachteile, ist von dem Land, in dem das Grundstück liegt, eine Entschädigung in Geld zu leisten. Die Entschädigung ist nach dem Wert der durch die Belegung mit Gräbern geminderten oder entgangenen Nutzung zu bemessen, wobei Zustand und Nutzungsart des Grundstücks zur Zeit der Belegung maßgebend sind.

(2) Ist der Wert der geminderten oder entgangenen Nutzung nicht oder nur mit unverhältnismäßig großem Verwaltungsaufwand zu ermitteln, kann der ortsübliche Pachtzins für Grundstücke, die nach Lage, Bodenbeschaffenheit, Zustand und Nutzungsart vergleichbar sind, als Bemessungsmaßstab herangezogen werden.

(3) Die Entschädigung wird dem Eigentümer des Grundstücks oder dem anderen Berechtigten auf Antrag vom Zeitpunkt der Antragstellung an gewährt. Sie ist in Jahresbeträgen jeweils für ein Kalenderjahr nachträglich zu zahlen.

(4) Die Entschädigung kann an Stelle der Jahresbeträge nach Absatz 3 mit Zustimmung des Berechtigten als einmalige Abfindung in Höhe des zwanzigfachen Jahresbetrages geleistet werden.

(5) Die Entschädigung ist nicht zu leisten, wenn

1. die Nutzung des Grundstücks durch die öffentliche Last nach § 2 unwesentlich beeinträchtigt wird,
2. die Kosten für den Grundstückserwerb nach § 4 oder § 10 Abs. 2 Nr. 2 getragen worden sind.

§ 4

Übernahme eines Grundstücks

(1) Wird dem Eigentümer eines Grundstücks durch die öffentliche Last nach § 2 die bisher zulässige Nutzung des Grundstücks unzumutbar erschwert, kann er die Übernahme des Grundstücks verlangen. Treffen diese Voraussetzungen nur für einen Teil des Grundstücks zu, kann nur die Übernahme dieses Teils verlangt werden, es sei denn, daß der übrige Teil für den Eigentümer keinen oder einen verhältnismäßig geringen Wert hätte.

(2) Wird die Übernahme eines Grundstücks verlangt, gelten § 11 Abs. 1, §§ 17 bis 21, 26, 28 Abs. 1 und 2, §§ 29, 31 bis 37, 43 bis 55, 58 bis 63, 67 und 73 des Landesbeschaffungsgesetzes vom 23. Februar 1957 (Bundesgesetzbl. I S. 134), zuletzt geändert durch das Gesetz zur Änderung von Vorschriften auf dem Gebiet der Landesbeschaffung vom 23. Dezember 1963 (Bundesgesetzbl. I S. 1012), entsprechend mit folgender Maßgabe:

1. In § 11 Abs. 1 des genannten Gesetzes tritt an Stelle des Antrags das Verlangen des Eigentümers.
2. An Stelle des Bundes als Beteiligten am Enteignungsverfahren tritt das Land, in dem das Grundstück liegt. Entsprechendes gilt für die Verpflichtung zur Zahlung der Entschädigung.
3. Bei der Planprüfung ist das in § 32 des genannten Gesetzes bezeichnete Verfahren anzuwenden.
4. Entschädigung in Land oder durch Naturalwertrente wird nicht gewährt.

5. Für die Angabe der Eigentumsverhältnisse nach der Enteignung gemäß § 47 Abs. 3 Nr. 7 des genannten Gesetzes gelten die Sätze 1 und 2 des § 12 Abs. 2 entsprechend.

(3) Juristische Personen des öffentlichen Rechts können einen Anspruch nach Absatz 1 nicht geltend machen.

§ 5

Feststellung und Erhaltung von Gräbern

(1) Die Länder haben die in ihrem Gebiet liegenden Gräber nach § 1 festzustellen, in Listen nachzuweisen und diese Listen auf dem laufenden zu halten. Privatgepflegte Gräber (§ 9 Abs. 2) sind in den Listen bis zum 31. Dezember 1969 nachzuweisen.

(2) Demjenigen, der ein berechtigtes Interesse darlegt, ist Auskunft darüber zu erteilen, ob auf einem Grundstück ein Grab nach § 1 liegt.

(3) Die Länder haben die in ihrem Gebiet liegenden Gräber nach § 1 zu erhalten. Maßnahmen zur Erhaltung sind Anlegung, Instandsetzung und Pflege.

§ 6

Anlegung und Verlegung von Gräbern

(1) Bei Aufstellung von Bauleitplänen nach dem Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 (Bundesgesetzblatt I S. 341) ist angemessen zu berücksichtigen, daß die nähere Umgebung geschlossener Begräbnisstätten für Gräber nach § 1 von Bebauung und Anlagen, die die Friedhofsruhe stören und die Gefühle der Besucher dieser Begräbnisstätten verletzen könnten, freigehalten wird.

(2) In geschlossenen Begräbnisstätten für Gräber nach § 1, die nach dem 31. Dezember 1964 errichtet werden, dürfen nur Gräber nach § 1 Abs. 1 Nr. 1 bis 5 oder nur Gräber nach § 1 Abs. 1 Nr. 6 bis 10 angelegt werden.

(3) Geschlossene Begräbnisstätten sind Friedhöfe und Abteilungen von Friedhöfen.

(4) Gräber nach § 1 dürfen innerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes nicht verlegt werden. Die zuständige Landesbehörde kann für Umbettungen innerhalb eines Friedhofs zum Zweck der Schaffung geschlossener Begräbnisstätten Ausnahmen zulassen; im übrigen kann die oberste Landesbehörde im Benehmen mit dem Bundesminister des Innern Ausnahmen zulassen, wenn ein öffentliches Interesse die Verlegung unabweisbar erfordert.

§ 7

Herausgabe von Gegenständen

Wer Unterlagen zur Person oder Nachlaßgegenstände der in § 1 genannten Personen sowie Verlustunterlagen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (Truppenlisten und -meldungen, Erkennungsmarkenverzeichnisse, Soldbücher, Kranken- und Lazarett-papiere, Grablageakten) oder sonstige Gegenstände unberechtigt in Besitz hat, die für personenstandsrechtliche Feststellungen, Identifizierung unbekannter Toter oder Ermittlung von Grablagen der in § 1 genannten Personen zweckdienlich sein können, ist

verpflichtet, sie der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WAST), Berlin, herauszugeben.

§ 8

Identifizierungen

Die oberste Landesbehörde kann im Benehmen mit dem Bundesminister des Innern eine Ausbettung und Identifizierung namentlich unbekannter Toter anordnen. Eine solche Anordnung soll nur getroffen werden, wenn eine Identifizierung nach gutachtlicher Äußerung der Deutschen Dienststelle für die Benachrichtigung der nächsten Angehörigen von Gefallenen der ehemaligen deutschen Wehrmacht (WAST), Berlin, anders nicht durchführbar ist und eine Identitätsfeststellung mit hoher Wahrscheinlichkeit zu erwarten steht.

§ 9

Privatgepflegte Gräber

(1) Das Recht des Verstorbenen oder seiner Angehörigen, über Bestattungsort und Bestattungsart zu bestimmen, bleibt unbeschadet des § 6 Abs. 4 unberührt.

(2) Privatgepflegte Gräber sind Gräber nach § 1, deren Erhaltung (§ 5 Abs. 3) Angehörige des Verstorbenen übernommen haben. Waren die Beisetzungskosten vor dem 9. Mai 1945 von einem Dritten getragen worden, steht dies einer Aufbringung der Kosten der Anlegung aus Mitteln der Angehörigen gleich.

(3) Das Land kann die Erhaltung eines privatgepflegten Grabes mit Zustimmung der Angehörigen übernehmen. Einer Zustimmung bedarf es nicht, wenn die Angehörigen nicht bekannt sind und nur mit unverhältnismäßig großem Verwaltungsaufwand ermittelt werden könnten.

§ 10

Kosten

(1) Der Bund trägt die Kosten, die sich aus §§ 3, 4, 5 und 8 ergeben.

(2) Zu den Kosten nach Absatz 1 gehören auch

1. Kosten der Planung, soweit diese bei Errichtung einer geschlossenen Begräbnisstätte zugrunde gelegt wird,
2. Kosten des Ankaufs eines Grundstücks, wenn der Grundstückserwerb wirtschaftlicher ist als die Gewährung der Entschädigung nach § 3,
3. Kosten der Errichtung eines Zugangs oder einer Zufahrt zu einer geschlossenen Begräbnisstätte, wenn der Zugang oder die Zufahrt ausschließlich Zwecken dieser Begräbnisstätte dient,
4. Kosten einer nach § 6 Abs. 4 zugelassenen Verlegung von Gräbern,
5. Kosten der Wiedereinbettung in denselben Grab und der Wiederherstellung des früheren Zustands des Grabes und der Begräbnisstätte bei Maßnahmen nach § 8.

(3) Zu den Kosten nach Absatz 1 gehören insbesondere nicht

1. Kosten der zusätzlichen Ausgestaltung oder Umgestaltung bereits angelegter Gräber oder Begräbnisstätten,
2. Kosten der Errichtung oder Unterhaltung von Denkmälern, Ehrenhallen, Ehrenhainen, Namensschreinen, Felerplätzen und symbolischen Gräbern,
3. die Grunderwerbsteuer bei Übernahme eines Grundstücks nach § 4 oder bei Ankauf eines Grundstücks nach Absatz 2 Nr. 2,
4. persönliche und sächliche Verwaltungskosten.

(4) Der Bund erstattet die auf Gräber nach Absatz 1 entfallenden Kosten der Instandsetzung und Pflege den Ländern nach Pauschsätzen. Der Bundesminister des Innern setzt im Einvernehmen mit dem Bundesminister der Finanzen durch Rechtsverordnung mit Zustimmung des Bundesrates die Pauschsätze für je zwei aufeinanderfolgende Rechnungsjahre fest.

(5) Verpflichtungen nach anderen Rechtsvorschriften zur Tragung von Kosten bleiben unberührt.

§ 11

Befreiung von Gebühren, Auslagen und Steuern

(1) Für Amtshandlungen, die bei Durchführung dieses Gesetzes mit Ausnahme des § 7 erforderlich werden, werden Gebühren und Auslagen nicht erhoben. Dies gilt auch für die in der Kostenordnung vom 26. Juli 1957 (Bundesgesetzbl. I S. 960), zuletzt geändert durch Gesetz vom 11. August 1961 (Bundesgesetzbl. I S. 1221), bestimmten Gerichtskosten einschließlich der Beurkundungs- und Beglaubigungskosten.

(2) Die Wahrnehmung der Aufgaben nach diesem Gesetz gilt als Ausübung der öffentlichen Gewalt im Sinne des § 2 Abs. 3 des Umsatzsteuergesetzes in der Fassung vom 1. September 1951 (Bundesgesetzbl. I S. 791), zuletzt geändert durch Gesetz vom 26. März 1965 (Bundesgesetzbl. I S. 156).

§ 12

Zuständigkeit

(1) Aufgaben nach diesem Gesetz werden, soweit nichts anderes bestimmt ist, von den nach Landesrecht bisher zuständigen oder den von der Landesregierung bestimmten Stellen wahrgenommen.

(2) Bei Ankauf eines Grundstücks nach § 10 Abs. 2 Nr. 2 ist das Grundstück von dem Land zu erwerben, in dem es liegt. Aus besonderen Gründen kann das Eigentum an dem Grundstück auf Gemeinden oder Gemeindeverbände als Friedhofsträger übertragen werden.

§ 13

Überleitungsvorschriften

(1) Die Gewährung einer Entschädigung für Vermögensnachteile durch Belegung eines Grundstücks mit Gräbern nach § 1 für Zeiten vor Inkrafttreten dieses Gesetzes kann nur bis zum 31. Dezember 1965 beantragt werden. Die Anträge sind nach § 3 zu behandeln.

(2) Entscheidungen über die Festsetzung von Entschädigungsleistungen für Minderung des Nutzungswertes durch Belegung eines Grundstücks mit Gräbern nach § 1, die bis zum Inkrafttreten dieses Gesetzes ergangen sind, gelten als Entscheidungen nach § 3.

§ 14

Änderung des Gesetzes über die Errichtung des Bundesverwaltungsamtes²⁾

§ 7 des Gesetzes über die Errichtung des Bundesverwaltungsamtes vom 28. Dezember 1959 (Bundesgesetzbl. I S. 829) wird wie folgt gefaßt:

§ 7

Das Bundesverwaltungsamt ist zuständig für Abrechnung und Leistung der nach dem Gesetz über die Erhaltung der Gräber der Opfer von Krieg und Gewaltherrschaft vom 1. Juli 1965 (Bundesgesetzbl. I S. 589) vom Bund aufzubringenden Kosten.³⁾

§ 15

Aufhebung des Kriegsgräbergesetzes²⁾

Das Gesetz über die Sorge für die Kriegsgräber vom 27. Mai 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 320) wird aufgehoben.

§ 16

Sondervorschriften

(1) Dieses Gesetz ist auf Gräber nach § 1 nicht anzuwenden, wenn

1. der Tote in einer mehrstelligen Grabstätte (Wahl- oder Familiengrab) bestattet worden ist oder bestattet wird, in der bereits ein Toter beigesetzt ist oder noch beigesetzt werden kann, dessen Grab nicht unter § 1 fällt,
2. die Angehörigen einer vom Land nach § 9 Abs. 3 beabsichtigten Übernahme der Erhaltung eines privatgepflegten Grabes nicht zustimmen oder

sich innerhalb einer ihnen gestellten Frist dazu nicht äußern,

3. das Land von seiner Befugnis nach § 9 Abs. 3 bis 31. Dezember 1969 nicht Gebrauch macht,
4. bei Verlegung des Grabes aus Gebieten außerhalb des Geltungsbereichs dieses Gesetzes in seinen Geltungsbereich die Beisetzung außerhalb einer geschlossenen Begräbnisstätte für Gräber nach § 1 erfolgen soll oder die zuständige Behörde der Beisetzung in einer solchen Begräbnisstätte nicht zustimmt.

(2) § 10 ist nicht anzuwenden

1. auf privatgepflegte Gräber (§ 9 Abs. 2),
2. auf Gräber nach § 1, soweit ein Dritter für diese Kosten aufkommt.

(3) § 10 ist, soweit er die Kosten der Anlegung von Gräbern betrifft, unbeschadet seines Absatzes 2 Nr. 4, ab 30. Juni 1967 auf Gräber nach § 1, die bis 31. Dezember 1965 festgestellt und nachgewiesen werden, nicht anzuwenden; dies gilt nicht, wenn es sich um privatgepflegte, noch nicht im Sinne dieses Gesetzes angelegte Gräber handelt, deren Erhaltung bis zum 31. Dezember 1969 übernommen wird.

§ 17

Geltung im Land Berlin

(1) Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

(2) § 16 Abs. 1 Nr. 1 gilt nicht im Land Berlin.

§ 18

Inkrafttreten

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.

Das vorstehende Gesetz wird hiermit verkündet.

Bonn, den 1. Juli 1965

Der Bundespräsident
Lübke

Der Stellvertreter des Bundeskanzlers
Mende

Der Bundesminister des Innern
Hermann Höcherl

²⁾ Bundesgesetzbl. III 200-2

³⁾ Bundesgesetzbl. III 2184-1

Im „Vertrag zwischen der Bundesrepublik Deutschland und der Deutschen Demokratischen Republik über die Herstellung der Einheit Deutschlands – **Einigungsvertrag** – „ vom 31.8.1990 wird das **Gräbergesetz** ebenfalls behandelt.

Dort heißt es in der Anlage I zum Einigungsvertrag im Abschnitt III des Kapitels X. Familie und Gesundheit unter lfd. Nr. 11:

Bundesrecht tritt ... mit nachfolgenden Maßnahmen in Kraft:

11. Gräbergesetz vom 1. Juli 1965 (BGBl. I, S.589), zuletzt geändert durch Artikel 23 des Gesetzes vom 28. Juni 1990 (BGBl. I, S.1221) mit folgender Maßgabe:

Es ist ab 1. Januar 1995 anzuwenden.

Gemeint ist mit dem Gesetz vom 28. Juni 1990 das 3. Rechtsbereinigungsgesetz, wo es im Artikel 23 heißt:

Artikel 23 **Gräbergesetz**

Das Gräbergesetz vom 1. Juli 1965 (BGBl. I S. 589), zuletzt geändert durch Artikel 46 des Gesetzes vom 18. März 1975 (BGBl. I S. 705), wird wie folgt geändert:

1. Dem § 3 Abs. 3 wird folgender Satz 3 angefügt:
„Die ausstehenden Restbeträge der Ruherechtsentschädigung sind mit 5 v. H. zu verzinsen.“
2. Dem § 3 Abs. 5 wird folgender Satz 2 angefügt:
„Bei Gräbern nach § 1 auf Friedhöfen mit einer Gebührenordnung gilt die Beeinträchtigung nach Nummer 1 als unwesentlich, wenn die Nutzung des Friedhofs durch die öffentliche Last 5 v. H. der im Jahr der Belegung mit Gräbern nach § 1 oder bei einer späteren Antragstellung der in diesem Jahr vereinnahmten Grabgebühren nicht übersteigt.“
3. § 6 Abs. 1 wird aufgehoben.
4. In § 6 Abs. 4 Satz 2 Halbsatz 2 werden
 - a) die Worte „im Benehmen mit dem Bundesminister für Jugend, Familie und Gesundheit“
sowie
 - b) das Wort „unabweisbar“
gestrichen.

Damit wäre dann hier auch der juristischen Information Genüge getan.

Auflistung der im 2.WK im Rheiderland zu Tode gekommenen bzw. dort vorübergehend beigesetzten kanadischen Soldaten

Nachstehend findet sich eine Tabelle im Querformat, auf der die wesentlichen Daten von 58 kanadischen Soldaten zusammengestellt sind. Hier sind auch die Quellen der verschiedenen Details angegeben.

Das ist der Wissenstand vom August 2022 – und der ist nicht vollständig, nicht absolut sicher und dadurch nicht befriedigend für den Verfasser, aber besser, als keine Aussage.

Mit lfd. Nr. 0 sind es 9 Soldaten, die ich mehr oder weniger zufällig fand. Bei ihnen ist der provisorische Begräbnisplatz bzw. ihr Todesort auffällig.

Mit lfd. Nr. 1 bis 49 sind danach in alphabetischer Namensreihenfolge aufgeführt

- 2 Soldaten, die im Rheiderland starben und provisorisch in Winschoten beigesetzt wurden,
- 15 Soldaten, die auf dem provisorischen Friedhof bei Bingum an der Emsbrücke beigesetzt wurden, und
- 32 Soldaten, die auf dem provisorischen Friedhof in Stapelmoorerheide beigesetzt wurden.



Hier soll nach kanadischen Angaben ihr „fiel cemetery“ Bingum gewesen sein.

Zeitzeugen dazu fanden sich bisher nicht. Die Karte ist aus den 1950er Jahren.

An der Dorfstraße in Stapelmoorerheide gegenüber der Schule lag der 2. provisorische Begräbnisplatz (google earth 2021).

Dazu gibt es Zeitzeugen.



Die hier beigesetzten Soldaten wurden im Jahr 1946 in die Niederlande umgebettet. Die meisten ruhen jetzt auf dem kanadischen Friedhof in Holten bei Arnheim.

Erläuterungen				
Todesart	KIA	Killed in action (im Einsatz getötet)	Dienstgrad	Private
	DOW	military persons who died of injuries received in action after having reached a medical treatment facility (an Verletzungen in Krankenstat. verstorben)		Sapper
		Selbstmord		Rifleman
	Suizid	Karte am Ende der Tabelle		Trooper
Kanadische Provinzen				Gunner
				Corporal
				Lance Corporal
				Seargant
				Dienstgrad über Corporal (Feldweibel)
Literatur / Quellen				
Adams	Hermann Adams: Das Kriegsende im nördlichen und westlichen Overledingerland... (21-April bis 12.5.1945); 2021, 160 S., deutsch			
Sliz	John Sliz: River Assault (Operation Duck - The 3rd Canadian Infantry Division's attack on Leer 28.4.1945), Sept 2014, 130 S., englisch			
Braakman	Jan Braakmann: Een gezicht bij elke nam (/Internetfund), 2021, niederländisch; Quellen: Library and Archives Canada; Ottawa, Canada; Service Files of the Second World War – War Dead, 1939-1947; Series: RG 24; Volume: 26402			
wgeu	wargraves.eu; Zuverlässigkeit unklar; Portal mit Sammlung verschiedener Unterlagen			
wmt	onthewarmemorialtrail.com (Internetseite in engl. Sprache; Zuverlässigkeit unklar)			
talk	ww2talk.com (Niederländische Internetseite; Zuverlässigkeit unklar; 19 Opfer am 28.4. bei der "Crossing operation". "Einige von ihnen ertranken in der Ems als ihr Sturmboot unter Feindfeuer sank." (Hier vermerkt in der Spalte "Todesort").			
	diverse Militärpapiere			
Mill	mit Zeugenerklärung vom 2. Mai 1945 des Lance Corp. Abrams und des Major Forman, dass das Boot mit Sawatzky, Gravalle, Joslin, Munroe, Brooks, Moore, Hinds, Lawes, Powell und Langille um 15.15 am 28.4. bei der Emsüberquerung beschossen wurde und sank. Keiner der Männer wurde seit damals von ihnen wiedergesehen. Sie waren sich ganz sicher, dass alle ertrunken waren. [10 Männer sind das]			
fag	Find a Grave			
Ztg	verschiedene Zeitungen aus Kanada			

Ird. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod		Einheit	Nummer	Dienst- grad	Provisorisch/ vorläufig	Begraben		
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau				belegt (Quelle)	Ort vermutet					Fried- hof	endgültig Lage ID in Liste Holten	
0 Brooks		Walter James (verh. 1 Sohn)	28 (ztg)	k.A.	28	April	1945	k.A.	Ems (talk); vermisst am 28. (Ztg.); Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	B127618	Private	Leer (790135)	Holten	Xi.D.03	k.A.
0 Joslin		E. H. (Earl Harcourt)	34	k.A.	28	April	1945	ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C612040	Private	k.A.	Jonker- bos	8.G.6.	k.A.
0 Kientz (verheiratet)		J. L. (Joseph Leo)	22	Pembroke, Ontario	30	April	1945	k.A.	Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C79224	Private	Wettringen (699998) südwestl. Rheine	Holten	IX.H.3	k.A.
0 Langille		I. C. (Ira Charles) *7.5.1912; verheiratet; vier Kinder; Leiche erst nach Monaten an- getrieben (wgeu priv.)	32	* Cherryfield, Nova Scotia; wohnte in Miltons, Queen's Co., Nova Scotia	28	April	1945	ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Ems (talk; wgeu); Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	F86580	Private	Leer (790135)	Holten	XI.D.06	k.A.
0 Lawes		C. A. (Cecil Albert); verheiratet; drei Kinder; sein Bruder ist auch in Holten begraben	28	Frankford, Ontario	28	April	1945	ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C612520	Private	Leer (790135)	Holten	XI.D.13	k.A.
0 Moore		M. C. (Merle Coleman) *31.12.1922	22	* Breckenridge Station, Quebec	28	April	1945	ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C121815	Lance Corporal	Temp Cem Germany MR Q792138; west end of ems river bridge at Leer front row grave 1	Holten	XI.D.7	k.A.

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod			Einheit	Nummer	Dienst- grad	Provisorisch/ vorläufig	Begraben		
	Nachname	Vorname	Alter (Jahre)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau				Art	belegt (Quelle)	Ort vermutet					Fried- hof	Lage	endgültig ID in Liste Holtten
0	Smith	E. D. (Edgar Douglas); verheiratet, 1 Tochter	26	k.A.	28	April	1945	KIA	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	F 4948	Private	807080 Ihrhove Temp Cem.	Holtten	VIII.E.0 2	k.A.
0	Spencer	F. W. (Francis Wilbert Bruce); *20.12.1909; verheiratet, 2 Kinder	k.A.	* Crest, Quebec	28	April	1945	k.A.	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)		Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C124540	Private	771166 Jemgum (wgeu)	Holtten	XI.D.04	k.A.
0	Thackeray	R. I. (Roy I.)	20	Peterborough, Ontario	28	April	1945	k.A.	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	B117047	Private	807080 Ihrhove Temp Cem.	Holtten	VII. F.11	k.A.
1	Arseneault	Emile Joseph	22	Lewisville, New Brunswick	24	April	1945	KIA	nordöstl. Weener	Weener (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	G53667	Private	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule; Heide Germany 705044 (mil)	Holtten	XII.E.02	2.226.832
2	Basque	Alderic	29	St.Pons, New Brunswick	26	April	1945	KIA	nahe Weener (wmt)	Weener (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	G26008	Private	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holtten 27.3. 1946	XI.E.14	2.226.861
3	Biernaski	Frank Joseph	32	Barry's Bay, Ontario	28	April	1945	KIA (Sliz)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk; wmt); Leer (wgeu)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C34053	Private	Blingum (791137)	Holtten	XII.D.04	2.226.900
4	Brough	Leonard Gordon *29.5. (3.?) 1924 (lt. wgeu vermisst, Leiche am 13.5. angespült)	20	Sudbury, Ontario (wgeu)	28	April	1945	KIA (Sliz); ertrun- ken (wgeu)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)		Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	D175599	Private	Blingum (791137)	Holtten 26.3. 1946	XII.D.06	2.226.949

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tod			Einheit		Nummer	Dienst- grad	Begraben					
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau	Tag	Monat	Jahr	Art	belegt (Quelle)			Ort	vermutet	Provisorisch/ vorläufig	Fried- hof	endgültig Lage ID in Liste Holten	
5	Cholette	Irvin (*6.8.1924; + 2.00 morgens)	20	Quebec	23	April	1945	k.A.	Holthusen (Reg.Chron. web)	Oost Groningen (wgeu)	Queen's Own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B68757	Lance Corporal	Winschoten (523047 wgeu)	Holten	XI.G.09	2.227.034
6	Clark	Lorimer G.	30	k.A.	28	April	1945	ertrun- ken (Sliz)	Ems Höhe Leerort (Sliz S.76)	Leer (wgeu)	20 Field Company, Royal Canadian Engineers	F75996	Sapper	Bingum (791137)	Holten	XI.D.15	2.227.044
7	Dawson	Leslie James *27.8.1921 (M II); ledig	23 27?	Montreal, Quebec	27	April	1945	KIA	Kloster- muhde (Sliz S.38)	Leer (wgeu)	7th Reconnaissance Rgt., 17th Duke of York's Royal Canadian Hussars, R.C.A.C.	D123078	Trooper	Stapelmoorer- heide Schule (707/044! Mil); Heide bei Leer 705044 (wgeu); Heide Germany 705044 (mil)	Holten	XII.E.08	2.227.127
8	Desjardins	Leonard (vier Soldaten der Rifles sterben dort am Vormittag, nur Jones ist nament- lich genannt)	k.A.	Penetan- guishene, Ontario (wgeu)	25	April	1945	KIA	k.A.	südl.Ditz. Verlaat (Reg.Chron. web); Leer (wgeu)	Queens Own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B138786	Rifleman	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule; Heide Germany 705044 (mil)	Holten	XII.E.05	2.227.138
9	Doherty	Ronald Burton *2.9.1924 (wgeu); 1926 (wgeu)	19	Saint John, New Brunswick	24	April	1945	KIA	up de Leer brug bij de Ems (wgeu)	Leer (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	G2074	Private	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule; Heide Germany 705044 (/mil)	Holten	XII.E.11	2.227.148

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod				Einheit	Nummer	Dienst- grad	Provisorisch/ vorläufig	Begraben		
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau				belegt (Quelle)	Ort vermutet	Fried- hof	endgültig Lage ID in Liste Holten							
10	Dumas	Maurice George *24.11.1922; "wounded in action am 24.4." lt. Tele- gramm vom 3. Mai (Mil); "died of wounds" lt. Tele- gramm vom 5. Mai (Mil)	22	Spirit Wood, Saskat- chewan (* Duck Lake, Sask.)	24	April	1945	DOW			La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	L 1609144	Private	708050 behind house right of school in Orchard (= StapmHeide?) (Mil)	UN- KLAR	Panel 10 (kein Grab)	nicht aufgeführt	
11	Dupere	Theophile	22	Campbellton, New Brunswick	25	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	E630123	Private	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.05	2.227.173	
12	Fortin	Phidolin (*1.5.1919)	25	St. Majorique, Gaspé Co., Quebec	25	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	E1181	Corporal	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.03	2.227.234	
13	Goldberg	Harry *1919; (casualty List No.873 14.Mai 45 lt.Ztg.); [Sein Buder Louis fiel mit 27 im 2.WK] (Adams S.88 mit TodDat 24.4.1945)	26	Montreal, Quebec	26	April	1945	KIA	Kloster- muhde (Sliz S.38, 39, 41 mit Karte)	Leer (wgeu)	7th Reconnaissance Rgt., 17th Duke of York's Royal Canadian Hussars, R.C.A.C.	D3524	Corporal	Heide bei Leer 705044; (Sliz S.39: von Deutschen am Straßen- rand begrb.); Stapelmoorer- heide	Holten 27.03. 1946	XI.E.09	2.227.289	
14	Gravelle	Steven John *7.12.1921 (fag)	23	North Monaghan, Peterborough Co., Ontario	28	April	1945	ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Ems (talk); Leer Ems (Sliz S.86)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C1977	Private	Bingum (791137)	Holten	XI.D.05	2.227.306	

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tod			Einheit		Nummer	Dienstgrad	Provisorisch/vorläufig	Begraben					
	Nachname	Vorname	Alter (Jahre)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau	Tag	Monat	Jahr	Art	belegt (Quelle)				Ort	vermutet	Friedhof	Lage	endgültig	
																		ID in Liste
15	Guimond	Frank	*15.4.1919	Richibucto, Kent Co., New Brunswick	26	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	G18925	Private	Nieuwesch. (wgeu Lebenslauf priv.); Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer-heide Schule	Holten 27.03.1946	XI.E.01	2.227.316
16	Gustafson	Alever (Alver) Norman Gusta (Grabphoto Sliz S.37) (*14.6.1921)		Stratton, Ontario	26 [??]	28	April	1945	KIA	Leerort (Sliz S.68)	Leer (wgeu)	20 Field Company, Royal Canadian Engineers	H93384	Sapper	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer-heide Schule	Holten	XI.E.16	2.227.320
17	Hinds	Joseph Gerard (lt. Ztg.; missing in action 28.); GRABPHOTO FEHLT	20	Orillia, Ontario	28	28	April	1945	KIA (Sliz); erfunden vermisst 28.4.15.15 (mil)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (Talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C122922	Private	Bingum (791137)	Holten	XII.D.05	2.227.375
18	Jones	Howard Arnold (Howard A.) *25.12.1923; (+ morgens mit 3 weiteren Soldaten der Rifles)	21	Toronto, Ontario (* Cape Croker, Ontario)	25	25	April	1945	KIA	südl.Ditz. Verlaßt (Reg.Chron. web)	Leer (wgeu)	Queens Own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B149153	Seargant	Heide bei Leer 705044 (wgeu; mil); Stapelmoorer-heide Schule; 707044 (mil)	Holten 27.03.1946	XI.E.07	2.227.445
19	Larlee	Wallace Herbert *12.9.1925	19	Plaster Rock, Victoria Co., New Brunswick	24	24	April	1945	KIA			North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	G5563	Private	Nieuwesch. (wgeu priv.); Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer-heide Schule	Holten 27.03.1946	XI.E.10	2.227.500

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod		Ort	Einheit	Nummer	Dienst- grad	Begraben			
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Wohnort Eltern Ehefrau				Art	belegt (Quelle)					vermutet	Provisorisch/ vorläufig	Fried- hof	endgültig Lage
20	Ludwig	Frederick (Hat sich erschossen)	33	Elmwood, Manitoba	23	Okt.	1945	Suizid (Kartei- karte CND)	Weener, Neue Straße (Braakman) k.A.	Leer (wgeu)	2/7th Reconnaissance Rgt., 17th Duke of York's Royal Canadian Hussars, R.C.A.C.	H26577	Corporal	Blingum (791137)	Holten	XII.D.02	2.227.558
21	Luscombe	Nicholas John (vier Soldaten der Rifles sterben dort am Vormittag, nur Jones ist namentlich genannt).	21	Toronto, Ontario	25	April	1945	KIA		südl.Ditz. Verlaet (Reg.Chron. web); Leer (wgeu)	Queens Own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B163524	Rifleman	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XI.E.04	2.227.560
22	Marsh	Lewis Wilkieson *1925	19	Sydney Mines, Nova Scotia	28	April	1945	KIA (mil)	evt. Esklum (A dams S. 99)	Leer (wgeu)	North Nova Scotia Highlanders, R.C.I.C.	F37096	Private	Blingum 791137 (wgeu); Rdside emergency cem MR 790145 Cem K54 Ems Br R1 Gr.3 (mil)	Holten	XI.D.08	2.227.656
23	Matheson	Ruel K.	29	Charlottetown Prince Edward Island	28	April	1945	k.A.	evt. Esklum (A dams S. 99)	Leer (wgeu)	North Nova Scotia Highlanders, R.C.I.C.	F58015	Private	Blingum 791137	Holten	XI.D.12	2.227.673
24	McCombs	Wilbert Charles (+ 9.00 morgens)	k.A.	k.A.	23	April	1945	k.A.	Holthusen (Reg.Chron. web)	Rhede/D (wgeu)	Queens Own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B68360	Rifleman	Winschoten (523047 wgeu)	Holten	XI.G.12	2.227.569
25	Meehan	Andrew *14.5.1924; verheiratet, 1 Kind	21	*Strabane, Donegal, Irland. 1928 Hamondvale, New Brunswick (wgeu priv)	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	G2315	Private	Stapelmoor (wgeu priv); Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule; Heide Germany 705044 (mil)	Holten	XII.E.10	2.227.680

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod		Einheit		Nummer	Dienst- grad	Begraben			
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau				Tag	Monat	Jahr	Art			Ort	belegt (Quelle)	vermutet	Provisorisch/ vorläufig
26	Menzies	Douglas Haig (Grabphoto Sliz S.37) *21.2.1919	26	M ontreal, Quebec; *Sydney Cape Breton, Nova Scotia (wgeu priv)	28	April	1945	KIA	Leerort (Sliz S.68)	Nieuwesch. (wgeu priv)	20 Field Company Royal Canadian Engineers	F 3926	Sapper	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.11	2.227.684
27	Miller	Owen Burton *13.9.1924	21	Deseronto, Ontario; *Roblin, Kanada	24	April	1945	KIA			North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	C122481	Private	Nieuwesch. (wgeu priv); Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.3. 1946	XI.E.12	2.227.692
28	Mosher	Sydney Guy *22.8.1914 verheiratet, kinderlos	30	Bridgewater, Nova Scotia (Eltern); *Lunenberg Co., Feltzen zuid (wgeu priv); wohnte in Halifax	24	April	1945	KIA	bei Leer (wgeu priv)	Leer (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	F36313	Corporal	Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule; Nieuwesch. (wgeu priv)	Holten	XII.E.07	2.227.724
29	Mulcahy	Francis Leslie *7.1.1924	21	Halifax, Nova Scotia	24	April	1945	KIA		Stapel- moor (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	F52666	Private	Heide bei Leer 705044 (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule; gegenüb. Kirche Neusch. (wgeu priv)	Holten	XII.D.16	2.227.735
30	Munroe	Frank Eugene *1.2.1923 (fag)	22	Halifax, Nova Scotia	28	April	1945	KIA (Sliz); ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	F57852	Private	Bingum (791137)	Holten	XI.D.09	2.227.740

Ifd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tod			Einheit		Nummer	Dienst- grad	Begraben						
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau	Tag	Monat	Jahr	Art	belegt (Quelle)			Ort	vermutet	Provisorisch/ vorläufig	Fried- hof	endgültig Lage	ID in Liste Holtzen	
31	Nicholls	Howard Milo	*1924	21	Mattawa, Nipissing, Ontario	28	April	1945	k.A.	evt. Esklum (A dams S.99); Leda mit 4 weiteren (priv.)	Leer (wgeu)	North Nova Scotia Highlanders, R.C.I.C.	B145162	Private	Bingum (791137) am 1.5.1945 (privat)	Holtzen	XI.D.11	2.227.767
32	Oslund	Sydney Alexander		29	Haileybury, Ontario	28	April	1945	KIA	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	B155242	Private	Bingum (791137)	Holtzen	XI.D.10	2.227.797
33	Parson	Gordon Walter (verheiratet)		21	Toronto, Ontario	25	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	1st Bn, Queen's own Rifles of Canada, R.C.I.C.	B126697	Rifleman	Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule; 705044 Heide bei Leer (wgeu)	Holtzen	XII.E.04	2.227.815
34	Patry	Marcel		19	Montreal, Quebec	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	D51595	Private	Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule; 705044 Heide bei Leer (wgeu)	Holtzen	XII.E.03	2.227.819
35	Pepin	Roland	*10.5.1914	k.A.	k.A.	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	D636576	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holtzen	XII.E.13	2.227.827

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag	Monat	Jahr	Tod		Einheit		Nummer	Dienst-grad	Provisorisch/ vorläufig	Begraben		ID in Liste Holten
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau				Tag	Art	belegt (Quelle)	Ort vermutet				Fried- hof	endgültig Lage	
36	Powell	Samuel Donald	22	Newcastle, Ontario; * Clark Township	28	April	1945	KIA (Sliz); ertrun- ken ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C115150	Private	Bingum (791137)	Holten	XII.D.03	2.227.859
37	Pronovost	Yvon	22	k.A.	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudière, R.C.I.C.	D143455	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XII.E.09	2.227.869
38	Rochon	Robert Lionel (siehe auch Sliz S.16)	25	Ottawa, Ontario	24	April	1945	KIA	Raum Möhlenwarf (Sliz S.26)	Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudière, R.C.I.C.	k.A.	Major	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.08	2.227.922
39	Roy	Guy	31	Cap Chat, Gaspé Co., Quebec	25	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudière, R.C.I.C.	E104009	Corporal	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.06	2.227.932
40	Sampson	Edmund *26.11.1914 [Sein Bruder fiel am 10.6.44]	30	Cannes, Nova Scotia; * Rivière Burgois, Nova Scotia (wgeu priv)	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	North Shore (New Brunswick) Regiment, R.C.I.C.	D3905	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XII.D.01 (oder E?)	2.227.942
41	Sauriol	Gerard	20	Montreal, Quebec	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudière, R.C.I.C.	D147252	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XII.E.14	2.227.947

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tag			Tod		Einheit		Nummer	Dienst- grad	Begraben			
	Nachname	Vorname	Alter (Jah- re)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau	Tag	Monat	Jahr	Art	belegt (Quelle)	Ort	vermutet			Provisorisch/ vorläufig	Fried- hof	endgültig Lage	ID in Liste Holten
42	Sawatzky	John	20	Petalgan, Saskat- chewan	28	April	1945	KIA (Sliz); ertrun- ken- ver- misst 28.4. 15.15 (mil)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	B116108	Corporal	Bingum (791137)	Holten	XI.D.14	2.227.951
43	Steward	Jack A. (verheiratet)	24	wohnte in Belleville, Ontario	28	April	1945	KIA (Sliz)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C63815	Private	Bingum (791137)	Holten	XII.D.01	2.228.022
44	Sullivan	James Edward *7.7.1919	28	Rexton, New Brunswick; * Main River, New Brunswick	28	April	1945	KIA (Sliz)	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	F2515	Lance Corporal	Bingum (791137)	Holten 26.3. 1946	XI.D.16	2.228.033
45	Tremblay	Andre	22	Jonquiere, Quebec	26	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	E100343	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XI.E.15	2.228.077
46	Veinett	James Robert *12.11.1925	19	Verdun, Quebec	24	April	1945	KIA		Leer (wgeu)	La Regiment de la Chaudiere, R.C.I.C.	D138624	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XII.E.12	2.228.096
47	Wakeley	George Sidney (verheiratet)	32	Port Hope, Ontario	28	April	1945	DOW	Leer, Ems (Sliz S.86); Ems (talk)	Leer (wgeu)	Stormont, Dundas and Glengarry Highlanders, R.C.I.C.	C123972	Private	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XI.E.13	2.228.103

lfd. Nr.	Name		Alter/Herkunft		Tod				Einheit	Nummer	Dienst- grad	Begraben		
	Nachname	Vorname	Alter (Jahre)	Ort, Wohnort Eltern Ehefrau	Tag	Monat	Jahr	Art				Provisorisch/ vorläufig	Fried- hof	endgültig Lage ID in Liste Holten
48	Wheeler	Lewis Morley (vier Soldaten der Rifles sterben dort am Vormittag, nur Jones ist nament- lich genannt)	19	Hamilton, Ontario	25	April	1945	KIA	Queens Own Rifles of Canada, R. C.I. C.	B119538	Rifleman	705044 Heide bei Leer (wgeu); Stapelmoorer- heide Schule	Holten 27.03. 1946	XI.E.02 2.228.128
49	White	John (verheiratet, 2 Söhne) (Grabphoto Sliz S.37)	37	Midland Vale, Alberta	28	April	1945	DOW	20 Field Company Royal Canadian Engineers	M59409	Sapper	705044 Heide bei Leer (wgeu); Heide Germany 705044 (mil); Stapelmoorer- heide Schule	Holten	XII.E.06 2.228.130